

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werththätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Beierloben 60 Wfg., bei Selbstabholung 50 Wfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Beierloben 75 Wfg., bei Selbstabholung 60 Wfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungs-Liste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 M., für 2 Monate 1.20 M., für 1 Monat 60 Wfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die bespaltene Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Belegzettel 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunden: 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Zur Geschichte der politischen Polizei in Preußen.

Leipzig, 12. Dezember.

In diesen Blättern ist kürzlich des Kampfes gedacht worden, den der Oberstaatsanwalt am Berliner Kammergericht, Herr Schwarz, im Jahre 1860 gegen den Leiter der politischen Polizei in Preußen, Dr. Stieber, geführt hat. Der als Tichy-Stieber-Prozess bekannte Streitfall ist eines der lehrreichsten Kapitel aus der Geschichte der politischen Polizei.

Die Berufung des Prinzen von Preußen zur Regenschast an Stelle des der Gehirnerweichung verfallenen Friedrich Wilhelm IV. setzte dem feudalen-absolutistischen Ministerium Mantuffel-Weisthaleu, das acht Jahre lang die Geschäfte der Contre-revolution besorgt hatte, ein Ziel. Das Ministerium der „neuen Aera“, Hohenzollern-Schwerin, wurde von dem leichtgläubigen Liberalismus als Bürgschaft „streng konstitutioneller Zustände“ begrüßt.

Die skandalöse Polizeiwirtschaft, die vom Sturze der Revolution ununterbrochen und ungehindert geherrscht hatte, trug den Stempel Stieber'scher Geistes — Herr Stieber war der Typus des strapelosen, mit jedem Mittel operierenden Polizeimannes; Spionage, Fälschung und Meineid, Betrug und Diebstahl galten als nützliche Hebel staatsreiterischer Wirksamkeit. Der „Landschaftsmaler Wilhelm Schnädeli“ — in dieser Rolle debütierte der Polizeimann Stieber — der 1845 als Hochspiegel die „Verschwörung“ im Hirschberger Thal „entdeckt“ hatte, entfaltete sich zum Maschinenmeister der Köhler-Kommunisten-Propaganda-Tragikomedie, die uns Karl Marx enthüllt hat, ward zum schäblichsten Werkzeuge der Gewalthaber und schaltete mit despotischer Willkür als Leiter der politischen Polizei. Gesetz, Verfassung, Recht waren ein leerer Schall für die um Stieber, die bei Billigung der Regierung, der Ansprache des Königs sicher waren. Amtsüberschreitungen waren an der Tagesordnung, die Polizei regulierte durch „sanften“ Druck die Schulden junger Aristokraten, indem sie die Gläubiger wegen „Bücherei“ verhaftete und sie zu „Vergleichen“ zwang. Der Bürger, der nicht zum Ärmel gehörte, war vogelfrei. Der nackte Polizeistaat mit seiner horstigen Pöbelhaubenruppigkeit war etabliert, die Feudalen rächten sich für die Pein der Märztage, die Meinungs-freiheit war unterdrückt, die Presse stand unter der schändlichsten

Polizeiaufsicht, das Konfiszieren nahm kein Ende, und die Freiheit der Person war ein Nichts, wenn Herr Stieber wollte.

Nun kam die Regenschast, und die „neue Aera“ wollte zum mindesten den Schein wahren. Der Oberstaatsanwalt Schwarz, der sicher ein Gutgefunter war — der Generalpolizeidirektor Hindelbey hatte seine Beförderung empfohlen — entschloß sich, nachdem er unter Mantuffel seine berufene Verfolgungscampagne gegen den wackeren Juristen J. G. v. Kirchmann und die fünf Mitglieder des Appellationsgerichts zu Ratibor geführt hatte, unter dem Ministerium Schwerin zu einem Eingriffe gegen den Träger des Mantuffel'schen Systems, den Berliner Polizeidirektor Stieber, den er anklagte wegen widerrechtlicher Freiheits-entziehung von Polizeigeangenen und wegen widerrechtlicher Nötigung von angeklagten Personen zu Vergleichen mit den angeblich von ihnen Geschädigten. Die Untersuchung und Verhandlung enthüllte ein Bild der abscheulichsten Polizeidictatorien, ein wahrhaft russisches Willkürregiment der Polizei.

Schwarz forderte öffentlich in den Zeitungen auf, ihm Anzeigen über Ueberriffe Stiebers, gegen den er die Untersuchung eröffnet hatte, zu übermitteln. Stieber und Tichy, sein Gehilfe, wurden jedoch von der feudalengeimten IV. Abteilung des Berliner Kriminalgerichts (die Verhandlung dauerte vom 14.—17. Mai 1860) freigesprochen. Die Anklagebehörde legte Berufung ein und am 20. November 1860 plädierte Schwarz selbst vor dem Kammergericht gegen Stieber.

Aus Stiebers Verteidigungsrede in der ersten Verhandlung sei eine Stelle, die die Situation scharf beleuchtet, zuerst angeführt:

Man muß die hier zur Anklage gestellten Fälle nicht nach der Praxis beurteilen, die heute herrscht, sondern die zur damaligen Zeit geherrscht hat. Die Justiz selbst hat sich damals nicht immer streng an die bestehenden Gesetze gehalten. Die Staatsanwaltschaft ist zum Beispiel, so lange Herr v. Hindelbey lebte, mit ausdrücklicher Genehmigung des Herrn Schwarz, bei Vorführung der Gefangenen ganz übergangen worden. Es herrschte in Berlin viele Jahre lang der dem Gesetze völlig widersprechende Zustand, daß die Gefangenen der Polizei sofort zur gerichtlichen Haft eingeliefert und vom Untersuchungsrichter mit Umgehung des Staatsanwalts vernommen wurden. Es sind Fälle vorgekommen, wo der Justizminister selbst mit Vorwissen des Oberstaatsanwalts Schwarz politisch verdächtige Personen das Wochen, ja Monate lang in Polizeihaft halten lassen, ohne daß ein richterlicher Befehl vorlag oder auch nur eingeholt wurde, ohne daß diese Personen vom Richter vernommen wurden. Man hat diese

Personen wieder entlassen, ohne einmal eine Anklage oder Untersuchung gegen sie zu begründen.

Vor dem Kammergerichte führte Schwarz in seinem Plädoyer u. a. aus: „Bei meinem Amtsantritte im Jahre 1853 war für Berlin das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit, soweit es die Thätigkeit der Kriminalpolizei und deren Verkehr mit Staatsanwalt und Gerichten betrifft, ein toter Buchstabe. Keine dieser Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Februar 1850 wurde befolgt.“

Schwarz weist dann die Behauptung Stiebers, daß er dieses Verfahren gebilligt habe, zurück und schildert, daß er fortgesetzt die Polizeibehörde um Abhilfe ersucht habe. Was geschah? „Man fand, daß ich das Gesetz viel zu wörtlich nähme.“ Der Polizeipräsident v. Redlich, Hindelbey's Nachfolger, schrieb an Schwarz am 3. März 1859: „Ich kann Er. u. f. w. nicht verhehlen, daß die Kriminalpolizeibeamten durch diese fortwährenden Angriffe von seiten der Oberstaatsanwaltschaft gegen dieselben in einer Weise entmündigt sind, welche für den Sicherheitszustand bereits sehr nachteilige Folgen gehabt hat.“

„Dieser Vorwurf“, ruft Schwarz dem Gerichtshofe zu, „in dem Munde eines Mannes von der Stellung, wie sie der hiesige Polizeipräsident einnimmt, klang fast wie eine Drohung. Ich ließ mich dadurch nicht einschüchtern. Ich fuhr fort, Prozesse der Kriminalpolizei dem Herrn Polizeipräsidenten zuzuteilen und auf Abhilfe zu dringen; nun wurde man unangenehm, wies meine Reklamationen als unbegründet zurück, nannte sie unberechtigte Kritiken der Polizeibeamten, wiederholte den Vorwurf, daß ich die Residenz unsicher mache und machte diese Beschuldigung an einer anderen, höheren Stelle geltend.“

Dann heißt es: Es wird gezeigt, daß Stieber „grobes Exzeß der Polizei gar nicht in Abrede stellte“.

Nach alledem konnte ich mich der Ueberzeugung nicht mehr entziehen, daß nur noch ein Mittel übrig blieb, dem Gesetze Geltung zu verschaffen: Die Einleitung gerichtlicher Verfolgungen. Es mußte den betreffenden Beamten, und mochten sie auch noch so hoch gestellt sein, zum Bewußtsein gebracht werden, daß auch sie unter dem Gesetze stehen, daß nötigenfalls auch für sie der Staatsanwalt da ist.

Er schildert die Thaten des Stieber und seiner Leute.

Der Polizeistaat stand damals in voller Blüte. Die Regierung durfte die gerichtliche Verfolgung eines Polizeibeamten nicht gestatten, da sie den Glauben an die Anseh-

Seuilleton.

Verbreitung verboten.

Yvette.

Novelle von Guy de Maupassant.

Uebersetzt von Heinz Lovote.

Denn gab Servigny der Kammerfrau ein Zeichen, das junge Mädchen aufzuschneiden. Als sie nur noch einen Rock und das Hemd an hatte, hob er sie auf und trug sie auf den Armen zu ihrem Bett hin, ätzernd und beunruhigt von der Fieberwärme dieses jungen Körpers, den er an der Brust hielt.

Als sie gebettet war, richtete er sich ganz bloß wieder auf. Sie ward gleich wieder zu sich kommen. Es ist nichts, sagte er.

Denn er hatte sie ruhig und regelmäßig atmen hören. Nun sah er, wie sich die Wände der Männer auf die in ihrem Bettchen liegende Yvette richteten, und ein eifersüchtiger Born erfasste ihn.

Mein Herren, es sind unser zu viele im Zimmer. Lassen Sie uns, bitte, allein, Herrn Saval, mich und die Marquise.

Er sagte es in einem trockenen, befehlenden Tone, und sie gehorchte ihm sofort.

Frau Dardi hielt ihren Geliebten umschlungen, sah zu ihm auf und rief:

Retten Sie mein Kind! Retten Sie mein Kind! Servigny blickte sich im Zimmer um und sah den Brief auf dem Tische liegen; er nahm ihn hastig an sich und las die Aufschrift.

Er begriff sofort und dachte: vielleicht ist es besser, wenn die Marquise nichts davon erfährt.

Er riß das Couvert auf und durchslog mit einem Blick die paar Zeilen, die der Brief enthielt:

„Ich gehe in den Tod, weil ich ein anständiges Mädchen bleiben will.“

„Leb wohl, liebe Mama, und vergeiß mich.“

Er verflucht, sagte er sich, das will überlegt sein.

Und er steckte den Brief vorläufig ein.

Als er sich dem Bette näherte, kam ihm der Gedanke, daß das junge Mädchen schon zum Bewußtsein gekommen sei, aber aus Furcht vor dem demütigenden Fragen sich schämte, es zu zeigen.

Die Marquise lag jetzt auf den Knien, und das Gesicht in die Kissen gedrückt, weinte sie.

Plötzlich rief sie aus:

Einen Arzt, rasch einen Arzt.

Servigny hatte leise mit Saval gesprochen und sagte jetzt:

Das ist nicht mehr nötig. Gehen Sie, bitte, auf eine

Minute, nur einen Augenblick, und ich verspreche Ihnen, sie wird Sie umarmen, wenn Sie zurück kommen.

Der Baron sagte Frau Dardi unter den Arm und zog sie fort.

Dann setzte sich Servigny an das Bett des jungen

Mädchens, nahm Yvettes Hand und sagte leise:

Hören Sie mich an, Fräuleinchen . . .

Sie antwortete nicht. Sie fühlte sich so wohl, so behaglich, so warm gebettet, daß sie sich am liebsten nicht mehr geregt, nicht mehr gesprochen hätte, um immerfort so weiter zu leben. Ein unendliches Wohlbehagen durchflutete sie, ein Wohlbehagen, wie sie es noch nie gefühlt hatte.

Mit sanften, sammetweichen Atemzügen kam die laue

Nachtluft herein und strich von Zeit zu Zeit köstlich und fast unmerklich um ihr Gesicht.

Es war eine Lieblosung, ein Auf des Windes, wie der sanfte, erfrischende Luftzug eines Jähers — ein Windhauch von allen Blättern des Waldes, von allen Schatten der Nacht, dem Nebel der Flüsse und von allen Blumen — denn die in ihr Zimmer und auf ihr Bett geworfenen Rosen und die den Balkon umrankenden Rosen mischten ihren sehnstvollen Duft mit der süßen Weichheit des Nachtwindes.

Sie trank diese wohlige Luft mit geschlossenen Augen, während sich ihre Seele in der noch fortdauernden Trunkenheit der Marquise ausruhte. Der Wunsch, zu sterben, war gänzlich geschwunden. Statt dessen regte sich in ihr eine starke und gebieterische Sehnsucht zu leben und glücklich zu sein, zu lieben und geliebt zu werden.

Servigny wiederholte leise:

Fräuleinchen Yvette, hören Sie mich an!

Sie entschloß sich, die Augen aufzuschlagen.

Er sagte, als er sie so wieder aufleben sah:

Sagen Sie mir bloß, was sind denn das für Dumme-

getten? . . .

Sie flüsterte:

Mein armer Muskat, ich hatte so viel Kummer.

Er drückte ihr fast väterlich die Hand:

Das hätte Ihnen was Rechtes geholfen. Aber jetzt

müssen Sie mir versprechen, so was nicht wieder zu thun. . .

Sie antwortete nicht, sondern machte nur eine kleine

Bewegung mit dem Kopfe, die sie mit einem mehr fühl-

baren als sichtbaren Lächeln bekräftigte.

Er zog den Brief, den er auf dem Tische gefunden, heraus:

Sollen wir das Ihrer Mutter geben?

barkeit und Allgewalt der Polizei, und somit die Grundlage des Systems erschüttern würde. Der Staatsanwalt der ist nicht ein unabhängiger, auf seine Ueberzeugung und sein Gewissen verwiesener Beamter, gleich dem Richter, er ist ein von der Regierung abhängiges, an ihre Befehle gebundenes Organ der Regierung.

Herr Stieber, der sich selbst verteidigte — er war ja auch einmal Anwalt gewesen und hatte 1850 die 37 Steuer-verweigerer, darunter auch Volthar Bucher, verteidigt — trat noch schneidiger auf als Ehren-Tausch. Die „Wirtschaft der Polizei“ sei „keineswegs so toll“ gewesen. Er habe „sich dem System gefügt“, von dem er zugestehet, daß es eine „Schwelmerei“ war.

Das Kammergericht bestätigte das freisprechende Urteil der ersten Instanz.

Hören wir, was die Nationalzeitung, das liberale Organ, damals über dieses erstauuliche Urteil schrieb (Nr. 555 vom 25. November 1880, Morgenausgabe):

Im kleinen Rahmen ein übervolles Bild, in der Anlage zweier Polizeibeamten wegen Amtsüberschreitung die Sünden eines Zeitalters und die Entartung eines Staats... Gewissen und Scham sind aus dem öffentlichen Leben entflohen; Mut zeigt niemand außer dem vom Trommelschlag heraufstehenden Verächtern des Rechts, während ein anderer Teil der Behörden eingeschüchtert und sklavisch ist wie die Nation, als wenn wirklich ein fremder Eroberer eingezogen wäre, erscheinen die einheimischen Gesetze wie zermalmt; das Recht des Volkes und das Volk sind besiegte... Nehmen, Fordern, Wagen, das ist die Staatskunst, die jetzt gilt. Zum Regieren gehört jetzt nicht Bildung, sondern Temperament; der Beamte braucht keine Achtung, sondern Furcht... Der Beamte, der im Namen der verletzten Staatsordnung die schuldigen Bürger zu verfolgen hat, klagt heute den schuldbeladenen Staat im Namen der beleidigten Bürger an... Der frivole Geist, welcher den Staat retten wollte durch Verhöhnung und Verletzung der Gesetze, hatte bewirkt, daß niemand seine Schuldigkeit, daß fast alle Beamten entweder zu viel oder zu wenig thaten. Die Gerichte selbst können von dieser Anschuldigung leider nicht ausgenommen werden... Man ist nicht aufrichtig, wenn man bloß die Schwächlichkeit des Justizministers (Simons) verantwortlich macht; man tabelt ebenso wenig alles, was zu tabeln ist, wenn man dem Obertribunal nachsagt, daß es sich vom Geist der Zeit berühren ließ; man kann es angesichts des Stieberschen Prozesses nicht bemängeln, daß auch unter den unteren Richtern sich wenigstens so viele Fügsame fanden, als die Reaktion zur Durchsetzung ihres Systems bedurfte... Durch den Kriminalprozeß dieser Woche sind nun die Schäden des Staats vor aller Welt bloßgelegt... Wir haben einen doppelten Zustand: auf der einen Seite Kammer, Verfassung, Gesetze, auf der anderen eine Polizei, die diese Gesetze für dummes Zeug erklärt und mit unerschütterlicher Hintansetzung derselben wirtschaftet.

Und nun veröffentlichte, nicht nur zwei Tage nach dem Prozesse, Stieber eine „notgedrungene Rechtfertigung“, die von den heftigsten Angriffen auf Schwarz und den Justizminister floh, die preussische Regierung nahm in einer Erklärung der halbamtlichen Preussischen Zeitung sich Stiebers an, worin es unter anderem heißt: „Das unangemessene Verfahren des Oberstaatsanwalts hat die Veröffentlichung einer mit den Pflichten eines Beamten völlig im Widerspruch stehenden Schrift seitens eines Angeeschuldigten zur Folge gehabt.“

Am 28. November 1880 wurde Schwarz zur Disposition gestellt und verschwand für — immer in der Verfertigung, am 1. Dezember 1880 wurde Stieber zur Disposition gestellt, mit einem Wartegeld von 500 Thalern, am 8. Dezember erbat der Justizminister Simons seine Entlassung; er erhielt sie am 14. Dezember. Eine „Kommission“ zur „Untersuchung“ der Gesetzwidrigkeiten in der Polizei- und Justizverwaltung wurde vom Staatsministerium ernannt, die natürlich aber auch gar nichts Ernsthaftes bedeutete.

Und siegreich stieg bald wieder der Träger des „Hinkeldey-Systems“, Herr Stieber, zur Sonne der Gunst empor. Bismarck, der seinen Krüger und Tausch zu finden suchte, hat den Stieber unter seine Fittiche genommen und ihn 1886 zum Feldpolizeidirektor für den Krieg von 1886 ernannt. Rehabilitiert durch das System Bismarck ist er das Vorbild, Lehrer und Meister für die Krüger, Tausch und Konforten geworden.

Politische Uebersicht.

Ueber die politische Lage in Bulgarien schreibt uns unser bulgarischer Korrespondent:

Nach dem Sturz Stambulows proklamirte Stoilow eine neue Epoche in Bulgarien: Die Epoche der Freiheit und der Gesetzmäßigkeit. Im Gegensatz zu dem früheren Kabinett werde das neue sich nur von den Grundsätzen der Konstitution leiten lassen. Das waren aber nur leere Worte. In Wirklichkeit war Stoilow derselbe Tyrann wie sein Vorgänger. Er führte das Werk, das Stambulow begonnen hatte, fort und dieses Werk war die Beschränkung der Volksrechte. Mit einem Worte: Stambulow war gestürzt, aber sein Regierungssystem war geblieben. Die Sozialisten, die mit ihrem selbstausgesprochenen Kampf am meisten zu dem Fall des früheren Ministeriums beigetragen hatten, verfolgte man mit derselben Grausamkeit wie früher. Sie wurden verhaftet, interniert... Die sozialistischen Gemeinderäte in Drenowo und Popowo wurden aufgelöst und an ihrer Stelle mit Sädel und Bajonetten regierungsfreundliche gewählt. Besonders Eifer bei dieser Verfolgung zeigte der Kultusminister Welitschkow, indem er alle Volksschul- und Gymnasiallehrer, die sich zum Sozialismus bekannten, entließ.

Bei den ersten Wahlen unter Stoilows Ministerium waren von den Sozialisten gewählt worden: Sakasow, Redakteur der sozialdemokratischen Revue Dien (Tag), im nonparatrischen Wahlbezirk und Gabrowsky, Redakteur der Zeitung Sawo-Bojdenie (Die Befreiung), im popularen Wahlbezirk. Die beiden Bezirke sind fast rein bäuerlich.

In der Nationalversammlung wurden die beiden unerschrockenen Männer mit aller Gewalt an der Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte verhindert, schließlich sogar mit dem — Revolver!

Am 22. November d. J. wurde die Nationalversammlung aufgelöst, „um dem Volke die Möglichkeit zu geben, sich auszusprechen, ob es die Politik der Regierung billige.“ wie der fürstliche Mas lautete. Stoilow wollte aber eigentlich nur über eine absolute Majorität verfügen können, um seine reaktionären Pläne ohne Hindernis zu verwirklichen.

Die neuen Wahlen wurden dann auf den 29. v. M. festgesetzt. Die Reaktion im Bunde mit Polizei und Herr, von dem Minister bis zum Gendarm abwärts — alle organisierten für die Regierungskandidaten. Alle Mittel wurden angewandt, um die Wahl der Oppositionskandidaten zu hintertreiben. Aber auch die Opposition blieb nicht untätig. Die drei liberalen Fraktionen: Die Radikalen, die Stambulowisten und die Bankowisten vereinigten sich und stellten gemeinsame Kandidaten auf. Die gestern noch unversöhnliche Feinde waren, haben sich heute die Hand gerückt!

Nur die junge sozialdemokratische Partei hatte keine Kompromisse gemacht: sie entfaltete eine lebhafteste Agitation; durch die Zeitungen entwickelte sie ihr Programm. Außer dem Sozialist in Sofia und der Befreiung in Tinnowa erschienen noch zwei sozialdemokratische Blätter: Der Wähler in Rosnik und Das Erwachen in Selokiewo. An allen Orten, wo die Zahl der Sozialisten bedeutender ist, stellte man eigene Kandidaten auf.

Wir haben die alten Ehe behauptet: Sakasow und Gabrowsky sind wiedergewählt. In vielen Orten haben wir eine große Zahl Stimmen erhalten. Zum Beispiel: in Rosnik 762. In Sofia, wo die Polizei und das Heer die Wahlen gemacht haben, wurden unsere Genossen mit Gewalt von dem Wahlplatz entfernt.

Und trotzdem geht es auch hier vorwärts, so gut es eben die rücksichtigen Verhältnisse erlauben.

Deutsches Reich.

Parlamentsbriefe.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 11. Dezember. Heute war eine im Sommer dieses Jahres liegende Arbeit zu verrichten. Um die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches an einem Tage erledigen zu können, hatte man am 1. Juli die Resolutionen zurückgestellt, die die Kommission im Anschluß an die Codifikation des bürgerlichen Rechtes vorgeschlagen hatte. Diese Resolutionen standen heute auf der Tagesordnung. Es sind in sie alle die frommen Wünsche hineingepackt, deren Erfüllung die Mehrheitsparteien bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hätten erzwingen können, die sie aber zurückstellten, um das Zustandekommen des „großen Werkes“ in einer Session zu ermöglichen. Wünsche, wie die reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse der Berufsvereine, der Haftpflicht des Staates für die Fehler seiner Beamten, des Vergrechtes, des Jagd- und Fischereirechtes, des Versicherungs- und Verlagsrechtes und des Wasserrechtes.

An diese Resolutionen schloß sich die Beratung eines Antrages unserer Genossen, der die Zuständigkeit der Generalgerichte auf die Streitigkeiten aller Arbeiter mit den Unternehmern, also auch des sogenannten Gesindes mit der „Herrschaft“, der Landarbeiter mit den Gutsherren zc. ausgedehnt wissen wollte und den Reichskanzler ersuchte, eine entsprechende Novelle zum Gewerbeverordnungsgezet baldigst in Aussicht vorzulegen. Genosse Singer hatte gehofft, daß dieser in der That sehr beschriebene Wunsch keinem erheblichen Widerstand bei den Parteien des Hauses begegnen würde und deshalb auch im Hinblick auf die vorgerückte Stunde zunächst auf eine Begründung der Resolution verzichtet. Er mußte aber bald gewahr werden, daß er das Klasseninteresse der Majoritätsparteien unterschätzte, die selbst zu diesem kleinen Zugeständnis an den Gedanken der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse in allen ihren Schichten nicht bereit waren. Unsere Resolution wurde abgelehnt. — Morgen wird die erste Beratung der Dampfersubvention zu Ende geführt werden.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 11. Dezember. Die Kommission für Vorbereitung des Lehrerbefolgungsgesetzes hat ihre erste Besung beendet. Zu dem von den Leitungen des Staats handelnden § 27 beantragten die Nationalliberalen, daß denjenigen politischen Gemeinden, denen am 1. April 1897 geringere Zahlungen aus der Staatskasse zu leisten sind, als ihnen nach den geltenden Bestimmungen zuzuehen, dieser Ausfall durch Gewährung eines dauernden Zuschusses aus der Staatskasse ersetzt werden soll. Der Antrag wurde mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt und § 27 unverändert genehmigt.

Die von uns bereits mitgeteilte Resolution der Freikonferenzen betr. die Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer wurde zurückgezogen, nachdem seitens der Regierung die Erklärung abgegeben war, daß sie gewillt sei, für eine bessere Fürsorge der Hinterbliebenen der Lehrer zu sorgen, daß aber die Grundsätze für die Regelung dieser Materie noch nicht festständen.

Ein Brief Friedrich Wilhelms IV.

An den Polizeipräsidenten von Hinkeldey richtete König Friedrich Wilhelm IV. folgendes Schreiben:

Liebster Hinkeldey!

Anliegende Allgemeine Augsburger Zeitung enthält eine Mitteilung aus Berlin, über deren Einsender, Abticht, Ursprung ich ganz positive Auskunft haben will. Sie werden den Polizeidirektor Stieber dies zu ermitteln und zugleich sein Augenmerk auf die Einsender der Artikel in der Wochenszeitung zu richten, die sub A, X/X, O immer ganz spezifische Nachrichten aus Berlin bringen und zwar zu einer Zeit, wo niemand ohne Verletzung amtlicher Disziplin dgl. wissen kann. Ich mache dem Stieber die größte Sorgfalt und Energie und die einschleueste Treue und Wahrhaftigkeit in Berichten über etwaige Entdeckungen zur besonderen Pflicht und sehe demnachst in möglicher Kürze Ihrem Berichte entgegen.

Ch. (arlottenburg), 21./3. 55. F.W.B. So sehen wir, daß es die Aufgabe der politischen Polizei schon vor einem halben Jahrhundert gewesen ist, die Presse zu besteuern.

Wie hoch dieses System sich seitdem entwickelt hat, darüber giebt sich niemand heute einer Täuschung hin.

Berliner Brief.

Wer freut sich?

B. Berlin, 11. Dezember.

Nichts ist erbaulicher für den Sozialdemokraten, als nach dem Prozesse Ledri-Wilchow den Kampf der Presse zu verfolgen. Gestern war es der Reichsanzeiger, der allen Verdächtigungen, als ob der Prozeß gegen den Willen des Kaisers eingeleitet worden wäre, ein Ziel setzen wollte. Und heute ist es das Organ des Altreichskanzlers, das die schärfste Kritik über die Einleitung dieses Prozesses ausspricht und ziemlich deutlich die heutige Regierung beschuldigt, die Geschäfte der linksstehenden Parteien und gar der Sozialdemokratie zu besorgen. Das Bismarckische Organ wirft der heutigen Regierung Mangel an feiten Zusammenhange vor und macht dafür die 1890 erfolgte Aufhebung der Kabinettsordre von 1852 verantwortlich, nach der Vorzüge bei dem Monarchen nur unter Umweltschaft oder unter Mitwirkung des Ministerpräsidenten stattfinden konnten.

Bismarck spielt sich in diesem Artikel als den politischen Propheten auf. Er habe die unheilvollen Folgen dieser Aufhebung vorausgesehen, er habe sich geweigert, in die Aufhebung zu willigen und weil er seinen staatsmännischen Willen nicht habe durchsetzen können, davon sei er gegangen.

Verständlicher kann von Friedrichsruh die Erklärung des Reichsanzeigers nicht kritisiert werden. Systematischer als es die Hamburger Nachrichten, erhaben über jede strafrechtliche Schranke, thun, kann die Autorität der Regierung vor keinem Sozialdemokraten untergraben werden. Und dazu die Enthüllungen im vorwöchentlichen Prozesse selbst?

Da blickt man mit Recht auf die Stellungnahme des Volkes bei den nächsten Wahlen, von der allein noch Klärung zu erhoffen ist. Und die Sozialdemokratie blickt mit Freude auf die kommenden Wahlen. Sie ist die einzige Partei, der alle jene Enttäuschungen zum Besten dienen müssen. Gegen den Militarismus, gegen die Flottenvermehrung, gegen die heutige feudalistisch-bureaucratische Regierung werden wir in die Wahl ziehen und kein noch so geschickt geleiteter Feldzug gegen die „Umstürzler“ wird im Stande sein, den Umsturz, der in den oberen Regionen spielt, zu verschleiern.

Die Situation hat sich in wenigen Jahren total umgedreht; aus den Angegriffenen sind Angreifer geworden, auf deren Seite die Sympathie weitaus des größten Teiles der Bevölkerung stehen wird. Mit Freude und Hoffnung können wir daher den nächsten Wahlen entgegen blicken.

Chronik der Begnadigungen.

Begnadigt wurden — wie der Berliner Volkszeitung aus Rostock geschrieben wird — vom Großherzog von Mecklenburg elf Studenten der dortigen Universitäts, die im Sommer von der Strafkammer zu je 3 Monaten Festungshaft wegen Zweikampfes verurteilt wurden, zu je drei Tagen Karzerstrafen.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Von der Strafkammer zu Gotha ist ein bereits vielfach vorbestrafter Weber Namens Hermann Jung wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Mann hatte eine den Kaiser beleidigende Äußerung auf der Fahrt zwischen Jella und Suhl gethan und war dieserhalb denunziert worden.

* Berlin, 12. Dezember. Die Neue Berliner Korrespondenz weiß von großen Ueberraschungen zu berichten, die die Militärverwaltung dem Reichstage demnachst bereiten dürfte. In der Budgetkommission seien gestern bezügliche Mitteilungen vom Kriegsministerium gemacht worden.

Einen ungünstigeren Moment als den jetzigen konnte die Regierung gar nicht wählen, um neue Militärforderungen zu stellen. Allein schon die hohen Summen für die Marine haben einen Reichstag wie den jetzigen zu einschließender Opposition gegen die uferlosen Flottenpläne gereizt und dadurch der Opposition im Volke gegen eine Vermehrung der Kriegsmarine wieder neuen Nachdruck gegeben. Noch sind die entscheidende Tage für die Marineforderungen nicht vorüber und schon tauchen wieder neue militaristische Pläne am nahen Horizonte auf!

Sie schüttelte mit dem Kopfe. Er wußte nicht mehr was er sagen sollte, weil er nicht ab sah, wie die Sache ausgehen würde. Endlich sagte er stockend: Sehen Sie, mein liebes Kind, man muß sich im Leben mit den allerhöchsten Dingen abzufinden suchen. Ich verstehe Ihren Schmerz vollkommen, und ich verspreche Ihnen... Sie hauchte: Wie gut Sie doch sind... Sie schwiegen beide. Er sah sie an — in ihren Augen lag eine hingebende Zärtlichkeit und Schwäche, und plötzlich hob sie die Hände ein wenig, als wolle sie ihn zu sich herabziehen. Er neigte sich ihr zu, denn er fühlte, daß sie ihn rief... und ihre Lippen fanden sich. Lange blieben sie so mit geschlossenen Augen. Allein er fühlte, daß er den Kopf verlor, und riß sich endlich los. Sie lächelte ihm zu, mit einem Lächeln unverhohlener Zärtlichkeit, und beide Hände auf seinen Schultern, hielt sie ihn zurück. Jetzt wollen wir aber Ihre Mutter rufen. Noch einen Augenblick, mir ist so wohl; küßte sie. Dann nach kurzem Schweigen fragte sie leise, ganz leise, daß er es kaum hören konnte: Werden Sie mich auch ein wenig lieb haben? Er ließ sich an ihrem Lager nieder, preßte ihre Hand, die sie ihm gelassen hatte, an die Lippen und sagte: Ich habe Sie ja über alles lieb... Es kam jemand auf die Thür zu. Rasch war er auf, und mit seiner gewöhnlichen Stimme, in der schon wieder ein Anflug seiner alten Ironie lag, rief er laut: Kommen Sie nur herein. Es ist alles in schönster Ordnung... Die Marquise eilte mit offenen Armen auf ihre Tochter zu und preßte sie mit thränenüberströmtem Gesicht wie wahninnig an sich. Servigny aber trat strahlend und seelenvergnügt auf den Balkon hinaus, in die frische feuchte Nachtlust, indem er vor sich hin summete: O wie trügerisch sind Weiberherzen... Ende.

Bezüglich des Baues eines Reichstagspräsidialgebäudes erfährt die Staatsbürgerzeitung, daß es sich in den betreffenden Vorstandsitzungen des Reichstags nicht um die Frage handelte, ob das Gebäude errichtet werden soll; diese Frage sei längst in bejahendem Sinne entschieden, sondern, an welcher Stelle es entstehen soll. Die Verhandlungen des Vorstandes werden heute fortgesetzt.

Dem Berliner Börsenkurier zufolge ist gegen die agrarische Deutsche Tageszeitung wegen Verleumdung des Auswärtigen Amtes Strafantrag gestellt worden.

Bezüglich der Justiznovelle hält der Bundesrat, wie verlautet, daran fest, daß die Strafkammern nach Einführung der Berufung nicht mit 5, sondern mit 3 Richtern besetzt werden. Wenn der Reichstag darauf nicht eingeht, soll die Novelle zurückgezogen werden.

Die Mängel der Polizei in Berlin werden im Westf. Merk. auch darans erklärt, daß man in den unteren Chargen durchweg angewiesen ist auf civilversorgungsberechtigte Unteroffiziere. Der Fehler liegt darin, daß dabei die geistige und moralische Qualifikation nicht immer entsprechend geschätzt wird. So wird z. B. in Berlin hauptsächlich auf die Körpergröße gesehen, Versäumnisse, um bei Gelegenheit von Festlichkeiten jeder Art, bei Anwesenheit fremdländischer oder einheimischer Personen von öffentlicher Bedeutung durch Entwicklung eines so gestalteten Polizei-Apparates möglichst viel Eindruck zu machen. Dieser Eindruck ist aber nur ein äußerlicher und hat mit den genannten polizeilichen Zwecken nicht viel zu thun. Was aber die höheren Polizeibeamten der Exekutive anbetrifft, so kommt es selten vor, daß sich jemand, wie in anderen Staatsstellen, von Anbeginn zu diesem Berufe ausbildet, sondern es sind diese Beamte fast durchweg aus anderen Lebensberufen, in denen sie nicht vorwärts kamen, übernommen.

Tausch, so berichten die Bismarckschen Berl. Neuesten Nachrichten in Erinnerung an eine Mitteilung, die ihnen im Frühjahr 1893 zugegangen wurde, soll in Postuniform im Postwagen des Berlin-Hamburger Schnellzuges mitgeführt sein, um die nach Friedrichruh bestimmten Briefschaften einer Revision zu unterwerfen. Es wäre nicht unmöglich, daß Tausch oder seine eigenen Namen und Uniform eines höheren Postbeamten fingierten und daß unerfahrene Postbeamte sich dadurch täuschen ließen. Daß die politische Polizei etwa unter den Postbeamten ihre Vertrauensmänner hatte, sei doch für ausgeschlossen zu erachten.

Heinz-Heinrich Varsen-Decker wird in der Zeit von Herrn v. Gerlach, der ihn genau kennen zu lernen das zweifelhafteste Vergnügen hatte, als unerträglich aufdringlicher und verlogener Nichtsnosch geschildert. „Zum letztenmal, heißt es da, war Decker im September bei mir, als ich von einer langen Reise zurückgekommen war. Das Interessanteste an dieser letzten Unterredung war, was er mir über Stöder erzählte. Ich wollte, daß er im Frühjahr seinen Eintritt in die christlich-sozialen Partei angemeldet hätte. Und nun ersuchte er mich, ihn in seinem Kampfe gegen den Präsidenten dieser Partei zu unterstützen! Dabei erzählte er mir die größten Naivitäten, wie er seit Monaten Material gegen Stöder im Auftrage Schwuchows (!), des Redakteurs der Stimmischen Neuen Saarbrücker Zeitung, sammelte, wie er deshalb mit Grünberg verkehre, wie er Schwuchow Sachen zugestellt habe, die geeignet seien, „Stöder den Rest zu geben“.

Von einer seltsamen Ausweisungsgeschichte berichten Berliner Blätter: Ein russischer Unterthan, Namens Verstein, der seit etwa 25 Jahren in Berlin lebt, betrieb hier seit längerer Zeit die Schankwirtschaft, er wurde aber ausgewiesen, weil er in seinem Lokale das Glücksspiel geduldet haben soll. Nun hat aber auch seine Frau, die in Preußen geboren ist, seit ihrer Verheiratung in Preußen lebt und drei unmündige Kinder zu ernähren hat, den Ausweisungsbefehl zum 1. Jan. f. J. erhalten. Die tranklische Frau machte geltend, daß Rußland, die Heimat ihres Mannes, sie und ihre Kinder wegen ihres jüdischen Glaubens gar nicht aufnehmen würde, daß sie gegen ihren Mann, der Deutschland bereits verlassen, die Ehehindernisse angeht, und daß sie ohne Kenntnis einer fremden Sprache mit ihren Kindern im Auslande zu Grunde gehen müßte. Sie hat darauf die Antwort erhalten, daß es bei der Ausweisung am 1. Januar bleiben müsse.

Am Geheimfonds sind im preussischen Staatshaushalt ausgeführt: 93000 Mk. für allgemeine politische Zwecke nach Verfügung des Ministeriums des Innern, 200000 Mk. für allgemeine Polizeizwecke, ebenfalls im Ressort des Ministeriums des Innern. Herr v. Müller hat sonst nicht viel getan, aber er hat die Erhöhung gerade dieses Fonds, der bisher 120000 Mk. betrug, zu Wege gebracht. Dafür ist er zum Dank mit den Mitteln dieses Fonds durch Herrn v. Tausch später aus dem Ministerium vertrieben worden. Dazu kommen noch die kleineren Geheimfonds im Etat des Kriegsministeriums und des Reichs-Marineamts und der große Geheimfonds des Auswärtigen Amtes von 500000 Mk.

Unglaublich! Bei der Polizeidirektion in München wurde letzten die Wahrnehmung gemacht, daß so wenig Anzeigen über strafenpolizeiliche Uebertretungen einfließen. Es wurde deshalb ein Erlaß an die Gendarmerie-Compagnie gerichtet, in welchem hierüber Klage erhoben wurde. Die Folge davon war, daß die Compagnie einen Befehl erließ, in welchem denjenigen Gendarmen, die zu wenig Anzeigen anzuweisen haben, mit Entziehung des Urlaubs, und denen, welche gar keine Anzeigen machen würden (oder könnten), mit Entlassung bedroht wird.

Es wäre interessant, zu erfahren, ob dieser Erlaß schon vor Beendigung des Prozesses Ledert-Wülow ergangen ist.

Frankreich.

Besnard will Detroys Millionen nicht. — Militärische Gelüste.

Paris, 10. Dezember. Eine Regierung, welche die ihr angebotenen Kredite ablehnt — dieses seltene Schauspiel bietet jetzt das Ministerium Méline dar. Der Ministerpräsident und der Marineminister Besnard haben nämlich in der Budget-Kommission erklärt, Detroys Antrag auf Eröffnung eines außerordentlichen Kredits von 200 Millionen für die Marine sei vorderrhand überflüssig. Die Regierung ziehe es vor, das nötige eßt in der ordentlichen Session auf dem Wege eines Gesetzentwurfes vom Parlament zu verlangen. Die Erklärung für das seltsame Verhalten der Regierung ist freilich sehr einfach. Der Antrag des früheren radikalen Marineministers hat die Mißwirtschaft der Marineverwaltung und speziell die Fahrlässigkeit des gegenwärtigen Marineministers in ein arg kompromittierendes Licht gestellt. Daher die schönfärbischen Versuche und die Ablehnung des oppositionellen Antrages.

jedoch, wie bestimmt verlautet, seinen Antrag bei der bevorstehenden Beratung des Marinebudgets einbringen.

Kriegsminister Villot, ein verstorbenes Gamauchemilitär, will die militärische Verlässbarkeit auf alle Angehörigen der Armee ausdehnen während der fünf nach ihrem Austritt aus dem Aktiveinstieg folgenden Jahre. Dazu wurde der Minister veranlaßt durch die neulichen Fälle Picard-Destellan und Humbert, der beiden Marineoffiziere, die nach ihrer Entlassung bzw. Austritt aus dem Heere die Wetterwirtschaft öffentlich gebrandmarkt hatten, ersterer in einer Petition an das Parlament und einem scharfen Schreiben an den Präsidenten der Republik, letzterer in einer Broschüre. Villots Plan, der sich bereits zu einem im Ministerrat vorgetragenen Gesetzentwurf verdichtet hat, findet in der oppositionellen Presse aller Schattierungen eine Zurückweisung von herzerfrischender Deutlichkeit.

Handelsbeziehungen mit Deutschland.

Paris, 12. Dezember. Der Handelsminister hat eine Resolution gefaßt, die nicht wenig Aufsehen erregt und zu lebhafter Diskussion Veranlassung geben wird. Zweck Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beauftragte der Minister alle Vertreter Frankreichs in Deutschland, einen eingehenden Bericht zur Angabe der Mittel einzuschicken, welche eine solche Förderung herbeiführen könnten. Das Resultat dieser Berichte wurde gestern im offiziellen Handelsblatte veröffentlicht. Der Handelsminister Boucher sandte ein Rundschreiben an sämtliche Vorsitzende der französischen Handelskammern, alle Geschäftshäuser einzuladen, die Berichte der französischen Vertreter in Deutschland einzuschicken.

Großbritannien.

London, 12. Dezember. Einer amtlichen Mitteilung zufolge haben die Direktoren der London and Northwestern-Eisenbahn den Bedingungen des von dem Handelsamte durchgeführten Ausgleiches mit den Arbeitern zugestimmt.

Rußland.

Die Moskowitzer in Asien.

Zwischen Rußland und China soll ein Vertrag abgeschlossen sein, der Rußland große Vorteile sichert. Die North China Daily News haben vor kurzem den angeblichen Wortlaut dieser russisch-chinesischen Konvention veröffentlicht. Danach sollen unter anderem alle durch Rußland in die chinesischen Provinzen Heilung, Tschang und Kirin gebauten Eisenbahnen auf alleinige Kosten Rußlands gebaut werden; die Bestimmungen und der Bau derselben sollen nach dem russischen System sein, mit dem China nichts zu thun hat, diese sollen sich für eine Zeitdauer von 30 Jahren in den Händen Rußlands befinden. Rußland soll es auch freistehen, besondere Bataillone Kavallerie und Infanterie an den wichtigsten Stationen zum besseren Schutz des Eisenbahn-Eigentums zu stationieren. Zu diesem angeblichen Vertrag zwischen Rußland und China äußern sich die Times sehr resigniert; sie erklären es für sicher, daß Rußland fortfahren wird, seine eigenen Interessen in Asien zu fördern, und es wird zweifellos das Machtverhältnis zu Ungunsten Englands verändern, wenn England nicht eine gebührende, stetige Politik verfolgt. Mit oder ohne Verträge wird Rußland unvermeidlich ostwärts gegen den Ocean drängen und nach Süden gravitieren. Diese Thatsache muß England hinnehmen. Wenn die Interessen Englands direkt angegriffen werden, muß es, wenn nötig, mit Waffen Widerstand leisten; bis dahin ist es für England der richtige Weg, seinem eigenen Geschäfte nachzugehen.

Südafrikanische Republik.

Pretoria, 10. Dezember. Der Volksraad ermächtigte einstimmig die Regierung, bezüglich der Einrichtung eines gut organisierten Dampferdienstes zwischen der Ostküste Afrikas und Europa in Verhandlungen einzutreten.

Simmer noch etwas von der geheimen Polizei.

Zur Naturgeschichte der deutschen geheimen Polizei liefert uns unser schweizerischer L-Korrespondent einen interessanten Beitrag. Er schreibt:

Dieser Tage besuchte ich in Gemeinschaft mit mehreren Freunden ein Gasthaus und zugleich Herberge in Basel, um einem Hamburger Werber, der sich seit einigen Tagen in den hiesigen Herbergen herumtreibt und Streifbrecher anzuwerben sucht, nachzugehen. Zwischen uns und dem Wirte entspann sich eine Unterhaltung, in der man auch auf den Wülow-Prozess zu sprechen kam. Von mehreren Gästen wurde die Verwunderung ausgesprochen, daß „Journalisten“ gleichzeitig auch noch Agenten der Polizei seien. Der Wirt erklärte, daß ihm das gar nichts Auffälliges sei, so was käme auch in Basel vor; ihm selber sei ein solcher Fall bekannt.

Vor einigen Wochen, so erzählte er, sei in einem deutschen Wirt ein Steckbrief erhalten gewesen, worin demjenigen, der den Verfolgten dingfest machte, ein hoher Betrag als Belohnung zugesichert worden sei. Der Verbrecher sei von einer preussischen Behörde wegen bedeutender Unterschleife und Urkundenfälschung verurteilt worden und eines Tages in die oben erwähnte Herberge zum Sterben in Basel gekommen.

Dem Wirte sei sofort bei dem Wirt die frappante Reklamation mit dem in dem Steckbrief Gesuchten angefallen und er habe sich gesagt, daß da mit leichter Mühe das ausgelegte Geld zu verdienen sei. Er habe sofort an die deutsche Behörde, von der der Steckbrief ausgegangen, einen eingeschriebenen Brief gerichtet und um Verhaltungsmassregeln gebeten.

Wie sei er aber erstaunt, als am dritten Tage statt einer Antwort von der Behörde der ihm wohlbekannte Basler Berichterstatter Casar Baumann zu ihm gekommen sei und nach dem Steckbrieflich Verfolgten Becher gefragt habe. Er habe ihm jede Auskunft verweigert und dem „Berichterstatter“ erklärt, daß er von dem Gesuchten nichts wisse.

Da habe dieser ein Schriftstück aus der Brusttasche gezogen, in dem er seinen an die deutsche Behörde gerichteten Brief wieder erkannt habe.

Auf die Frage, wie er zu dem Brief komme, habe Baumann erklärt, daß er im Dienste der deutschen Polizei stehe und daß der Wirt um das Geld nicht bange zu sein brauche; er wolle von dem Gelde nichts, nur den „moralischen Erfolg“, daß er den Gesuchten erwisch habe.

Der Verfolgte sei aber bereits tags zuvor in der Richtung nach Genf abgereist, wo sich seine Spur verloren habe. Vier Wochen später sei der Mann in einem elbärischen Grenzstädtchen verhaftet worden.

Der pp. Baumann ist Schweizer Bürger, war einige Zeit beim Basler Polizeicorps, wurde hier aber wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten entlassen und soll seitdem in deutschen Polizei-

diensten stehen. Den Beruf als Berichterstatter bewirkt er wohl als Deckmantel für sein Gewerbe. Er bedient sämtliche bürgerliche Blätter Basels mit seinen Nachrichten; alle Kriminalfälle werden durch ihn gemeldet, was darauf schließen läßt, daß er in der schweizerischen Polizei noch seine Verbindungen hat.

Verdächtig ist das Herumfragen Baumanns in den hiesigen Arbeitervereinen nach deutschen Arbeitern, die sozialistische Zeitungen halten. Wiederholt erkundigte er sich nach den Verbreitern des Sozialist und bemerkte, daß er das Blatt gern abonnieren möchte, weil es so „gut“ geschrieben sei. In seiner Arbeiterversammlung fehlt er, namentlich dann nicht, wenn die Teilnehmer deutscher Nationalität sind. Auffällig ist ferner, daß er manchmal plötzlich verschwindet und nach 3-4 Wochen ebenso plötzlich wieder hier auftaucht.

Die hiesige Presse, ohne Unterschied der Parteistellung, hält es für unvereinbar für eine anständige Zeitung, daß sie mit Polizeiantagen Verbindungen pflege. Sie hat diese Ansicht während der Verhandlungen im Ledert-Wülow-Prozess wiederholt scharf und unzweideutig ausgesprochen. Ob sie nun nach dem Bekanntwerden oben geschilderten Falles, der ihr auch mitgeteilt wurde, ihre Verbindungen mit dem „Berichterstatter“ Casar Baumann weiterführt??

Aus Sachsen und den Nachbargebieten

Dresden, 11. Dezember. In Verbindung mit dem hiesigen Polytechnikum soll eine höhere Handelsakademie zur Ausbildung von Fachlehrern begründet werden. Die Handelskammern unterstützen diesen Plan.

Die hiesigen Tischler gehen bekanntlich mit dem Plane einer Lohnbewegung für das kommende Frühjahr um. Verhufs Beschaffung positiver Feststellungen in Bezug auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse in dieser Branche sind neuerdings wieder von der gewählten statistischen Kommission Erhebungen speziell in der Bautischlerei gemacht worden, deren Resultat einer diese Woche stattgehabten Bautischlerversammlung zur Kenntnisnahme und Beurteilung vorlag. Die Bautischler arbeiten fast durchweg im Accord. Die Differenzen zwischen den höchsten und niedrigsten Löhnen für ein und dieselbe Arbeit betragen in vielen Fällen 50 bis über 100 Prozent! Diese Specialstatistik für die Bautischler wird als Grundlage für event. von den Gehilfen aufzustellende Forderungen einen wesentlichen Faktor bilden. Die Organisation der Holzarbeiter zählt hier ca. 1300 Mitglieder.

Einen furchtbaren Selbstmord beging heute vormittag eine Frau in der Mooszinskystraße. Sie stürzte sich aus der 4. Etage auf die Straße herab, sich so schwer verletzend, daß keine Hoffnung vorhanden ist, sie am Leben zu erhalten. Ehelicher Zwist soll die Ursache zu der schrecklichen That sein.

r. Pirna, 11. Dezember. Elf „Budiker“ von Steinmetzwerkplätzen halten sich vor dem Schöffengericht wegen Uebertretung resp. Vergehen gegen das Schankgesetz zu verantworten. Sie sollten unbefugterweise geistige Getränke geschänkt haben. Die hiesigen Steinmetzen (ca. 300 Mann) haben eine recht praktische und nachahmenswerte Einrichtung auf ihren Werkplätzen getroffen. Alle Genussmittel, die für den täglichen Bedarf auf dem Plage gebraucht werden, werden im Großen gemeinschaftlich eingekauft. Als Leiter des ganzen Unternehmens fungiert ein von Zeit zu Zeit in öffentlicher, speziell für diese Angelegenheit entrierter Versammlung gewählter Kollege. Die „Budiker“ werden auf den einzelnen Werkplätzen ernannt. Als Entschädigung für ihre Mithewaltung bekommen diese Leute einen bestimmten prozentualen Teil des Umsatzes. Die Verkaufspreise werden fest bestimmt. Bier und Schnaps z. B. wird um circa 100 Prozent billiger abgegeben als in den Restaurationen. Trotzdem wird am Jahresabschluss immer noch ein erdlicher Ueberfluß erzielt. Der Umsatz betrug im letzten Jahre circa 35000 Mk. Die Ueberschüsse werden zur Unterstützung kranker oder hilfsbedürftiger Kollegen oder zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. Das Gericht erkannte auf kostenlose Freisprechung der Beklagten. Als Gewerbetreibende im Sinne des Gesetzes seien die „Budiker“ nicht anzusehen, ebensowenig der Leiter resp. Kassierer. Alle diese sind nur Beauftragte und haben einen direkten Nutzen durch die Geschäftsführung nicht, wie sie ebensoviele ein Risiko bei der ganzen Sache haben. Eine ganze Anzahl einschlägiger Oberlandesgerichtsentscheidungen mußten alle für diesen speziellen hier vorliegenden Fall unzutreffend angesehen werden. Der Vertreter der Anklage hat schon von vornherein die Ansicht ausgesprochen, den Fall zur principuellen Entscheidung bringen zu wollen.

Bittan, 10. Dezember. Die Bittaner Morgenzeitung schreibt zu der Verhaftung unserer drei Genossen, die inzwischen wieder freigelassen worden sind: Jedenfalls auf Grund einer Denunziation verhaftete am Montag vormittag die Polizei die drei genannten Herren und beschlagnahmte den Ertrag der Sammlung. Die Verhafteten wurden bis gegen Abend um 1/7 Uhr auf das Amtsgericht gebracht, wofür sie, da um diese Zeit ein richterlicher Beamter, der eine Vernehmung hätte vornehmen können, nicht mehr anwesend war, die Nacht über im Gerichtsgefängnis behalten wurden. Am Dienstag früh wurden sie sodann, ohne daß eine Vernehmung durch einen Richter erfolgt wäre, auf freien Fuß gesetzt. Seitens der drei Beteiligten ist wegen unberechtigter Freiheitsberaubung an zuständigen Stelle sofort Beschwerde erpobten worden.

Des Wortes an der Schultwarenhandlerin Emker in Markersdorf verdächtig ist der Maurer Krusche in Nachendorf bei Reichenberg verhaftet worden. Krusche, der gegenwärtig 26 Jahre alt ist, hat erst in diesem Frühjahr eine sechsjährige Kerkerstrafe wegen eines räuberischen Ueberfalles verbüßt. Der 12jährige Böhrl in Hermsdorf bezeichnet mit aller Bestimmtheit Krusche als den Mann, den er im Laden der Emker etwa eine Viertel Stunde vor Begehung der Mordthat gesehen hat.

Leisnig, 11. Dezember. Im konservativen Verein gab der Landtagsabgeordnete Geh. Oekonomierat Hfemaun auf Oberrig einen Rückblick auf die Verhandlungen des letzten Landtages. Er bezeichnete darin die Tabaksteuer als eine der gerechtesten Steuern, die in keiner Weise den Arbeiter schädigen würde. Auch trat er für eine mäßige Biersteuer ein. Die bezüglichen Ausführungen machten auf die Hörer einen überzeugenden Eindruck. Das versteht sich! Die konservativen Arbeiterfreunde sehen eben in der Tabak- und Biersteuer Luxussteuern. Bei einschüchternden Leuten sind aber Tabak und Bier zu unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen geworden.

(Fortsetzung in der 3. Beilage.)

Hierzu fünf Beilagen und die Romanbeilage.

Sozialdemokr. Verein Leipzig-West.

Freitag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

Vokal- und Instrumental-Konzert

im Felsenkeller zu Leipzig-Plagwitz

ausgeführt vom Neuen Leipziger Konzert-Orchester Günther Coblenz unter persönlicher Leitung des Direktors Herrn Günther Coblenz und unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Sängerbundes Vorwärts.

Einlass 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Programme im Vorverkauf 25 Pfa., an der Kasse 30 Pfa.

Sozialdemokrat. Verein Alt-Leipzig.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß im Dezember keine Versammlung mehr stattfindet. Unser Kassierer Ferd. Hof wohnt Sternwartenstraße 55, Hof 2. Etage. Derselbe ist auch jeden Sonnabend von 9 bis 10 Uhr im Restaurant Jäger, Glockenstraße, zur Entgegennahme von Beiträgen anwesend.

Maler und Lackierer.

Mittwoch den 16. Dezember abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Vorschläge zu einem Vertrauensmann des Verbandes. 2. Bericht und Neuwahl des Agitationskomitees. 3. Abrechnung von der diesjährigen Bewegung. 4. Jahresbericht vom Unterstützungsfonds und Neuwahl des Verwalters und der Revisoren. 5. Gewerkschaftliches.

Gemeindeverein Paunsdorf.

Sonntag den 13. Dezember nachmittags 4 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

Bahreides Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Neu! Neu!

Mk. 10 000

! ! !

Kann nicht jeder besitzen und doch hat bei den jetzigen Zeiten jeder, auch der einfachste Arbeiter, für sich und seine Familie Ausgaben zu bestreiten, die ihm oft große Sorgen machen. Aus diesem Grunde ist das System der

Abzahlung

nicht zu unterschätzen und liefert die Firma

J. Ittmann

Johannisplatz 5, 1. Etage

trotz der sehr billigen Preise und der enormen Auswahl

Waren u. Möbel

auf ganz

bequeme Abzahlung.

Grosse Christbaum-Auktion.

Montag und folgende Tage von früh 9 bis nachmittags 5 Uhr

gelangen circa

50 Schock sehr gute bayerische Christbäume

einzelne und auch schockweise meistbietend zur Versteigerung, auf dem Hofe der Kaiserhallen, Eisenbahnstraße Nr. 1.

Alwin Richter

Großes Lager der besten Systeme von 75 Pfa. an.

Eisenhandlung, Neudorf, u. n. Chausseestr. 11.

Harmonika, Violinen, Zithern

in nur besten Qualitäten kaufen

Sie sehr vorteilhaft von Paulus & Kruse, Markneukirchen 189. Katalog unentgeltlich.

Arbeiterverein Leipzig.

Sonnabend, 12. Dezbr., abends 9 Uhr: 1. (Leipzig, Mühlengasse 7, II.) Dis. kussion. 2. (L. - Klein-Schöcher, Bürgergarten.) Dis. kussion.

Sonntag, 13. Dezember, abends 8 Uhr: 1. (Leipzig, Mühlengasse 7, II.) Vortrag von Herrn Edgar Steiger über: Dosto- jewsky und der psychologische Roman. 2. (L. - Lindenau, Erholung-Alteiner-Str.) Vortrag von Herrn Dr. Südekum über: Der Schatz in der Volks- und Welt- wirtschaft. 3. (L. - Entsch, Restaurant Schmidt, Marienstr. 9.) Vortrag von Herrn Friedr. Basso über: Freie Religions- belehrungen. Die Redelegung der 3. Abteilung fällt bis 4. Januar aus.

Dursthoffsche Presshufe

Beste Stollenbefe seit 76 Jahren, aus der Dresdener Presshufen- und Korn- spiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramsch in Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt

Paul Riedrich

Hospitalstraße 12. [10620]

Gummi- Waren

Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege in bester Qualität empfiehlt

Frau Auguste Graf

nur noch Nikolaistr. 4. Preisl. vers. u. geg. Freicouvert, u. post.

Monatsgarderobe.

Empfehle allerfeinste Herbst- resp. Winterüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Bein- kleider etc., nur Saizgähchen 9, I. (Jede Größe.) J. Kindermann. NB. Fracht u. Gesellschafts-Anzüge auch teilweise.

Dursthoffsche Presshufe

Beste Stollenbefe seit 76 Jahren, aus der Dresdener Presshufen- und Korn- spiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramsch in Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt

Oskar Rölller

Johannisplatz 23.

P. Bruchmann

Uhrmacher, Optiker

Lindenau, Markt 11

Werkstatt für solide Reparaturen. Puppen-wagen repariert fein und billig. Schützenstraße 11.

Weihnachtsäpfel.

Alle Sorten Koch- u. Tafeläpfel

Metze von 30 Pf. an

Anger, Wilhelmstr. 1

Hermann Behr.

Rossfleisch-Verkauf.

Täglich frisch Sauerbraten u. Röhchen empfiehl

Wilhelm Thomas,

9380 Volkmarödorf, Ludwigstr. 76.

Bestf. m. Waiz., Ottom., geb. Sofa billig. Neustadt, Mariannenstr. 38, II.

Mehl u. Backwaren

in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen!

Pa. Weizenmehl pro 1/4 Ctr. von Mk. 3.00 an!

Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Citronat Pa. Schmelzbutter, FF Margarine, fein. Schmalz, Vanille Vanillin, Gewürze, Gewürzöl, Backpulver u. s. f.

Auf meine billigen Preise gewähre ausserdem

5 Proz. Rabatt!

Indem ich ein verehrtes Publikum um recht fleißigen Zuspruch bitte, zeichne

G. O. Heinrich

Plagwitz Karl Heine-Strasse 75. Marien-Drogerie.

Eligio S. Sauda

Fernsprecher Amt I Nr. 1269 Hauptgeschäft: Sternwartenstr. 2. Filialen: Zeitzer Strasse 13.

Johannissgasse 35 am Johannisplatz

Messer-Manufaktur

Schleiferei, Polieranstalt

mit Dampf- u. elektrischem Betrieb und Lager feiner deutscher englischer und französischer Stahlwaren.

Hohlegeschliff, u. Sicherheits-Rasiermesser

Messer, Gabeln, Scheren Löffel und Kaffeemühlen Streichriemen u. s. w.

in grösser Auswahl.

Selbst Imp. Italienische u. Tiroler

Natur-Weine

rot und weiss, à Flasche von 90 Pfg. an.



Konkursmassen-Verkauf.

Der Rest der großen Warenbestände der Louis Goldsteinschen Konkursmasse, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 13

Ca. 2000 Mtr. schwarze und farbige Kleiderstoffe	Ca. 1800 Mtr. weiße und bunte Bettzeuge
" 500 " Wallkleiderstoffe	" 1000 " rote Zusetzstoffe
" 600 " schwarze und farbige Seidenstoffe	" 300 " Bettuchleinen
" 1000 " weiße und bunte Gardinen	" 1200 " Hemdenbartheute
" 1500 " halbwollene Lanas	" 250 Stück ganz gute Korsette

ferner Damen- und Herrenwäsche, Normalhemden, Unterhosen, Handschuhe, Schlipse, Bettdecken, Schlafdecken, Strümpfe, Wollgarn, ausgezeichnete Gegenstände, Puppen sollen, um möglichst bis Weihnachten zu räumen

zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufszeit von 8-12 und 2-9 Uhr abends. — Sonntags von 11-9 Uhr geöffnet.

Eisenbahnstr. 13, L.-Neustadt, gegenüber der Gustav Harkort-Strasse.

Neu eröffnet!

Zum Kurprinz **Bazar** Zum Kurprinz

Vorteilhafte billige Einkaufsquelle

für

Puppen und Spielwaren

jeder Art, sowie für

Weihnachtsgeschenke passende Artikel, als: Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Photographie-Rahmen, Bilder, Schreibzeuge, Rauch-Services, Schatullen etc.

In

Haushaltungs- und Gebrauchsartikeln

ist ebenfalls Vorrat in sehr grosser Auswahl.

Preise 50 Pfg. und 1 Mk.

J. Hörner, Ecke Rossplatz und Kurprinzstrasse.

Reichstag.

144. Sitzung vom 11. Dezember 1896, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Lieberding. Die Geschäftsordnungs-Kommission beantragt, das Gesetz des Präxers Heinrich Cetty zu Wülhausen um Ertheilung der Genehmigung zur Erhebung der Privatklage gegen den Abgeordneten Busch (Soz.) abzulehnen; das Haus beschließt demgemäß.

Dagegen wird entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission die Genehmigung zur Einleitung des ehrenrührlichen Verfahrens gegen den Abg. Madwanski dem Wunsche des Abgeordneten gemäß ertheilt.

Es folgt die Beratung von Resolutionen, die zum Bürgerlichen Gesetzbuch gestellt waren, aber noch nicht erledigt sind. Die erste Resolution bezieht sich auf die Novelle zur Zivilprozess-Ordnung, in der mehrere Punkte (Entmündigung, Rechtsfähigkeit der Vereine) geregelt werden sollen; die zweite Resolution bezieht sich ebenfalls auf die Aenderung der Zivilprozess-Ordnung, und zwar auf die schleunigere Vertheilung des Arbeitslohnes, die Einführung einer angemessenen Mündungsfrist und die Erweiterung des Streikrechts unpfändbarer Sachen.

Beide Resolutionen werden angenommen. Die dritte Resolution lautet: „Es werde die Erwartung ausgesprochen, daß

1. die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine,
2. die Verträge, durch welche jemand sich verpflichtet, einen Theil seiner geistigen und körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein wirtschaftliches oder ein gewerbliches Unternehmen eines anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden,
3. die Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte in Ausübung der Amts-befugnisse verursachten Schaden für den Fall, daß der Ertrag des Schadens von den Beamten nicht zu erlangen ist,
4. das Bergrecht,
5. das Jagd- und Fischereirecht,
6. das Versicherungsrecht,
7. das Verlagsrecht,
8. das gesammte Wasserrecht mit Einschluß der Vorschriften über Bewässerung und Entwässerung für das deutsche Reich baldmöglichst einheitlich geregelt werden.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Mein Freund v. Stumm hat mich gebeten, in seinem Namen eine Erklärung abzugeben über die Resolution bezüglich der Berufsvereine. Wir sollen uns hier für eine Zukunftsmuß aussprechen; was in der Resolution gefordert wird, kann nur im Laufe eines sehr weiten Zeitraumes erreicht werden, und vor solchen Resolutionen sollte sich der Reichstag in Acht nehmen. Gewiß drängt die deutsche Nation nach einer einheitlichen Gestaltung des deutschen nationalen Rechts auf allen Gebieten, aber das in einer Resolution auszusprechen, ist absolut überflüssig und auch nicht unbedenklich, weil dadurch Gelegenheiten zu Streitigkeiten innerhalb der einzelnen Parlamente der Einzelstaaten gegeben wird. Das wollen wir vermeiden. Es sollen einheitlich geregelt werden die Verträge, durch die sich jemand verpflichtet, einen Theil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein wirtschaftliches oder ein gewerbliches Unternehmen eines Anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden u. s. w. Es wäre eine sehr schöne Sache, wenn das reichsrechtliche geregelt werden könnte. Vorläufig bestehen aber die Gesetzgebungen der Einzelstaaten, und diese werden größtentheils gar nicht geneigt sein, ihre Gesetzgebung auszugeben. Ich für meinen Theil stimme gegen die Resolution. (Beifall rechts.)

Abg. Lieber (Z.) schlägt vor, über die Resolution im ganzen und ihre einzelnen Theile die Generaldiskussion zu eröffnen.

Abg. v. Bennigsen (natl.) ist hiermit einverstanden.

Abg. Hilpeden (Christl. Soz.): Einzelne Punkte der Resolution sind schon längst geregelt, das man nicht mehr von Zukunftsmuß sprechen kann, namentlich der Punkt Berufsvereine. Hierfür sind bereits mehrfach bestimmte Anträge an das Haus gelangt. Die Regelung der Berufsvereine ist hauptsächlich an dem Widerstand des Abgeordneten v. Stumm gescheitert, er erklärte, wenn die Regierung in diesem Punkte nicht feste Schritte, werfe er die Platte ins Korn und spiele nicht mehr mit, und er hat den Satz aufgestellt, die Berufsvereine seien in erster Linie Kampfsvereine. Ich konnte ihm damals nicht gleich widersprechen, weil mir das Wort abgeschrieben wurde. Wir müssen alles thun, um die Berufsvereine zu stärken und zu kräftigen. Woher kommt es denn, daß jetzt alle Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie ratlos dastehen? (Abgeordneter v. Kardorff: Stehen wir garnicht!) Die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 sagen: Die Regierung wünscht, daß die Arbeiter ihre geordnete Vertretung haben. Ich bitte dringend, diese Resolution anzunehmen. Den wirtschaftlichen Kampf werden Sie doch nicht aus der Welt schaffen. Wir müssen nur dafür sorgen, daß er nicht mit vergifteten Waffen geführt würde. Da soll uns die Organisation der Arbeiter dienen. Im Interesse der Gerechtigkeit soll man da, wo die Arbeitgeber sich verbinden und verständigen können, das einzige Recht, das die Arbeiter haben, nicht beschränken, sondern alles thun, um die Arbeiter in die Organisationen hineinzufrachten. Ich begreife alles, was die Arbeiterorganisationen für sich auch bedauern, das man nicht beim Bürgerlichen Gesetzbuch im Interesse der Gerechtigkeit den Berufsvereinen das Korporationsrecht zuerkannt hat. Hätten die Hamburger Arbeiter eine richtige Organisation gehabt, so wäre ein Organ zu Friedenunterhandlungen dagewesen und der Friede wäre schon geschlossen.

Abg. von Cunn (natl.) stellt fest, daß die beiden ersten Resolutionen bereits am 1. Juli d. J. angenommen sind, auch Nr. 1 und 2 der Resolution, die jetzt zur Verhandlung gestellt sei, sei damals angenommen. Für die meisten Punkte sind schon sehr gründliche Vorbereitungen der technischen Gesetzgebung vorhanden, so z. B. bezüglich des Wasserrechts. Redner empfiehlt die Annahme der Nummern 3-8.

Staatssekretär Lieberding: Gegen die reichsrechtliche Regelung der Haftung des Staates für Vergehen der Beamten habe ich in der Kommission zwei Bedenken geltend gemacht. Die Regelung der Haftung der einzelnen Bundesstaaten liegt außerhalb der Kompetenz der Reichsgesetzgebung. Was aber die Reichsbeamten betrifft, so würde es unzweckmäßig und unmaßig sein, durch einheitliche Grundzüge für die verschiedenen einzelnen Verwaltungszweige eine abschließende Regelung vorzunehmen. Ich habe mich in der Kommission femerwegs damit einverstanden erklärt, daß die Reichsgesetzgebung diese Frage generell für alle Zweige der Verwaltung regeln solle; ich habe das schon deshalb nicht thun können, weil für einzelne Zweige der Reichsverwaltung eine solche Regelung bereits eingetretten ist. Ich erinnere nur an die Post-Gesetzgebung und an die Vorschriften bezüglich der Eisenbahnen, die sich an das Handels-Gesetzbuch anschließen. Ich möchte bitten, entweder die Beschlußfassung über die Reso-

lution auszuheben, oder sie abzulehnen. Die Regelung des Versicherungs- und Verlagsrechts ist ein berechtigter Wunsch. Die Durchführung der Gesetzgebung auf diesem Gebiete ist bereits in Angriff genommen. Ein Theil der übrigen Resolutionen geht über die Kompetenz des Reiches hinaus. Ein großer Theil des Bergrechts ist polizeilicher, das Jagd- und Fischereirecht ist ganz überwiegend fiskalischer oder polizeilicher Natur. Und wann soll denn eigentlich die Justizverwaltung sich an diese Aufgaben wagen? Soll das „baldmöglichst“ die nächste Generation bedeuten, so wäre ja dagegen nichts einzuwenden; wollen Sie aber sagen, daß die Reichsverwaltung bereits jetzt die Vorarbeiten ins Auge faßt, da verlangen Sie von uns etwas Unmögliches. Die Leistungsfähigkeit unserer Beamten ist bereits bis zur äußersten Grenze gelangt. Wir sind vollständig außer Stande, in den nächsten Jahren der Regelung dieser Materien näher zu treten. (Beifall rechts.)

Berichterstatter Schröder (fr. Vg.): Die Kommission hat ihre Resolution nicht in der ausgedehnten Weise aufgestellt, wie der Staatssekretär dargelegt hat, sondern sie verlangt eine reichsrechtliche Regelung natürlich so weit, als sie nicht bereits erfolgt ist, und soweit sie zur Kompetenz des Reiches gehört.

Abg. v. Kardorff (Rp.) beantragt, die Resolution der Kommission zu überweisen.

Abg. Spahn (Z.): Die heute geltend gemachten Bedenken sind bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs von den verbündeten Regierungen nicht geltend gemacht. Die Frage der Berufsvereine und die anderen Fragen haben den Reichstag wiederholt beschäftigt. Wenn in einzelnen Punkten die Kompetenz des Reiches nicht ausreichen sollte zur einheitlichen Regelung, so wird der Bundesrath und der Reichstag wohl nicht ansehen, die Kompetenz des Reiches zu erweitern. Die Klaffe und Ströme machen doch an der Grenze der Einzelstaaten nicht Halt; einer reichsrechtlichen Regelung stehen doch kaum Bedenken entgegen. Ich bitte den Antrag von Kardorff abzulehnen.

Staatssekretär Lieberding: Meine Stellung ist heute keine andere als im Sommer. Ich bin damals nicht tiefer in die Materie eingetreten, weil die Kommission das auch nicht gethan hat. Durch mein Schweigen habe ich meine Zustimmung zu den Resolutionen nicht gegeben.

Abg. v. Kardorff (Rp.) hält dafür, daß die Kommission, die das Bürgerliche Gesetzbuch beraten hat, noch besteht bis zur Erledigung der Resolutionen. Wenn das nicht der Fall sein sollte, so bittet er, zur Verathung eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern einzusetzen.

Abg. Frohne (Soz.): Wir verlangen nicht Unmögliches, sondern nur, was aus dem Begriff der Rechtsinheit, die im Bürgerlichen Gesetzbuch festgelegt sein soll, hervorgeht. Der Herr Staatssekretär nennt zu unrecht an, wir wollten mit diesen Resolutionen die Regierung auf einen Boden bringen, wo die reichsrechtlichen Kompetenzen nicht vorhanden sind. Nach meinem Dafürhalten ist der Boden der reichsrechtlichen Kompetenz hier durchaus gegeben. Herr v. Kardorff hätte der Versicherung nicht bedurft, daß er im Namen seines Fraktionsgenossen v. Stumm spreche. Auch so hätten wir von vornherein gewußt, daß Herr v. Kardorff durchaus im Geiste des Herrn v. Stumm, im exzentrionalen Geiste des Herrn v. Stumm sprach, den dieser schon so oft an den Tag gelegt hat. Die wahren Gründe, weshalb man auf jener Seite der Resolution nicht zustimmen will, hat uns Herr v. Kardorff nicht gesagt. Er hat nur geltend gemacht, man wisse nicht, was unter „baldmöglichst“ zu verstehen sei; darunter könne man auch 60-70 Jahre verstehen. Im Sinne des Volkes ist es ganz selbstverständlich, was unter „baldmöglichst“ zu verstehen ist. Was aber im Sinne des Volkes selbstverständlich ist, ist noch lange nicht selbstverständlich für die reaktionären Parteien — für sie ist es, das alles, was in der Resolution geordert wird, grundsätzlich nicht wahr werden soll.

Sie wollen z. B. die reichsrechtliche Regelung des Jagd- und Fischereirechts, deshalb nicht, weil Sie davon eine Beeinträchtigung der feudalen Sonderinteressen befürchten. Das zeigte sich ja bei der Frage des Fasan-Schadensverleges. Die Herren, welche behaupteten, im Interesse des Aufsehens der Nation müsse dieses große Gesetzgebungswerk zu Stande gebracht werden, waren in dem Augenblicke nicht mehr dafür zu haben, als es sich darum handelte, für den Fasan-Schaden eine Ersatzpflicht einzuführen. Ebenso hat Herr v. Stumm erklärt, wenn das Koalitionsrecht der Arbeiter darin sichergestellt würde, seien er und seine Freunde für das ganze Gesetzbuch nicht zu haben.

Ich erkenne dankbar an, was Herr Hilpeden über die Koalitionsbestrebungen der Arbeiter und den Hamburger Streik sagte. Sie (rechts) wollen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter überhaupt nicht; der Arbeiter soll sich der Willkür des Unternehmertums unterwerfen; nach Herrn v. Stumm hat er in den Arbeitsvertrag nicht hineinzuwerden. Die Hamburger Fasanarbeiter sind gewerkschaftlich völlig unorganisiert. Der Streik ist mit elementarer Gewalt aus den Verhältnissen heraus erwachsen. Kein Mensch hat ihn anhalten können. Die gewerkschaftlichen Organisationen haben sich wohl gehütet, die Arbeiter zu dem Streik zu ermuntern und die Schuld dafür, daß die Organisationen so schwach gewesen sind, ihren guten Willen durchzusetzen, tragen lediglich die Unternehmer und auch die Behörden. Die Hamburger Schiffbrüder und sonstigen Unternehmer haben Koalitionen geschlossen, welche ausgesprochenemmaßen darauf abzielten, die Arbeiterorganisationen zu vernichten und es ein für alle Mal auszuschließen, daß die Unternehmer in die Lage kommen, mit diesen Organisationen zu verhandeln. Diejenigen Arbeiter, die sich durch ihre organisatorische Thätigkeit bemerkbar machen, werden auf die schwarze Liste gesetzt, man will sie ausbuhren. Man will die Organisation der Arbeiter nicht zu dem werden lassen, wozu wir es haben wollen, nämlich zu einer Organisation, die in erster Linie berufen ist, die Streiks nach Möglichkeit zu verhindern, indem sie bessere Arbeitsbedingungen für sich erlangen. Wir können ja in Hamburg nicht darüber klagen, daß die Behörden der Bildung und Ausgestaltung der Arbeiter-Organisationen entgegengetreten. In Preußen und in dem vielgelobten Sachsen ist es ganz anders; dort erachtet es die Regierung als ihre Aufgabe, alles zu thun, um im Bunde mit dem Unternehmertum die gewerkschaftliche Organisation zu ruinieren. Ich begreife es vollständig, weshalb die Herren auf der rechten Seite nichts wissen wollen von einer reichsrechtlichen Regelung des Rechtsverhältnisses der Berufsvereine. Umso mehr freut es mich, daß der Abg. Hilpeden erklärt hat, man müsse alles thun, um die Arbeiterorganisationen zu stärken; das wird aber erst möglich sein, wenn diese Organisationen eine bessere gesetzliche und autoritative Anerkennung gefunden haben, als das leider jetzt der Fall ist. Jetzt steht das bishen Arbeiterorganisationsgesetz auf dem Papier. Die Willkür der Behörden entscheidet über ihre Anwendung. Nehmen Sie diese Forderung ab, so werden die Arbeiter in dauernder Erbitterung und Er-

regung bleiben und die Streiks werden zunehmen. Wir Sozialdemokraten wollen die Streiks nicht, um aus ihnen Vortheile zu ziehen. Wir sind gegen Streiks, so lange aber die Arbeiter nicht eine richtige Koalitionsfreiheit haben, so lange sind Ausbrüche der Erbitterung der Arbeiter über gedrückte Löhne unvermeidlich. In diesem Sinne bitte ich, für die Resolution zu stimmen. Die Zurückverweisung an die Kommission hat gar keinen Zweck. Es ist alles aufgeklärt, und wir können ihr nicht zumuthen, eine eben gethane Arbeit noch einmal zu thun. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte entscheidet der Präsident v. Quof, daß er den Antrag v. Kardorff jetzt nicht zur Abstimmung bringen wolle.

Abg. v. Salfsch (L.) erklärt sich für Nummer 3, weil es eine Anstandsfrist des Reiches sei, für seine Beamten einzutreten, wie jeder Geschäftsmann für seine Angestellten eintrete und das für eine Ehrenpflicht halte; ebenso erklärt er sich für die Nummern 6 und 7, aber gegen die anderen Nummern.

Staatssekretär Lieberding: Die Bemerkung von der Ehrenpflicht läßt die Meinung aufkommen, als ob diese Ehrenpflicht für das Reich nicht bestünde. Das ist nicht richtig. Das Reich haftet für seine Beamten, soweit die Reichsgesetze es bestimmen, und wo solche reichsrechtliche Vorschriften fehlen, soweit die landesgesetzlichen Bestimmungen es vorschreiben. Die Kommission verlangt ja nur eine einheitliche Regelung.

Abg. Fischbeck (fr. Vg.) hält eine Abstimmung schon heute für notwendig. Redner wundert sich, daß gerade die Konfessionen gegen die einheitliche Regelung des Wasserrechts sind, da doch die Landwirtschaftsvereine dafür eintreten.

Abg. Lerno (Z.) erklärt sich gegen die Nummern 4, 5 und 8, weil die landesrechtlichen Bestimmungen sich durchaus bewährt haben, und eine einheitliche Regelung nicht notwendig ist.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Da über die Nummern 1 und 2 bereits abgestimmt ist und wir uns jetzt in der Spezialberatung über Nummer 3 befinden, so kann ich auf die Berufsvereine nur noch kurz eingehen.

Präsident v. Quof: Der Redner befindet sich im Irrthum, Herr v. Cunn hat mit unrecht behauptet, es wäre über 1 und 2 abgestimmt; es stehen vielmehr sämmtliche 8 Nummern der Resolution zur allgemeinen Verathung.

Abg. v. Bennigsen: Dann kann ich mich ja über die Berufsvereine noch aussprechen. Meine Freunde haben durchaus nichts dagegen, daß man sich der Resolution wegen der Berufsvereine anschließt, umso mehr als es sich dabei keineswegs nur um sozialdemokratische Organisationen handelt, sondern es kommen auch andere Organisationen in Betracht, die Mag. Fischbach'sen Gewerksvereine und die evangelischen und katholischen Arbeitervereine u. s. w. Es sind also allgemein interessirende Fragen hierbei im Spiele, deren Regelung durch Reichsgesetz erwünscht ist. Wir haben nur mit Rücksicht auf das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf die Erledigung dieser einzelnen Punkte verzichtet. Die reichsrechtliche Regelung speziell des Wasserrechts müßte sich nach meiner persönlichen Meinung auf ganz bestimmte wichtige Punkte beschränken; sehr vieles Einzelne könnte der Landesgesetzgebung und insbesondere der Verwaltung je nach den verschiedenen wirtschaftlichen Zuständen überlassen werden. Ich möchte mich also dagegen verwahren, daß wir uns in der Kommission für irgend eine schablonenmäßige Behandlung der Dinge ausgesprochen haben. Nichts hat uns ferner gelegen als das, und in diesem Sinne bitte ich Sie auch im Plenum die Resolution aufzufassen und zu behandeln. (Beifall.)

Staatssekretär Lieberding: Ich habe, um die Verantwortlichkeit der verbündeten Regierungen zu decken, erklärt, daß in der nächsten Zeit diese Fragen nicht gelöst werden können und ich habe ferner erklärt, daß in manchen Punkten die Resolution über das hinausgeht, was zur Kompetenz des Reiches gehört.

Abg. Stadthagen (Soz.): Ich bin Herrn v. Kardorff und seinem Hinterrath (Pellerkeit) dankbar, daß sie uns heute berätigt haben, was wir immer von ihnen behauptet haben, daß sie nämlich keine Rechtsinheit, sondern nur eine Scheinheit wollen und dem Arbeiter namentlich die Rechtsinheit vorenthalten wollen. Die Abgg. v. Stumm und v. Mantouffel erklärten am 27. Juni 1896, sie würden gegen das ganze Bürgerliche Gesetzbuch stimmen, wenn unser Antrag angenommen würde, der eine bessere Regelung der Lohnverhältnisse der Arbeiter in Angriff nehmen wollte. Die Herren hatten schon ihr Herz entdect, als sie sich gegen die Freizügigkeit der Fasan ins Zeug warfen und den Fasan das Recht zusprachen, das Gut eines andern zu stehlen, und den Großjunker für berechtigt hielten, den Fasan mitsammt dem gestohlenen Gut zu verkaufen, was man sonst Eigenschaften des Fehlers nennt. (Sehr richtig! links.) Diese ganze Materie ist außerordentlich langathmig in der Kommission besprochen worden, und nun, wo es sich darum handelt, diese paar Punkte weiter rechtshenheitlich zu regeln, erklären sich die Herren für eine Einheit nur insoweit, als ihr eigenes Sonderinteresse dabei in Frage kommt, und wollen die landesgesetzlichen Schranken gegen die Arbeiter aufrechterhalten. Herr v. Kardorff irrt sich sehr, wenn er glaubt, daß die Resolution in der Kommission nicht genügend vorbereitet ist. Die Resolution bezüglich der Haftung der Beamten ging ursprünglich weiter. Es sollten für die Vergehen der Beamten auch die Kommunen und der Staat, nicht bloß das Reich eintreten. An dem partikularen Jagd- und Fischereirecht wollen nur diejenigen festhalten, deren Landes-Jagdrecht noch nach den feudalen Prinzipien gestaltet ist. Die feudale, absolutistische Jurisprudenz, die im preussischen Jagd- und Fischereirecht ihren ideologischen Niederschlag gefunden haben, würden in dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählten Reichstag niemals gebilligt werden. Darum sträubt man sich gegen die reichsrechtliche Regelung. Eine Schablone wünschen auch wir nicht; wir haben aber schon heute Reichsgesetze, wo die wirtschaftlich verschiedenen Verhältnisse einzelner Gegenden berücksichtigt sind. Die Nothwendigkeit einer reichsrechtlichen Regelung des Versicherungs- und Verlagsrechts wird auch Herr v. Kardorff nicht ernstlich bestreiten können. Er wendet sich nur gegen die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine. Ich bin kein Schwärmer für die Berufsvereine, aber ich will ihre Rechte nicht schmälern, wenn auch andere Parteien sie als Bollwerk gegen die Sozialdemokratie benutzen wollen. Sie bieten die Möglichkeit, Streiks, mögen sie nun berechtigt sein oder nicht, möglichst schnell zu erledigen. Das hiesige Einigungsamt beim Gewerbegericht hat nach seinem Verdict in nicht weniger als 21 Fällen von 44 den Streik beigelegt. Der Verdict bedrückt nicht hervor, wie wichtig dieses Institut als Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sei, trotzdem sind wir dafür. Es gehört eine berufsmäßige Pöberei dazu, um zu behaupten, daß irrvolle Streiks irgend wie jemals von Sozialdemokraten herbeigeführt worden seien. Wo die Arbeiter organisiert waren, ist der Streik in der Regel beigelegt worden, und wer gegen eine gesetzliche Regelung der Berufsvereine ist, ist ein Pöber zum Streik. Ueber die Regelung des Arbeitsverhältnisses haben wir uns in der Kommission ausführlich unterhalten und nur, weil die Regierung erklärte, daß das Bürgerliche Gesetzbuch 4 Monate später zu Stande käme, hat die Kommission sich nicht entschlossen, das Recht des Arbeit-

vertrages in das V. O. V. hineinzuarbeiten. Ich trene mich, daß seit dem Zustandekommen jenes Gesetzes auch die juristische Wissenschaft sich mehr und mehr auf unseren Standpunkt stellt, den veränderten Rechtsverhältnisse begründet. Auch der Bonner Professor Endemann hat sich in diesem Sinne geäußert. Im Hause selbst ist gegen die betreffende Resolution bisher kein Bedenken erhoben worden; ich bitte deshalb, den Antrag Kardorff abzulehnen und sämtliche Resolutionen anzunehmen. Allerdings gehen diese Resolutionen nicht weit genug, aber wir sind in der Beschränkung Meister (große Heiterkeit). Unter „baldbühnlich“ ist nicht „sofort“ zu verstehen. Die Punkte 1-4 könnten sehr bald, die Punkte 6 und 7 zu gleicher Zeit mit dem Handelsgelehrten zum Abschluß gelangen. Dinge es allerdings nach den Herren Kardorff und Genossen, den feudalen Herrschaften vom Lande und vom Schlot, dann könnten wir lange darauf warten.

Abg. Schneider (fr. Sp.) tritt insbesondere für die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine ein. Alle sozialpolitischen Vereine stehen unter einem Damoklesschwert, daß ihnen die Eintragung in das Vereinsregister verweigert oder, wenn sie gewährt ist, wieder entzogen wird. Darin liegt eine Rechtsungleichheit für die Berufsvereine. Die Zeugnisse der Fabrikinspektoren über die Mängel dieser Vereine und ihren Verkehr mit denselben sind doch wohl unparteiisch.

Abg. Spahn (wld) will sich nur für die Nummern 1, 2, 8 und 6 erklären, aber nicht für die übrigen Punkte, für welche sich eine einheitliche Regelung mit Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Landesbeile nicht empfiehlt. Was Herr Fischbeck gegen das einheitliche Wahlrecht geltend gemacht hat, gilt auch bezüglich des Bergrechts, der Jagd und der Fischerei. Schon die einheitliche Regelung des Verwaltungsrechts der Einzelstaaten hat dabei zu Schwierigkeiten geführt. Redner meinte, daß man allen Parteien dankbar sein müßte, weil sie wohl Patriotismus von ihrem Standpunkt aus sehr erhebliche Konzessionen gemacht hätten in bezug auf das Bürgerliche Gesetzbuch. Nur die Sozialdemokraten haben sich negativ verhalten und das Gesetzbuch abgelehnt.

Abg. Müller (Soz.): Wir haben keine Veranlassung, im Lande der Reichseinheit den preussischen partikularistischen Standpunkt im Vergleich aufrecht zu erhalten. Wenn der Staatssekretär gemeint hat, das Bergrecht gehöre nicht zur Reichskompetenz, so überläßt er, daß die Entwicklung des Bergrechts über die partikularistische Regelung hinaus ist; die Reichsgesetzgebung hat das partikuläre Recht vielfach schon durchbrochen, ich erinnere nur an die Gewerbe-Ordnung und an die sozialpolitischen Gesetze. Die Entwicklung der bergbauartigen Technik und der Gesetzgebung deutet geradezu auf eine reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts hin. Auch die Verhältnisse in Sachsen stehen einer einheitlichen Regelung nicht entgegen. Ich hatte ursprünglich die Absicht, längere Ausführungen zu machen, habe aber darauf verzichtet nach den Ausführungen von liberaler Seite und von Seite des Herrn Spahn; ich würde überhaupt nicht das Wort ergriffen haben, wenn nicht Herr Verno einen anderen Standpunkt eingenommen hätte.

Abg. Hüpeden (Christl.-Soz.): Wenn man die Regelung der Frage der Berufsvereine hinausschieben will, bis die Sozialdemokratie nicht mehr vorhanden ist, so weiß man denen, die für die Berufsvereine eintreten, vor, daß sie die Sozialdemokratie fördern, daß sie nicht mehr staatsverhaltend sind. Das ist falsch. Die Antimotivität gegen die Arbeitervereine hat bereits sehr um sich gegriffen. Die Fabrikanten lassen den evangelischen Arbeitervereinen, weil sie für die Koalition eintreten, keine Förderung mehr angedeihen, namentlich infolge der Agitationen des Freiherrn v. Stumm, der die Christlich- und National-Sozialen für ebenso gefährlich hält wie die Sozialdemokratie. Für acht staatsverhaltend und konservativ kann ich nur eine solche Politik anerkennen, welche die Rechte der Arbeiter schützt und die Verbitterung derselben mildert. Die Sozialdemokratie schneit nicht vom Himmel herunter, sie entsteht dort, wo die Arbeiter sich in ihrem Gerechtigkeitsgefühl verletzt fühlen und keine Hilfe bei den anderen Parteien finden. Ich habe schon hingewiesen auf den Hamburger Streik. Ich weiß, wie schwere Vorwürfe Herr v. Stumm Herrn Müllers machte, weil er in Verhandlung getreten sei mit den sozialdemokratischen Führern. Aber was blieb Herrn Müllers anders übrig? Wo waren denn die Organisationen der Arbeiter, welche in dem kaiserlichen Erlass vom 4. Februar 1890 versprochen sind? Die Art und Weise, wie Herr v. Stumm seinen Gegensatz zu den Berufsvereinen zum Ausdruck bringt, halte ich geradezu für gemeingefährlich. (Widerspruch rechts.) Für wahrhaft konservativ kann ich nur solche Politik erklären, welche die stillste Gerechtigkeits zum Ziele hat. Ich hoffe, daß die konservative Fraktion sich nicht durch die Nationalliberalen wird beschämen lassen, welche für diese Resolution stimmen.

Abg. Fischbeck (fr. Sp.) beantragt, in Nr. 8 das Wort „gesamte“ zu streichen.

Abg. Spahn (Z.): Ich habe dem Herrn Staatssekretär nicht vorgeworfen, daß er keine Stellung geändert habe; so eingehend sind die Resolutionen nicht besonders erörtert worden, wie hier im Hause. Die einzelnen Punkte wurden während der Verhandlungen über das Bürgerliche Gesetzbuch besprochen und schließlich ohne erhebliche Debatte einstimmig angenommen; auch vom Abg. Verno.

Abg. v. Kardorff (Sp.): Die wiederholten Angriffe des Herrn Hüpeden auf meinen Freund v. Stumm nützlich mich, unsere Stellung zu Nr. 1 noch einmal darzulegen. Wie die Dinge einmal in den Einzelstaaten liegen, sind die Einzelstaaten nicht gewillt, ihre Verordnungen aufzugeben. Sie wollen ihre Rechte wahren. Wir glauben ferner, daß die Forderungen für die Gewerkschaften zu unrecht von denen verlangt werden, welche sich als Gegner der Sozialdemokraten bezeichnen. Die Sozialdemokratie würde sich dieser Vereine bemächtigen und sie beherrschen, wenn sie die juristische Persönlichkeit erlangt haben. Deshalb können wir der Resolution nicht zustimmen. (Widerspruch links.)

Abg. Schall (L.): Ich kann namens meiner Fraktion weder zustimmen, was Herr v. Kardorff gesagt hat. (Hört links.) Die Erfahrungen der letzten Zeiten haben gezeigt, wie vorsichtig man gegenüber den Arbeiterbestrebungen sein muß, insbesondere die Raumann'sche Richtung zeigt, wie man durch Verbindungen mit der Arbeiterchaft dazu kommt, der Sozialdemokratie in die Hände zu fallen. (Lachen links.) Diese Erfahrungen machen uns vorsichtig. Wenn wir auch den Wünschen der Arbeiter entgegenkommen, so müssen wir doch abwarten, daß die Arbeiter sich von den Umschlingungen der Sozialdemokratie losmachen. (Heiterkeit.) Wenn das gelingt, werden die Arbeiter sehen, daß sie an uns die wahrsten Freunde haben. (Lachen links.) Ich muß dagegen protestieren, daß die Konservativen ausschließlich in der Gefolgschaft des Herrn v. Stumm sind. Ich hoffe, es wird den Arbeitern mehr und mehr ein Licht aufgehen. (Lachen links.) Sie haben keine Veranlassung allzu zuversichtlich zu sein. Denken Sie doch an Ihre Erfahrungen auf dem Parteitag in Breslau, an der französischen Grenze, in London etc. (Präsident v. Buelow bittet den Redner nicht von dem Thema abzuschweifen.) Unsere Partei ist eine selbständige und eine durch und arbeiterfreundliche. (Lachen links.)

Abg. v. Marquardsen (natl.): In dem Sinne, wie Herr v. Bemmigen den Inhalt und die Tragweite der Resolution dargelegt hat, können auch die Wagnen dafür stimmen.

Abg. Frohne (Soz.): Die Konservativen scheinen die Arbeiter dadurch vor der Verführung der Sozialdemokratie bewahren zu wollen, daß sie ihr gesetzlich bestehendes Koalitionsrecht möglichst einschränken. Damit werden sie aber nichts erreichen. Die Resolution fordert nur die Sicherung dessen, was reichsgesetzlich bereits im Prinzip besteht. Wenn die Arbeiter recht häßlich artig sind, d. h. den reaktionären Parteien folgen und auf selbständige politische und wirtschaftliche Ueberzeugungen verzichten wollen, dann erachtet man sie als würdig für das Koalitionsrecht. Das allgemeine Wahlrecht hat man ja auch nicht angefochten, solange man dachte, daß die Arbeiter lediglich Stimmvieh abgeben würden. Seitdem die Arbeiter aber selbständig geworden sind, hat das allgemeine Wahlrecht jeden Wert verloren. Die Arbeiter sollen klumpstirnig ihre Rechte ausgeben, (Lachen rechts.) Das verlangen Sie ja! und weil das nicht geschieht, verweist man dem Vereinsrecht der Arbeiter Faustschläge. Die Arbeiterfreundlichkeit der Herren v. Stumm und Schall ist ein wahrhafter Dohn auf den Begriff der Arbeiterfreundlichkeit. Uns schädigen Sie nicht, ob Sie von Bruder Verno, und vom Bruder Hundwerter oder vom braven Arbeiter sprechen; weder das Christentum, noch die brutalen Drohungen gegen die Sozialdemokratie können hindern, daß die Arbeiter ihre Interessen bei der Sozialdemokratie besser gewahrt sehen als anderswo.

Abg. Hüpeden: Ich glaube, daß die organisierten Gewerkschaften noch einmal die schlimmsten Gegner der Sozialdemokratie sein werden. Bei den nichtorganisierten Massen kommt es bloß darauf an, wer am lautesten schreien und schimpfen kann. Die Gewerkschaften verfolgen andere Ziele. Der Beifall von links hat mich nicht stutzig gemacht. Wenn im Sommer Herr von Stumm mit Herrn Bebel in bezug auf die Frauenfrage Herr v. Kardorff mit Herrn Richter bezüglich der Väterfrage in dem gegangen sind, so sind das Bilder für den „Kadaveratsch“, aber nichts für ernsthafte politische Männer. In der konservativen Partei hat sich

eine Schwertung vollzogen. Nicht ich bin von der konservativen Partei abgegangen, sondern diese hat sich von mir entfernt. (Heiterkeit.) Von einem Angriff meinerseits kann nicht die Rede sein; ich besuche mich in der Abwehr. Im Oktober vorigen Jahres fiel der erste Kanonenschuß gegen die „Christlich-soziale“ Richtung, als Piavver Wittenberg seinen Vortrag über die Sittlichkeit auf dem Lande gehalten hatte und deshalb in Acht und Bann gethan wurde. Ich kann erst heute mich vertheidigen, weil man mir dreimal das Wort dazu abgehackt hat und zwar hauptsächlich seitens der konservativen Partei. (Hört, hört! links.) Ich will die Gegensätze zwischen den Christlich-Sozialen und den Konservativen durchaus nicht verschärfen.

Abg. Fröster-Neustettin (Reform-P.): Wir halten eine organisierte Arbeiterchaft nicht für eine Staatsgefahr; den Arbeitern fehlt noch das Vertrauen zu anderen Parteien als der sogenannten Arbeiterpartei. Verweigern wir die Berufungsvoreine, so wird seitens der Sozialdemokratie gegen uns Stimmung gemacht.

Damit schließt die Diskussion. In der Abstimmung werden die sämtlichen 8 Nummern, die Nummer 8 unter Streichung des Wortes „gesamte“ angenommen; die Deutschkonservativen und die Reichspartei stimmen fast gegen alle einzelnen Nummern, von den Konservativen stimmt für Nummer 1 nur Abg. Jacobstötter und die Wilden Hüpeden und Spahn.

Es folgt die von den Sozialdemokraten Kuer und Genossen beantragte Resolution, den Reichstangler zu ersuchen: „baldbühnlich eine Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz vorzulegen, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten aller Arbeitnehmer ausgedehnt wird, die einen Teil ihrer geistigen und körperlichen Arbeitskraft für die händliche Gemeinschaft, ein gewerbliches oder ein wirtschaftliches Unternehmen gegen Entgelt verwenden.“

Abg. v. Cohny erklärt sich gegen die sozialdemokratische Resolution.

Direktor Wübke erklärt sich ebenfalls gegen die Resolution. Auch die Abg. Spahn und Fischbeck sprechen gegen den Antrag. Der letztere erklärt sich jedoch mit dem Grundgedanken des Antrages, für solche und ähnliche Verhältnisse Gerichte nach Art der Gewerbegerichte zu schaffen, einverstanden.

Abg. Singer (Soz.): Ich habe vorhin unsere Resolution nicht ausführlicher begründet, nicht, weil ich keine Gründe angeführt habe, sondern weil ich Sie bei der vorgerückten Stunde nicht aufhalten wollte und glaube, unsere Resolution würde schlanweg angenommen werden. Die Gewerbegerichte haben sich bewährt und sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eingebürgert. Ihre Befugung zum einen Teile aus Arbeitgebern und zum anderen aus Arbeitern hat nicht bloß uns Sozialdemokraten, sondern auch andere Berufsstände und Klassen mit Zufriedenheit erfüllt. Die Gewerbegerichte haben unparteiisch und sachverständig geurteilt, und wir haben deshalb auch ihre Ausdehnung auf die Handlungsgewerkschaften und die Heranziehung der weiblichen Arbeiter zu Besitzern verlangt und in einem besonderen Antrag niedergelegt, der in den nächsten Tagen verhandelt werden wird. Wir wollen den Grundfah in der Befugung durchführen, daß aber alle Streitigkeiten aus einem Vertragsverhältnis zwischen Klassen zu Richtern genommen werden, die diesen Kreisen als Sachverständige angehören. Warum soll nicht auch bei den ländlichen Arbeitern und den Dienstboten derselbe Grundfah zur Anwendung kommen? Hat man ihn doch schon bei den Schöffengerichten anerkannt! Ebenso wie bei diesen die Streitigkeiten der übrigen bürgerlichen Klassen von deren Berufsgewissen entschieden werden, so soll es auch bezüglich unserer anderen Mitbürger, der Dienstboten und der ländlichen Arbeiter geschehen, und es liegt kein Grund vor, diese Klassen von der Gewerbe-Gesetzgebung auszuscheiden.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freistimmen wird die Resolution abgelehnt.

Endlich beantragen die Abg. Vahren (Z.) und Genossen, den Reichstangler zu ersuchen, bei den verbliebenen Regierungen zu erwirken, daß sie die Sch-pläne ihrer Landesunterschieden dahin umgestalten, daß die Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch den Mittelpunkt der privatrechtlichen Vorlesungen bilden.

Die Resolution wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonntabend, 1 Uhr. (Fortsetzung der ersten Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Postdampfschiffs-Verbindungen und Veränderung der Geschäftsordnung betreffend die Unterföhung namentlicher Abstimmungen und die Einbringung einer Generaldiskussion, am Schluß der dritten Sitzung.)

Schirme J.G. Gassmann. Hüte

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Regenschirme
in Baumwolle von . . . 1.— Mk. an
" Goldseide " . . . 2.50 " "
" reiner Seide " . . . 5.— " "
Nichtkonvenierendes wird nach dem Feste gern umgetauscht.
J. G. Gassmann
Kurprinzstrasse 7
Eckhaus der Lepoldstrasse. [10568
2. Verkaufsstelle:
Schützenstrasse 10.

Ausverkauf
wegen
Verlegung meiner Lager
und Arbeiteräume.
Zu sehr bill. Preisen offeriere:
Journalmappen, Eckdrucker,
Garderobe-, Schlüssel- u. Handtuch-
halter, Bauernische, Wasch- u.
Blumenländer, Rauchtische,
Lederwaren und Schulutensilien.
Wirtschaftsgegenstände, Spielwaren etc.
Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:
Kaffeeservice, 9teil., bef. v. 2.50 an
Liquierservice, 8teil., bef. v. 1.25 an
Waschscherbe, 6teil., bef. v. 2.— an
Teller und Tassen . . . v. 0.10 an
Hängelampen m. Zug, 14ln. v. 4.— an
Tischlampen, Mundrenner v. 1.— an
Ampeln, farbige . . . v. 2.50 an
Aufwasch-Mische, blau . . . v. 0.50 an
Reibmaschinen . . . v. 1.30 an
Kohlenkasten . . . v. 0.50 an
Bogelbauer . . . v. 0.50 an
Messer u. Gabeln, Sol. Dp. v. 2.40 an
Zugleich empf. meine soliden u. preiswerten Spielwaren.
Meine Werkstatt für Gas- und Wasseranlagen sowie sämtliche Reparaturen darin, auch Gießblöcke liefert prompt und billig.
Glühstrümpfe à 1 Mk.
A. Rätzer, Reitzenhainer Strasse 27.

Elektricität heilt
Nervenschwäche (Müdigkeit, Entkräftung, Schlaflosigkeit), nerv. Magenverstimmung (Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Partselbigkeit), Nervens- u. Muskelschwächen (Reifen), Rückenmarksfrankheiten und Schwäche, Lähmungen, Schwäche der Geschlechtsorgane, Gicht u. Rheumatismus in Verbindung mit [871
Diät u. Wasseranwendung
schmerz- u. schnell. Borzigt. Erfolge.
Elektrotherapeutische Anstalt
W. Rüb, Leipz., Kurprinzstr. 20, I.
(3. Apr. 9-1, 4-8; Sonnt.: 10-1)
Für Raffennittelleber Ernährung!

Paul Hahnemann
Kräutergewölbe, Tauchaer Strasse 8.
empfehle sein reichhaltiges Lager in
Christbaum- u. Engländerkerzen, Christbaumschmuck
sowie Toilette-Seifen u. Parfümerien
in eleganten Aufmachungen
als reizende Weihnachtsgeschenke.

Kohlenkasten, alle Sorten, Kohleneimer
Kohlenlöfel, eiserne Ofen, Küchenwaagen
Reibmaschinen, Wringmaschinen billigst
Alwin Richter
Eisenhandlung
L.-Reudnitz, Chausseestr. 11.

Herr v. Marshall erkrankt.

Wie uns aus Berlin aus ganz sicherer Quelle telephonisch mitgeteilt wird, ist der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marshall von Bieberstein, nicht unbedenklich erkrankt.

Während der Lage des aufregenden Kampfes hat Herr von Marshall kaum etwas genossen, geschweige denn ordentlich geruht.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Kontursverfahren. Ueber das Vermögen des Buchhändlers Reinhold Heinrich Werther, Inhabers der Verlagsbuchhandlung unter der Firma: Reinhold Werther in L.-Anger-Grotenborf, Bernharbstraße 49, wurde am 5. Dezember 1896 mittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Briefkasten der Redaktion.

P. L., Erdberg, 1884.

Auskunft in Rechtsfragen.

R. D., Sadstraße. 1. Wir halten die Forderung einer angemessenen Entschädigung nicht für aussichtslos. 2. Da 14tägige Rechtsjahre erfolgt, gilt, wenn nichts anderes angemacht war, auch 14tägige Kündigungsfrist, Klagen Sie beim Amtsgericht.

Küchensettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Ninken mit Schweinefleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Dr. Erbsen u. Möhren in Pfefferfleisch.

Theaterveranstaltungen.

Neues Theater.

Sonntabend den 12. Dezbr.: 887. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün): Der Maurer und der Schlosser.

Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Serbe und Delavigne von Ritter. Musik von Ander. Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porst.

Am Clavier.

Auffspiel in 1 Akt nach Ed. Barriere und J. Lorin, frei bearbeitet von M. A. Grandjean. — Regie: Regisseur Unger.

Carmen.

Oper in 4 Akten. Text nach P. Merimee's gleichnamiger Novelle von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet.

Carmin. Nicola. Mercedes. Frasquita. Don Jose. Escamillo, Toreador. Zuniga, Leutnant. Morales, Sergeant. Doncafo, Schmuggler. Remembado, Schmuggler. Blas Pastia. Ein Fährer. Soldaten. Straßensungen. Cigarrenarbeiterinnen. Jägerinnen. Schmuggler. Volk.

Carola-Theater.

Sonntag den 13. Dezember: Anfang 7/8 Uhr: Waldmeister.

Operette in 3 Akten von Gustav Davis. Musik von Johann Strauß. Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Altes Theater.

Sonntabend den 12. Dezember: Neu einstudiert: Frau Holle oder: Goldmarie und Pechmarie.

Weltnacht-Komödie in 8 Bildern mit Tanz und Gesang, nach einem deutschen Märchen, von W. Knibben. 1. Bild: Die Trauermessung in der Winternacht. 2. Bild: Spinnstube und Weihnachtabend. 3. Bild: Prinz Amarant. 4. Bild: Der Goldregen. 5. Bild: Im Festsaal der Frau Holle. 6. Bild: Der Rädelsprung. 7. Bild: Der Wegregen. 8. Bild (Doppelbild): a) In höchster Not. b) Hochzeitszug der Prinzessin Amarant.

Regie: Oberregisseur Adler. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Prinz Amarant. Frau Holle. Frau Märten, eine reiche Bauernhofbesitzerin. Gretel, deren Tochter. Käthchen, deren Stieftochter. Hans Gütchen, ihr Großnecht. Fröh, ein Schornsteinfeger. Der Feldhüter des Dorfes. Frau Holle. Die alte Hexe im Kuchenhäuschen. Ein altes Weib. Mystifaz, ein guter Geist u. Diener der Frau Holle.

Der Weiskentrefker.

Auffspiel in 4 Akten von Gustav von Moser. Regie: Regisseur Hänseler.

v. Rembach, Oberst u. Kommandant einer Festung. Walesta, dessen Tochter. Sophie von Wildenheim, Witwe. Frau von Berndt. Viktor von Berndt, Premierlieutenant. Reinhard von Feldt, Referendarus. Frau von Belling. Herr von Golewki. Herr von Schlegel. Herr von Runge. Johann, Diener. Wilina, Kammerjungfer. Peter, Viktors Burche. Ester. Zweiter. Ester. Zweiter. Diener bei Oberst von Rembach. Diener bei Frau von Wildenheim. Ein Herr.

Carolatheater.

Sonntag den 13. Dezember: Anfang 7/8 Uhr: Waldmeister.

Waldmeister.

Operette in 3 Akten von Gustav Davis. Musik von Johann Strauß. Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Christoph Heffle, Amtshauptmann. Malwine, seine Frau. Freda, deren Tochter. Tymoleon von Gerlach, Ober-Forsirat u. Direktor der königl. Forstakademie. Votho von Wendi. Erich. Erwin. Fröh. Pauline, Sängerin. Helia. Dora. Willi. Ersta. Erasmus Friedrich Müller, Professor der Botanik. Jeanne, Gesellschaftsdame bei Pauline. Sebastian, Diener bei Heffle.

Schultheiß Danner. Ugarde, dessen Frau. Amittlicher Papereh. Gretze, dessen Frau. Rentmeister Schwengel. Hilde, dessen Frau. Martin, Oberknecht in der Waldmühle. Lorenz) Mägdeknechte. Ein Diener. Forstleuten: Freundsinnen Pauluens. Honorationen des Städtens. Forstbeamte. Müllerburtschen, Diener u.

Zeit der Handlung: Gegenwart. — Ort: Eine sächsische Provinzialstadt. Nach jedem Akt findet eine längere Pause statt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. Gew. Preise.

Quittung.

Für den Hamburger Streik gingen ein:

Table with 2 columns: Name and Amount (Mk.). Includes entries like 'Was jetzt eingegangen', 'Hoch der Streik, III.', 'Der Nachbar R.', etc.

Sa: Mk. 1702.69

Für die Hamburger Streikenden gingen beim Gewerkschafts-

partell am 11. Dezember folgende Beiträge ein:

Table with 2 columns: Name and Amount (Mk.). Includes entries like 'Kürschner bei S.', 'Maurer, Anger (Fabrik Krause) d. F.', 'Hofarbeiter-Unterstützungsfonds', etc.

Sa: Mk. 788.09

Als dritte Rate wurden heute Mk. 800.— nach Hamburg abgefannt.

Leipzig, 12. Dezember 1896.

H. Hoyer, Kassierer.

Die Inhaber von Listen werden ersucht, so schnell wie möglich dieselben in Abrechnung zu bringen. Das Bureau des Gewerkschaftsartells ist Sonntags geöffnet. Der Vorstand.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 10. Dezember 1896.

Table with columns for animal types (Cattle, Pigs, etc.), weight, and price per 50 kg. Includes sub-headers for 'Erzielte Preise per 50 kg' and 'Gewicht'.

Der Geschäftsgang in Rindern, Kälbern und Schaafschaf war langsam, in Schweinen flott.

Anmerkung: * Wastkälber bis 45 Mark. Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Zalguloren berechnet. Die Schweine werden gehandelt mit 20 kg Tara.

Wochenaustrich: 416 Rinder, davon: 118 Ochsen, 23 Kalben, 179 Kühe, 96 Bullen, 824 Kälber, 786 Schaaf, 2400 Schweine, davon: 2400 Landfchweine, — Bantoner; zusammen: 4426 Tiere.

Advertisement for 'The three Englishmen' shoes. Text: 'Nur Katharinenstr. 12', 'Mk. 2.80', 'Erstuche das geehrte Publikum sowie meine geehrten Kunden, den Bedarf für Weihnachten rechtzeitig zu decken...' Includes an illustration of a shoe.

Advertisement for 'Burger bleibt Burger' shoes. Text: 'Burger bleibt Burger', 'er ist der billigste Mann von allen', 'Burgerschuh', 'Lelpzig 14/16', 'Windmühlenstraße', 'im Hause zur Flora. [8580]', 'Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.', 'Dursthoff'sche Presshufe', 'beste Stollenhufe seit 76 Jahren, aus der Dresdener Presshofen- und Kornspiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramsch in Dresden, alle Tage frisch, empfehlen die Bäckermeister [10617]', 'Wilde und Köhler in Wahren.', 'Ausverkauf mit 5% Rab., in Spiegel, Damenwäsche, Tricotall., Schlafrocke, Krdell., Schürz. Flohpl., p.l., 12-7 Uhr.'

Advertisement for 'Photogr. Ateliers J. H. Hadlich'. Text: 'M. Heine', 'Plagwitz, Fischersche Straße 7b (vis-à-vis dem Felsenkeller)', 'empfehl ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, die billigsten und besten Preise zu sichern. Weihnachtsbestellungen bitte baldigst anzugeben.', 'Photographie B. Goerges', 'Zöptelplatz, an der Promenade', 'Refert 12 Stück Viskphotographien von 4 Mk. 50 Pfg. an.', 'R. Ritter', 'Juwelier', '17 Windmühlenstrasse 17', 'Nähe der Markthalle.', 'Reiche Auswahl in Juwelen, Gold- u. Silberwaren.', 'Gr. Lager: Herren- u. Damen-Uhren.', 'Billigste Preise. Keulle Bedienung.', 'Spec.: Massiv goldene Ringe.', 'Eigene Werkstatt im Hause.', 'Alt Gold u. Silb. w. gek. u. in Zahlg. genomm'

Advertisement for 'Fr. Fleischer' and 'A. Zuleger'. Text: 'Strumpfwirker', 'Leipzig, Schuhmachergäßchen 1', 'empf. biane Arbeitstagen v. 2-9 Mk.', 'Zugwesten v. 2-10 Mk., sowie alle Sorten Unterhosen, Normalwäsche, Handschuhe, Strümpfe, Tücher u. zu den billigsten Preisen.', 'Fr. Fleischer', 'L.-Lindenau, Aligener Straße 32', 'neben der Erholung.', 'Lager fertiger Schuhwaren', 'nur bester Qualität. — Anfertigung nach Maß. Reparaturverfäkt.', 'Schnellste und billigste Bedienung unter Garantie. [0252]', 'A. Zuleger', 'Leipzig', 'Musikinstrumenten-Fabrik', 'Sohnsplatz 6', 'empfiehlt alle Arten Musikwerke, Zunderziffern u. verstellbar. Notenblätter, sofort ohne Lehrer und Notenkenntnis zu spielen, Accordziffern, Schlagziffern, Violin., Trommeln u.'

Schmelzbutter
hochfeinste und feine Qualitäten
à Pfd. 120, 110, und 100 Pfg.
Backmargarine
à Pfd. 45, 55, 65, 70 und 80 Pfg.
Rosinen
große, Entsaunten, Korinth
à Pfd. 22, 25, 30, 45, 55, 60 Pfg.
sowie alle
Backwaren
in nur besten Qualitäten zu billigsten
Preisen.
Wall- und Haselnüsse
größte Auswahl in Original-Pack und
ausgewogen. [10470]
Wie Artikel für
Händler
und
größere Konsumenten
zu billigsten Engros-Preisen.
Julius Bräunig
Petersteinweg 12.
(Fernsprecher Amt IV, Nr. 8098.)
Fischer & Peters Nachf.
Inhaber Julius Bräunig
Sallestraße.
(Fernsprecher Amt I, Nr. 1834.)

Dursthoffsche Pressehele
beste Stollenhefe seit 76 Jahren, aus
der Dresdener Pressehefen- und Korn-
spiritus-Fabrik, soust J. L. Bramsch in
Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt
Otto Opel, Bäckermeister
Bayerische Strasse II.

L. Heybey
L. Rindnitz, Chausseestr. 47
empfiehlt zum Feste seine reich
fortierten
Weiss- und Wollwaren.
Schürzen, Röcke, Blusen, Korsette,
Kapotten, Shawls, Strümpfe, Hoson,
Hemden, Wäsche, Handschuhe
Schlipse etc. [10478]
Puppen verkaufe billigst aus.
Empfehle mein am Platze größtes
Wachstuch-Lager.
Linooleum, Ledertuoh.
Wachstuch-Messe, größte Auswahl.
Beste Bedienung. Billigste Preise.

L. Heybey
L. Rindnitz, Chausseestr. 47
empfiehlt zum Feste seine reich
fortierten
Weiss- und Wollwaren.
Schürzen, Röcke, Blusen, Korsette,
Kapotten, Shawls, Strümpfe, Hoson,
Hemden, Wäsche, Handschuhe
Schlipse etc. [10478]
Puppen verkaufe billigst aus.
Empfehle mein am Platze größtes
Wachstuch-Lager.
Linooleum, Ledertuoh.
Wachstuch-Messe, größte Auswahl.
Beste Bedienung. Billigste Preise.

W. Gundelach
Leipzig, Reichsstrasse 21.
Gardinen
1865.
Nähmaschinen, Strickmaschinen,
Dring- und Waschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen
für Hotels, Restaurants etc. Anstalten.
Fahrräder
Liefere so gut
wie obige
Maschinen und
auf Teilzahl.
Größte Repa-
raturwerkstatt
für sämtliche
Maschinen,
auch solche, die nicht bei mir gekauft.

W. Gundelach
Leipzig, Reichsstrasse 21.
Gardinen
1865.
Nähmaschinen, Strickmaschinen,
Dring- und Waschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen
für Hotels, Restaurants etc. Anstalten.
Fahrräder
Liefere so gut
wie obige
Maschinen und
auf Teilzahl.
Größte Repa-
raturwerkstatt
für sämtliche
Maschinen,
auch solche, die nicht bei mir gekauft.

Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85,
haltbarer und mikroskopischer als in-
ländische Daunen, garantiert neu und
staubfrei,
3 Pfund zum grossen Oberbett
ausreichend.
Tausende von Anerkennungsbriefen.
Verpackung tollentfernt. Versand geg. Nachnahme
von der ersten Bettfedernfabrik
mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S.
Pringelstraße 46.

Bettfedern
u. Daunen
eigene Schiefererei,
garantiert reinste
Ware zu billigsten
Preisen.
F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Bettfedern
u. Daunen
eigene Schiefererei,
garantiert reinste
Ware zu billigsten
Preisen.
F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Griechische Naturweine
aus erster Hand
à Flasche Mark 1-5.
G. A. Avagnostopulos
Markt 10, Kaufhalle.

L. Gohlis
H. Rinke
empfiehlt [10567]
Regenschirme
in größter Auswahl von 1 Mk. an
bis zum elegantesten.
Neue Bezüge und alle Reparaturen.
Franz Schneider
Lindenau, Aurellenstr. 30
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
wiederum sein Wirtschaftsmagazin in
Haus- u. Küchengeräten, besonders
preiswerte Wasch- u. Kaffeemaschinen,
Tische, Wände u. Hängelampen,
Gimer, Töpfe u. Kuchenschäffle, div.
Neuheiten in Holzartikeln. Bei Bedarf
bitte um gütige Berücksichtigung.

Koffer u. Kisten
für Koffer, Mädchen und Burschen
Kohlenkasten etc. etc.
in allen Größen empfiehlt
G. Karl Voigt, Eebugstraße 8.

Sung
Kaufverkauf von photographischen
Apparaten, Operngläsern, Dampf-
maschinen von 75 Pfg. bis 1000 Mk.,
Betriebsmodelle 50 Pfg., Musikwerke,
selbstspielend, gut und billig, nur bei
O. Tenichert
L. Lindenau, Markt 12.

Schulranzen
v. 1.25 Mk. an
sowie alle
Lederwaren
zu den denkbar billigsten Preisen.
Oswald Bache, Windmühlenstr. 47.
Nähe Bayerischer Bahnhof.

Christbaum schmüd
in großer Auswahl und beste Back-
waren zu billigsten Preisen empfiehlt
Karl Schmidt
L. Pflanzweg, Karl Heine-Str. 68.
10 Prozent Rabatt!
Felix Gallwitz, Sollerh., Edlichstr.
Wachwaren billigst und fein.
Zum Weihnachtsfest empfehle Preisbe-
deuten, Kompott ohne Konkurrenz.

Schirme!
empfiehlt [10642]
R. Zweck
Neustadt, Eisenbahnstraße 11.
C. Ernst Heyne
11 Schützenstr. 11
empfiehlt in reichster
Auswahl zu allerbilligsten
Preisen: 1000 Puppenwagen
50, 75, 1. A., 1.50, 2, 2.50,
3-12 A., 100 Kinderwagen von
9 A. an, Blumentische u. 5 A. an,
Korbstühle von 4.50 A. an,
Lettewagen in größt. Auswahl.

Klagen [10499]
Mat. Kauf. i. Straf- u. Rechtsfachen 50 Pfg.
Beluche. Eingaben, Verträge a. brieflich.
Jur.-Rechts-Bureau Hainstr. 11, II.

Dursthoffsche Pressehefe
beste Stollenhefe seit 76 Jahren, aus
der Dresdener Pressehefen- und Korn-
spiritus-Fabrik, soust J. L. Bramsch in
Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt
Ernst Schönberg, Bäckermeister
Senfelderstrasse II.

Dursthoffsche Pressehefe
beste Stollenhefe seit 76 Jahren, aus
der Dresdener Pressehefen- und Korn-
spiritus-Fabrik, soust J. L. Bramsch in
Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt
C. G. Lehmann, Gerberstr. 2/4,
Johannioplatz 8, Süd-Platz.

Sparbank
f. 10 u. 50 Mk. - St.
schlichte bis feine und
offene bis geschlossene
Kassen. Eine
Scala zeigt d. Inhalt
an. Die Sparbank ist
einzig in ihrer Art u.
steht in feiner Familie
leben. v. St. 50 Mk.
Post. f. 1-5 St. 20 Mk.
d. Postkarte. d. Be-
trag in Bar oder
Rechnung. Nachh. 30
Pfg. mehr. 6 St. franco
f. 10 u. 50. 12 St.
Gebrauchsanw. genl.
Gotthardt Hayn, Breslau.

Der Erfolg
ist großartig.
Rossmark-Pomade
Die Adjuvina aller Pomaden,
einzig. sich. wirk. Mittel geg. Haarausf. etc. etc.
Keines doppelt gelobt. [2511]
Rossmark
a. (für. geg. Rheumatis. Berrenf. Verfr.
stet. a. criv. Mieber, skrof. Kinder etc. etc.
Beides ärztl. emp. gel. geschl. und
mir eht, wenn mit obiger Schminke. verl.
Pomade - Dose 50 Pfg., Rohm. à Pfg. 1 Mk.
Nur echt im Weltvertrieb für Leipzig bei
D. Weiguer u. Co., Nikolaitr., zu haben.
Verl. A. Lucas, Dresden-Vieschen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in St. Aufl. von 20000 Schrifte
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 1.1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Leistungsmarken
Rabattmarken
Kaufschuttempel
sowie alle Druckarbeiten
u. Buch- und Steindruck
sind sauber und preiswert
Konrad Müller
Sternstr. Leipzig.
Illustrierte Preislisten gratis!

Täglich frisch!
Grüne Heringe 8 Pfd. 20 Pfg.
Weißfische 20 Pfd. [10488]
Schellfisch 20 Pfd.
Große Brat-Schollen 20 Pfd.
Großer See-Rohd 25 Pfd.
Kieler Fischhalle
A. Bester
Renschdnefeld, Eisenbahnstraße 22.

Cigarren u. Tabake
in bester Qualität in Präzisionsformen
empfiehlt [10828]
H. L. Kühlemann, Kreuzstr. 37.
Emil Richter Sips
L. Leutzsch
Kurze Straße 2.
Fahrräder,
auch für Kinder,
sowie Repar.
und Nähmaschinen, aller Art bei
solcher u. billiger Ausführung. [10091]

Dursthoffsche Pressehefe
beste Stollenhefe seit 76 Jahren, aus
der Dresdener Pressehefen- und Korn-
spiritus-Fabrik, soust J. L. Bramsch in
Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt
Buffetier Hesse, Bierstube
Markt 13, Steigl. Hof, Klosterg. 6.
Große Auswahl ff. Kanarienvögel,
Stigge, Geflügelarten, Eierbrot, homfien,
Sonn.-Mehl, 5 Pfd. 1 A., sowie alle Sort.
pr. Vogelfutter, Ameliseier, Wehnhirner
empf. M. Kraft, Vogelwittenbldg., Poststr. 18.

Cigarren, Cigaretten
und Tabak empfiehlt [2196]
E. Kriebler, L. Pflanzweg
Weißenerstr. 81, Ecke Wühlentstr.
NB. Abonnements auf die Volkszeitung
werden jedergelt entgegen genommen.

H. Niepraschk, Uhrmacher
Lindenau, Josephstr. 38
empfiehlt
Herren- und Damen-Uhren
Regulateure, Wände u. Wacker-
Uhren. - Grobes Lager von
Arten und Trauringen.
Reparaturen gut und billig.
für Kinder v. 35 Pfg. an
für Damen v. 85 Pfg. an
E. Loewenthal, Windmühlenstr.

Käufe und Verkäufe.
Gut gerb. Witterverfäße, vorzäh-
l. passend als Weihnachtsgeschenke, verk. bill.
Kleinschöcker, Hauptstr. 18, a. d. Terrasse.
Möbel, solid und billig, in
bester Ausführung
K. Dietrich, Lindenau, Merseb. Str. 88.
Sofa, Vertiko, Kleider-, Spiegel-, Schrif-
t., Silber bill. u. verk. Gerichtswege, p. l.
Bettstelle mit Federmatratze und Kell-
fassen 18 Mk. Sidonienstr. 45, p. l.

Solide Möbel, Spiegel u.
Polsterwaren kauft
man am billigsten beim Tapezierer
Kendel, Lindenau, Hermannstraße 16.
2 billige Sofas sind halbfast zu ver-
kaufen Lindenau, Hermannstraße 16.
Schuhw. f. Art sportb. Gust. Adoff-Str. 1.
Schreibst. Sofa, Kommode, pol. Stent,
K. Bäckerschr., Kindert. b. Ruchengr. Str. 9, 1 r.
Sofas, Tische, Stühle, Betten u. versch.
and. u. verk. Kleinschöcker, Lutherstr. 18, 1. l.
Billige Rester zu Kinder- u. Puppen-
kleidern. Volkmarthof, Zühlstr. 2a, p.

1 getr. Winterüberd. b. u. verk. f. Buchf. in
v. 15-18 J. Neustadt, Alleestraße 5, 1 Tr. l.
1 Winterüberd. u. Jackett in best. Zust. f. m.
unterf. Pfg. b. r. vrl. Bayerische Str. 11, 8. II.
1 Paar neue lange Stiefel billig zu
vert., 12 Mk. Seb. Bachstr. 8, 6. l. r.
Ein guterb. Koffer für Herrn zu ver-
kaufen Neubnh, Grenzstraße 85, 2 Tr.
Eine große Hängelampe billig zu v.
Neureudnh, Stötterlyer Str. 19, 1. Lab.
1 Springbrunnen billig zu verkaufen
Thonberg, Stötterlyer Str. 18, p. lfs.
90er Jahrg. Gartentauhen. Kunst. Welt
zu verk. Volkmer, Leipzig, Kirchstr. 98, II.
Zither, feines Instr., mit Mechanik,
verh. zu verk. Johannispfah 17, II.
Baubanion, 64 tön., billig zu verkauf.
Thonberg, Reichenhainer Str. 90, 1. r.
Ein guterb. Pandonion (64 t.) m. Sch.
bill. zu vrl. Neustadt, Ludwigstr. 50, III.
Symphonion, Spielloose, Ziehharmonika
sel. bill. abzug. Reichstr. 30, part.

Eine Pringstier mit Kasten etc. billig
zu verkaufen, Volkmarthof, Zühlstr. 48, II.
Symphonion, gr. Festung billig.
Gohlis, Zühlstr. 14, II. r.
Ein gut geb. tafelform. Clavier f. bill.
zu verkauf. Comenwig, Duesstr. 1, p. l.
Beifussband mit Plane bill. zu ver-
kaufen. Nordstr. 6, II., Tr. b.

Gut erhalt. Kinnervagen billig zu ver-
kauf. Paunsdorf, Friedrichstr. 28M III. r.
Ein gut erhaltener Mohr-Kinderwagen
bill. zu verk. Volkmarthof, Zühlstr. 48, II.
1 sehr gut erhalt. Kinderstuhl bill. zu
verkauf. Stötterlyer, Hauptstr. 57b, 8. II.
1 Puppenwagen billig zu verkaufen,
Neubnh, Wilhelmstr. 7, 1. l.
Patent-Schaukel, wie neu, billig zu ver-
kaufen. Gohlis, Baustr. 9, 1. W.

Ein Kaspertheater für Kinder zu ver-
kaufen. Adolfsplatz 4, IV. l.
Gut erhaltene Puppenstube und Küche
zu verkaufen, Blumenstraße pt. r. Doman.
1 schön. gr. Spielplatzbill. m. Pl. u. so-
bade Puppenstube bill. z. verk. Saldenstr. 7, III. r.
webr. Zeitschaukel billig zu verk.
Volkmarthof, Wilhelmstr. 44, II.
Ein Schautheater billig zu verkaufen.
Bayerische Str. 6, Hinterh. IV. l.
1 Stieglitz u. 1 Heißig mit oder ohne
Bauer zu verk. Wolfstr. 46, 6. II. r.
1 Spielplatzbill. mit Kutsche u. Pferd
billig zu verkaufen Lange Str. 19, IV. r.
Puppenwagen billig Alexanderstr. 4, p. l.
1 prächt. Stieglitzmännchen bill. z. verk.
Wahren, Friedrichstr. 21, III. r.

Kanarienvögel zu verkaufen. Enten-
haus, Amtenstr. 6, IV. W.
Kanarienvögel u. Weibch., Gedrauer bil.
zu verk. Neubnh, Nathausstr. 27, part. r.
1 Kanarienvogelbauer billig zu verkauf.
Kohlgartenstr. 16, Hof, II.
Kanarienvögel u. Weibch., Gedrauer
Volkmarthof, Schultstr. 24, II. l.
Kanarienvögel u. sch. Sängerkast.
zu verk. Anger, Felsstraße 18, 3 Tr. l.
Kanarienvögel, g. Säger, 5 Mk., vt.
Lindenau, Werscheburger Str. 60, 6. l. l.
Zughaud, von 2 die Wahl, billig zu
verk. Lindenau, Gutsmuthstraße 28.
Raffelkuchen z. Nacht, 2 starke Mannl.
Belegen, z. verk. L. Sella, Döfener Weg 9.
Gedr. Puppenwagen zu kaufen gefucht
Lindenau, Aurellenstraße 28, II., Vogel.
Wöbel etc., g. Einricht., Nachtl. kauft
fests Schade, Lindenau, Marienstr. 38.

Wohnungsanzeigen.
Frdl. heiz. Stube f. 1 od. 2 Herren
Dufourstraße 15, IV. r.
Frdl. Schlafst. f. 3 Stödt. Ferd.-G. Tr. H.I.I.

Nachruf.
Wiederum hat der Tod eine brave Genossin, Frau
Auguste Friederike Emma Gaussmann
im besten Alter aus unseren Reihen gerissen.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die
Genossinnen von Leipzig. [10680]

Sch. fev. heiz. Stube a. 1-2 Hrn. o. Wda. sof.
vnn. Gohl., Dorothenstr. 11, III. r., Straute.
Schöne freundl. Schlafstelle für Herrn
Königsplatz 9, IV. l.
Frdl. Schlafst. f. Hrn. od. Wda. z. verm.
Kleinschöcker, Schöner Weg 7, IV. l.
Freundl. Schlafstelle für Herrn offen
Lindenau, Lutherstraße 15, III. Mitte.
Schlafstelle z. verm., beseitigt Privats
Mittagstisch. Neustadt, Einertstr. 6, IV. l.
3 verm. e. frdl. Pfstr. möbl. Stube, vornh.,
für 2 Herren Johannispfah 24, IV.

Vermischte Anzeigen.
Berl. ein Portemonnaie m. Inh. v. geg.
6 Mk. v. Linden- bis Marienstr. Kutrich,
Wbg. geg. Berl. Lindenstr. 22. E Arbeiterfrau,
Trauring a. 6, 11 v. d. Markt. b. Sophienstr.
vrl. geg. G. R. 16, 5. 86. Wbg. C. Waldstr. 22.

Heizer für Lokomobile
wird gesucht. Mit Attesten zu melden
Berliner Straße 88.
Gesucht
faub. orbenst. Mädchen f. Leute o. Kinder
per sof. o. 15. d. M. Kohlenstr. 28, part.
Wdh. Schulfrauen zur Aufwart. gef.
Volkmarthof, Eisenbahnstr. 111b, II. l.
Puppenköse werden billig liefert.
Volkmarthof, Konradstr. 64, III. W.
Puppenwagen werden billig repariert
Korbgeschäft Thonb., Reichenh. Str. 33.
Herren-Korsette wird gefertigt und
repariert Konradstr. 38, I. G. Feldmann.
Billigen Mittagstisch für einige Herren
Gohlis, Lange Straße 64, Tr. A, III.
Tafelkleber und Festkleber jeder Art
Promenadenstraße 89, I.

Ein munteres Mädchen zu verheiraten
Mathäikirchhof 24, Hof, II. l.
Hebamme,
Albertine Martin, Adolfsplatz 2, II.
Familienanzeigen.
Herrn Mühl die besten Wünsche zum
Geburtstag sendet Ein Volkmarthofer.
Wir grat. uns lieb. Vater zu seinem
81. Geburtstag. Frau Bohmann u. Frau.
Gratuliere meinem Freund M. Kose
zum heutigen Tage.
R. St.
Wir grat. uns. Vögel-Frühn, daß die
21 verk. Söhne schwilgen. Die Eichen.
Herr und Frau Direktor grat. ihrem
ersten Stallburschen zum 81. Geburtstag.
Auf. Koll. Ch. Wegel z. f. 40. Purzell. e
99999 mal d. Hoch. R. L. W. G. W. R. R.
Chr. Wegel zum Geburtstag die herz.
Glückw. sendet Der Landmann Friedrich.
Ihrem Cousin Alfred gratulieren zum
Wegensfeste Der Schwager u. Cousin.
Auf. guten Vater Starke, gen. der Alte,
die besten Wünsche. M. W. R.
Meinem lieben Mann die best. Glück-
wünsche z. heut. Geburtst. H. Gehler.
Strammer Junge ist angekommen.
Möckern. H. Koblitz u. Frau.

Verspätet.
Hiermit sage ich den Frauen des
Vereins Vorwärts zu L. Comenwig für
die letzten Beweise der Liebe und Ehre,
welche sie beim Dahinscheiden meiner
lieben Frau bewiesen haben, nachträglich
meinen innigsten Dank.
[10641] **Karl Berghammer.**

Dank.
Für die so überaus zahlreichen Be-
weise herzlichster Liebe und aufrichtiger
Freundschaft bei dem Tode und Be-
gräbnisse unseres unvergeßlichen Sohnes
und Bruders [10682]
Arthur Schrag
sagen wir hierdurch uns. innigsten Dank
Leipzig, den 11. Dezember 1896.
Familie Schrag.

Dank.
Für die vielen Beweise der Teilnahme
sowie für den schönen Blumenschmuck
bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau,
unserer treusorgenden Mutter, Emma
Gausmann, sagen wir unseren herz-
lichsten Dank. Insbesondere danken
wir den Parteigenossen und Genossinnen
für die zahlreiche Begleitung zur letzten
Nachtstätte. [10644]
Der trauernde Gatte
Job. Georg Gausmann u. Kindern.

Nachruf.
Wiederum hat der Tod eine brave Genossin, Frau
Auguste Friederike Emma Gaussmann
im besten Alter aus unseren Reihen gerissen.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die
Genossinnen von Leipzig. [10680]

Nachruf.
Wiederum hat der Tod eine brave Genossin, Frau
Auguste Friederike Emma Gaussmann
im besten Alter aus unseren Reihen gerissen.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die
Genossinnen von Leipzig. [10680]

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 12. Dezember.

Salo Werner, der Herausgeber der Leipziger Gerichtszeitung, ist gestern von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Salo Werner, der über die Gerichtszeitung schon seit längerer Zeit nicht mehr frei verfügen konnte, steht im dringenden Verdacht der Wechselfälschung. Er ist bereits an die Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

Aus seinem Draht geblieben ist der beim Gewerbegericht angestellte städtische Registrar Jul. Arno Kassek. Schon vor längerer Zeit verlautele von Unregelmäßigkeiten und groben Pflichtverletzungen, die sich Kassek hatte zu schulden kommen lassen, doch blieben die Beschuldigungen damals für uns unkontrollierbar. Neuerdings war vom Räte eine Untersuchung gegen Kassek eingeleitet worden, die ihn zum Verlassen seiner Stellung veranlaßt hat.

Für Friseur, Barbier und Perückenmacher! Der Rat der Stadt bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß nach der von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig auf Grund von § 105 0 Abs. 1 der Gewerbeordnung erteilten Genehmigung an den auf den 13. und den 20. Dezember d. J. fallenden Sonntagen von den Frisuren, Barbieren und Perückenmachern hier in ihren Gewerbsräumen zum Zwecke der Bedienung des Publikums Gehilfen und Lehrlinge bis abends 6 Uhr beschäftigt werden dürfen.

Die Handelskammer hält Dienstag den 15. Dezbr. nachmittags 5 1/2 Uhr in ihrem Sitzungssaal, Neue Börse, Tr. A. 1., eine öffentliche Sitzung ab. Unter anderem steht auf der Tagesordnung: Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Handfertigkeitsausstellung zu Leipzig 1897.

Professor Kieser, für den Professor Wücher nach Heidelberg bernannt werden sollte, ist nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, verstorben, sondern nur mit Beginn des Wintersemesters in den Ruhestand getreten. Er erweist sich trotz seines hohen Alters körperlicher und geistiger Frische und soll gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines historischen Werkes über Sozialismus und Kommunismus beschäftigt sein.

Arbeitererlöb. In der Karl Heine-Straße brach gestern nachmittags in der 5. Stunde das Hinterrad eines Rollwagens, wodurch der Kutscher vom Wagen geschleudert wurde und so unglücklich hinfiel, daß er einen Armbruch erlitt. — Beim Abladen von Cementtonnen fiel einem Arbeiter beim Schließenbau in Connewitz eine Tonne auf den Fuß, der nicht unerheblich gequetscht wurde.

Schlaganfall war die Ursache des Todes des Sergeanten des 134. Infanterie-Regiments, der gestern früh in der Quersstraße zu Entritzsch aufgefunden wurde.

Diebstähle. Ein Langfinger, der aus einem Laden der Kurprinzstraße zwei Schinken entwendet hatte, wurde bald darauf erwischt und ihm seine Beute wieder abgenommen. An ihrer Stelle trug er eine Tracht Prügel heim. — Einem Hofschmied in der Seeburgstraße stahlen zwei Schmiedknaben aus einem Küchenschranke 25 Mk. bares Geld. Ein älterer Bruder, der von dem Diebstahl gewußt und einen Teil des gestohlenen Geldes mit verbraucht hatte, kam wegen Hehlerei in Haft.

Einbrecher ermittelt. Vor längerer Zeit war bei einer Friseurin in der Katharinenstraße eingebrochen worden. Die Diebe hatten mittels Dietrichs die Thür geöffnet und dann eine Kassetten gestohlen, in der sich Privat- und Wertpapiere sowie bares Geld und Schmuckgegenstände befanden. Einige Tage darauf waren der Bestohlenen jedoch sowohl die Privat- wie die Wertpapiere mittels eines Postpakets wieder zugestanden worden, wohl, weil sich die Diebe, was die Wertpapiere betrifft, die Verifizierung nicht getrauten. Schmuck und Geld aber hatten sie sich behalten. Der Polizei ist es nun gelungen, vier an dem Einbruch beteiligte, schon vorbestrafte Diebe zu ermitteln und sie zu verhaften.

Gehlerin verhaftet. Wie gestern mitgeteilt, ist am Mittwochabend eine Frauensperson verhaftet worden, welche einen Bodenammerbruch in der Windmühlstraße verübt und hierbei Sachen im Werte von über 100 Mk. gestohlen hat. Die Abnehmerin der Diebesware wurde in einer 36-jährigen hiesigen Hochproduktionshändlerin ermittelt. Sie wurde, da sie die Sachen für einen Spottpreis erworben hatte, gleichfalls verhaftet. Der

Dieb wurde noch eine Reihe gleichartiger Einbrüche nachgewiesen.

Ein Stubenbrand fand in der Oststraße zu Entritzsch statt. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Ein Weiskäfer, der sich in der Jahreszeit geirrt, wurde heute in Schnefeld gefunden und in unsere Redaktion verbracht, wo er munter und gutem Dinge auf unserem Redaktionspult herumspaziert.

Problema. Bei der Gemeinderatswahl am 10. Dezember regten in der Klasse der Unanständigen unsere Genossen S. Starke als Vertreter und W. Matz als Ersatzmann mit 58 Stimmen über die Gegner, die 21 Stimmen erhielten. Einem unserer aufgestellten Kandidaten wurde einige Tage vor der Wahl an Amtsstelle eröffnet, daß er Preuze sei und nicht wählen könne, obwohl er bereits vor 2 Jahren sein Wahlrecht ausgeübt hatte und damals auch als Kandidat aufgestellt war. Es gelang jedoch unserem Genossen, sich noch rechtzeitig die nötigen Unterlagen über den Ausweis seiner Staatsangehörigkeit zu verschaffen.

Knausthain. Die Gemeinderatswahl findet Sonntag den 18. Dez. von 8—6 Uhr im Gasthof am Park statt.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

am 12. Dezember.

Die Errichtung von Schweineschlachthanlagen wird den Herren Vertreter: Wahren, König-Räden und Köhler-Problema genehmigt. Die königliche Siegel in Wahren soll aus dem Bezirk des Rittergutes Wahren ausgehrt und der Gemeinde Wahren einverleibt werden. Die Umbesetzung wird ebenso wie die Vereinigung zweier Grundstücksparzellen des Rittergutes Klein-Schöcher mit der Stadtgemeinde Leipzig genehmigt. Die Bildung von Landtagswahlbezirken ist von der Amtshauptmannschaft für den 22. und 23. kändlichen Landtagswahlkreis in der Weise vorgenommen worden, daß im Mittel 2000 Seelen einen Wahlbezirk bilden, und daß wie bisher fast in allen Orten die Stimmen abgegeben werden können. Nur die Orte Leuzsch mit Schönau und Rittergut Barnek und die Orte Großschöcher und Windorf haben eine größere Seelenzahl als 2400, es müßten diese Orte also zwei Wahlbezirke bilden. Da aber eine Regelung sich nicht empfiehlt, so soll die Dispensation dafür nachgesucht werden, daß die genannten Orte einen Wahlbezirk bilden sollen. Die Entscheidung wird vom Bezirksausschuß genehmigt, so daß für den 22. Wahlkreis 12 Wahlbezirke und für den 23. Wahlkreis 16 Wahlbezirke bestehen.

Herr Amtshauptmann Dr. Mahmann macht auf eine kürzlich in Laucha abgehaltene Versammlung des Feuerwehverbandes aufmerksam, in der die Mängel des kändlichen Feuerlöschwesens besprochen wurden. Gerügt wurde, daß bei Bränden den aus vielen Orten zusammenströmenden Feuerwehren ein einheitliches Kommando fehle. Diese Mängel wird als begründet erachtet. Gemeindevorstand Uhlig-Leuzsch wünscht, daß die Amtshauptmannschaft dahin wirken möge, daß in Orten, wo keine Feuerwehrgesellschaft besteht, eine solche gegründet werde. Der Amtshauptmann verspricht, die Sache zu verfolgen. Die Gemeinde Seegeritz will die Einnahme aus der Hundsteuer statt der Armenkasse der Gemeindekasse überweisen. Die Genehmigung wird erteilt. Die Gemeinde Bösdorf muß eine Neuwahl des Gemeinderatsmitglied und dessen Stellvertreter für die Klasse der Unanständigen vornehmen und müßte die Wahlliste von 1892 zu Grunde legen. Da aber dann nur 6 Wähler vorhanden wären, so bittet der Gemeinderat Dispensation dafür zu erteilen, daß eine neue Wählerliste aufgestellt wird, nach der mindestens 20 Wähler vorhanden sind. Die Gemeinde Stanz ist bis jetzt auf 1260 Seelen gewachsen und will die Zahl der Gemeinderatsmitglieder von sechs auf acht erhöhen. Bisher wählten die zwei Gutbesitzer drei, die Hausbesitzer zwei und die Unanständigen ein Gemeinderatsmitglied. In Zukunft sollten in der zweiten und dritten Klasse je ein Gemeinderatsmitglied mehr gewählt werden. Herr Lieber-Hebertswolff ist gegen die Vermehrung, weil dadurch der Sozialdemokratie Thor und Thür zum Gemeinderat geöffnet würde und die Hausbesitzer und Unanständigen die Gutbesitzer überstimmen würden. Der Bezirksausschuß lehnte die Vermehrung der Gemeinderatsmitglieder ab.

Die Gemeinde Windorf will in der Gemeinde Großschöcher aufgehen. Der Bezirksausschuß will die Einverleibung beim Ministerium beschwören. Der IV. Nachtrag zum Ortsstatut in Paunsdorf wird genehmigt. Das Verlangen der Gemeinde Dörsch, die Gemeinderatsmitglieder von 5 auf 12 zu erhöhen, wird zurückgewiesen. Es sollen drei Klassen mit nicht mehr denn acht Gemeinderatsmitgliedern gebildet werden. Disamenbraktionen werden für Dörsch, Großschöcher, Södteritz, Holzhausen, Wahren, Gausch und Knaustandorf genehmigt. Es folgt dann eine nichtöffentliche Sitzung wegen Schankkonzessionen.

Ein Wechselfälschungsprozeß.

Der zwischen der verstorbenen Lußig und dem Angeklagten im Verleht erwähnte Briefwechsel hat nicht 1891, sondern 1881 stattgefunden.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß der Umstand, daß die Linie der

wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt entzog sich aber der Strafe durch die Flucht nach Belgien.

Die fähne That entsprach dem Charakter eines Mannes, der 1851 seine Laufbahn eines Gymnasiallehrers durch die Verweigerung des Treueides dem meinelibigen Dezemberbeladen geopfert hatte. Seitdem lebte er kümmerlich als Hauslehrer. Der schmähliche Sturz des Kaiserreiches rief Rogeard nach Frankreich zurück. In den Nachwahlen zur Kommune vom 16. April 1871 wird er gewählt, verläßt aber auf das Mandat — nicht etwa aus Mangel an Mut, sondern aus übertriebenen Gefühlsheftigkeitsgründen, da die abgegebene Stimmzahl unter dem gesetzlichen Mäkel der Wahlberechtigten geblieben war. Nach der Niederlage der Kommune wird er von einem österreichischen Prinzen wegen seines Rufes eines feinen Kenners der Antike als Hauslehrer angestellt. Der unbeugsame Mann geht aber wieder ins Elend, nachdem die österreichische Regierung seine Exilgenossen ausgewiesen, obwohl sie ihn verschont hat.

Wenn Rogeard sein Talent und seine seltenen Charaktereigenschaften nicht nach außen hin verwertet hat, so liegt das an seiner Weltfremdheit, an seiner Bescheidenheit, die bis zur Hintanhaltung seiner eigenen Person ging.

Er starb im Elend, fast ganz vergessen auch von denen, die von seinen „Ausprüchen“ zu freiem politischen Denken erweckt worden waren. Erst sein Lob hat die dankbare und begeisterte Aufmerksamkeit der Zeugen seines Märtyrertums wieder auf ihn gelenkt. Der Pariser Gemeinderat hat sich geehrt, indem er die Befestigung Rogeards auf Kosten der Stadt beschloß.

Humoristisches.

Gute Schule. Klient: „... Früher hatten Sie mit Ihren Verteidigungen viel weniger Erfolg als jetzt!“ — Rechtsanwalt: „In, das Verteidigen hab' ich auch erst seit meiner Verheiratung so recht gelernt!“

Guter Rat. „Denk' Dir nur, der Müller hat gesagt, ich sei ein Kameel. Was würdest Du an meiner Stelle thun?“ — „Ich würde nicht weiter bekannt machen.“ (Humorist. Bl.)

Bliffer 2 und des Wortes zwanzig ausgelaufen sei, nicht notwendig zu der Annahme geführt habe, daß der Text des Wechsels später ausgefüllt worden sei, als die Unterschrift gegeben worden ist. Das Gericht ist der Sachdarstellung des Angeklagten gefolgt und hat angenommen, daß der Bruch des Wechsels schon vorhanden war, als die Unterschrift geleistet wurde. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat das Gericht als nicht ausgeschlossen erachtet, daß die Lußig den Wechsel mit der hohen Summe unterschrieben hat. Auch die Nichterwähnung des Wechsels im Testament und das Verschweigen desselben gegenüber ihrem Rechtsbestande widerlege diese Annahme nicht, weil es möglich ist, daß sie den Wechsel geheim halten wollte. Auch das Nichtvorhandensein des vom Angeklagten erwähnten Leberfest spreche nicht gegen die Ausstellung des Wechsels, denn in dem Nachlaß der L. haben sich überhaupt keine Urteile oder Erklärungen von der Hand des Angeklagten gefunden, so daß wohl angenommen werden kann, daß sie noch bei Lebzeiten die von Adolf Lußig herrührenden Schriftstücke absichtlich vernichtet hat. Die Aussage des Zeugen Neumann, dem gegenüber sie einen Wechsel erwähnt hat, spreche für das Vorhandensein des Wechsels, obgleich N. den fraglichen Wechsel nicht gesehen hat. Nach alledem war nicht ausgeschlossen, daß der Wechsel damals tatsächlich dem Angeklagten von der L. gegeben worden ist und somit mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Von Hay und Fern.

Erdsenkung.

Brüg, 12. Dezember. Gestern nachmittags fanden in der Nähe der wendischen Kirche, sowie bei dem Bahnhofe nahe der Rampe neue Erdsenkungen statt. Die entstandenen Erdspalten wurden sofort verschüttet. Mit diesen Erdsenkungen ist die Gefahr für die Stadt wieder näher gerückt.

Gefährlicher Brand.

Preßburg, 12. Dezember. Gestern entstand in der Dynamitfabrik Nobel ein Brand, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Der Untergang des Sallier.

Folgende Nachrichten über das schreckliche Drama an der spanischen Westküste liegen heute vor:

Madrid, 11. Dezember. Der Dampfer Sallier hatte Corunna, wo er 52 Auswanderer an Bord genommen, bei schlechtem Wetter verlassen und auf der Fahrt gegen einen fürchterlichen Sturm anzukämpfen; dabei verlor das Schiff zwei seiner Boote. Nach Aussage des Kapitäns des spanischen Schiffes Iberia waren die Wellen über 20 Fuß hoch. Der Untergang des Sallier erfolgte in der Frühe des 8. Dezember. Bis jetzt sind 20 Leichen geborgen; auch wurden zahlreich Gegenstände aus dem Schiffbruch angekommen.

Wigo, 11. Dezember. An der Küste wurden mehrere Leichen von Personen, welche mit dem Sallier untergegangen waren, aufgefunden. Auch die Leiche des Kapitäns Wampe ist gefunden worden; die Taktenuhr desselben war um 5 1/2 Uhr stehen geblieben.

Brüssel, 11. Dezember. (B. L.) Der Antwerpener Dampfer Antwerpia befand sich in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember während des Schiffbruchs des Sallier bei Corunna. Es herrschte ein orkanartiger Sturm; die Antwerpia selbst wurde schwer beschädigt. Die Mannschaft vernahm fürchterliches Geschrei, welches die Vermutung bestärkte, daß ein Schiff unterging, die Antwerpia konnte aber keine Hilfe leisten.

Auch Witbalmnachrichten aus Antwerpen sprechen die Befürchtung aus, daß die Zahl der Opfer mindestens 400 betrage. Auf Kap Corubedo befinden sich ein Leuchtfeuer und eine Rettungsstation. Vor etwa drei Jahren ging an derselben Stelle ein neuer englischer Kreuzer mit Mann und Maus zu Grunde.

Nach einer späteren Meldung aus Villa Garcia war der Sallier am Montagabend von Corunna abgegangen, wo er bereits mit einer Beschädigung des Bugs eingetroffen war. Der Dampfer lief den Hafen Villa Garcia an, um Passagiere für Argentinien aufzunehmen und kehrte Montag nacht bei Kap Corubedo; man glaubt, daß 400 Personen das Leben eingebüßt haben.

Der Sallier war im Jahre 1875 auf der Werft von Carl u. Co. in Hull erbaut worden, war 107 Meter lang, 11,8 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 9,71 Meter. Sein Raummehrfalt betrug 9118 Kubikmeter Brutto oder 6338 Kubikmeter Netto. Er bot Raum für 734 Passagiere. Seine dreifache Expansionsmaschine von 2000 Pferdekraften verlieh ihm eine Geschwindigkeit von 13 Knoten. 1891 erhielt der Dampfer auf der Werft des Sultan in Stettin neue Maschinen und Kessel. Im vergangenen Jahre wurden die Kajüten entfernt und der Dampfer lediglich zur Beförderung von Zwischenbedspassagieren und Frachtladungen bestimmt.

Der Berliner Volkszeitung wird über die mutmaßlichen Gründe des Unterganges geschrieben: Das Baden ist des Streifes wegen von unkundigen, ungeschulten Arbeitern verrichtet worden und es wird in den Kreisen der seemannischen Bevölkerung die Ansicht laut (wir geben diese Ansicht nur referierenweise wieder, es den Sachleuten überlassend, das Für und Wider zum Austrag zu bringen. Red.), daß der Untergang des stolzen Schiffes möglicherweise auf ein Uebergehen der Ladung zurückzuführen sei. Es ist schon vorgekommen, daß schlecht gestaute Ladung bei schwerer See und stürmischem Wetter, wenn sich das Schiff mit plötzlichem Ruck zu einem Winkel von 45 Grad herüberneigte, ins Rutschen kam, in vollen Massen im Schiffsraum auf die eine Seite fiel und das Schiff am Wiedereinrichten verhinderte. War hiermit schon die „Elastizität“ des Schiffes, das „sich den Wellen geben“ muß, verloren, so haben nur noch wenige „Brecher“ genügt, um das Schiff zum gänzlichen Umkippen zu veranlassen und damit den Untergang von lebendem und totem Gut zu veranlassen. Wir erinnern nur an den Verlust des von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft an die Levante-Linie zu Hamburg verlaufenen Dampfes Wilos, welcher an derselben Stelle, wo jetzt der Lloyd-Dampfer sein Ende gefunden hat, auf der Rückreise von dem Schwarzen Meer nach Hamburg mit Mann und Maus unterging; nie wieder ist von dem unglücklichen Schiff auch nur eine Platte an Land getrieben. Es ist bekannt, daß schon die Versicherungsgesellschaften angesichts des Streiks die Prämien auf die Ladung erhöht haben, weil diese von den ungeschulten Kräften schlechter „gestaut“ zu werden pflegt.

Vereine und Versammlungen.

In einer öffentlichen Parteiversammlung, welche am 10. Dezember im Gambirius zu L.-Connewitz stattfand, referierte Genosse Wiefenthal über das Thema: Wann kann und wann darf der Staat Schulden machen? Für den 17. kändlichen Vortrag wurde dem Referenten lebhafter Beifall zu teil. Zum 2. Punkt, Bericht des Vertrauensmanns und der Revisoren, legt Genosse Bösch die Abrechnung. Die Revisoren erklären, alles in besser Ordnung gefunden zu haben. Die Einnahme betrug 1609 25 Mk., die Ausgabe 1608 85 Mk., der Bestand am 31. Oktober 1896 240 Mk. Der Antrag, dem Vertrauensmann Decharge zu erteilen und 50 Mk. Gratifikation zu bewilligen, fand einstimmige Annahme. Bei der Neuwahl des Vertrauensmanns wird Genosse Bösch einstimmig wiedergewählt; als Ersatzmann wurde Genosse Strode und als Revisoren die Genossen Alwin und Fichte gewählt.

Kleine Chronik.

Leipzig, 12. Dezember.

August Rogeard †. Ueber Rogeard schreibt uns unser Pariser Korrespondent vom 10. Dezember: August Rogeard, Verfasser des berühmten Pamphlets Propos de Labienus (Labienus' Ausprüche) ist im Spital Dubois, dem Altersasyl, so mancher geistigen Proletarier, gestorben. — Es war im Jahre 1865, zur Zeit des beglückenden Niederganges des verrotteten zweiten Kaiserreiches. Napoleon der Kleine hatte eben unter eigenem Namen das von Alexander Bertrand verfaßte Buch Vie de César (Cäsars Leben) erscheinen lassen, eine durchsichtige Verherrlichung seiner staatsbreiterischen Laufbahn. Der allerhöchste „Verfasser“ zog sich nun in Rogeards Besprechung eine Kritik zu, die zu den unsterblichen Meisterwerken des politischen Pamphlets gehört. Auf die travestizierte Beweishandlung des gekrönten Plagiators Napoleon I. antwortete Rogeard mit einer travestierten Brandmarlung der ganzen Künste des französischen Bas Empires. Der Kaiser und seine Bedlinge, die offizielle Regierung und die Camarilla, die Spiontriquen und die Hoffdandale — alles wurde durch den römischen Konsul Labienus in der Person des römischen Augustus und seines Hofes an den Pranger gestellt in einer Sprache und einem Tone, welche das kleine Brochürenden in die gleiche Linie mit Camille Desmoulins: Meuz Cordelier stellen. Und die Wirkung! Wie ein Funken in ein Pulverfaß schlug das fähne Schriftchen in die glühenden Geister ein. Sagte es doch offen und mit schneidender Schärfe aus, was man bis dahin nur im stillen Kämmerlein zu denken wagte. Binnen zwei Stunden wurden die „Ausprüche“ vergriffen und Rogeard war ein berühmter Mann. Die „Ausprüche“ begannen mit dem Satze: „Man verachtet, daß die Kritik (des kaiserlichen Buches) frei sein werde. Die Tyrannen will der Literatur einen achtjährigen Urlaub geben. Sie wird nie etwas anderes geben können als eine falsche Freiheit, eine Dezember-Freiheit, d. h. eine Karnevals-Freiheit, libertas decembris, wie Horaz sagt. ... Das traf ein. Der kaiserliche Verfasser hegte kein Zweifel an seinen und Wäcker auf den Hals. Rogeard wurde

Die Ausstellung und die Leipziger Großindustriellen.

Die Leipziger Handelskammer hatte eine Anzahl hiesiger Großindustrieller zu einer für Mittwoch den 9. d. M. in der Aula der öffentlichen Handelsschranke anberaumten Versammlung eingeladen, in der noch einmal die Anregung zu einer umfassenden Beteiligung der Leipziger Großindustrie an der Ausstellung gegeben werden sollte. Etwa 50 den verschiedensten Industriezweigen angehörende Herren hatten der Einladung Folge geleistet.

Herr Stadtrat Döbel, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Ausstellung, machte über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens wichtige Mitteilungen. Wenn in letzter Zeit die Ausstellungsgesellschaft noch eifrig bemüht gewesen sei, mehr Anmeldungen zu erhalten, so sei der Grund dafür nicht darin zu suchen, daß man fürchten müsse, die Bauten würden sich mit Ausstellungsgesellschaften nicht füllen, im Gegenteil seien die Hallen schon so stark belegt, daß Umbauten erforderlich werden. Der Grund liege vielmehr darin, daß man nur dann einen ganzen Erfolg für die Industrie und die Stadt erwarten dürfe, wenn die Ausstellung ein möglichst vollständiges Bild des gesamten industriellen Lebens Leipzigs bieten werde. Hier hätten sich Vereine zur Hebung des Fremden- und Geschäftsverkehrs gebildet. Gäbe es für diesen Zweck ein besseres Mittel als eine Ausstellung? Das nächste Jahr gäbe einen guten Anlaß, unsere Stadt den Fremden in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen als früher. Alle Fremden erwarteten, einen vollständigen Ueberblick über die gesamte sächsisch-thüringische Industrie zu erhalten. Ihre Hoffnungen dürften nicht getäuscht werden. Darum sei es das hauptsächlichste Bestreben der Ausstellungsgesellschaft in letzter Zeit gewesen, diejenigen Firmen für die Ausstellung zu gewinnen, deren Beteiligung im Interesse der Allgemeinheit notwendig sei.

Bis jetzt seien 1750 Aussteller angemeldet. Diese wollen nicht gezählt, sondern gewogen sein! Nehmen doch ihre Objekte einen Flächenraum von 18000 Quadratmeter in geschlossenen Hallen und 81000 Quadratmeter im Freien ein! Mit welcher Spannung man auch im Auslande besonders der Ausstellung der Textilindustrie entgegenstehe, gehe aus einem vor kurzem in einem Bradforder entworfenen Artikel hervor. Dort stand zu lesen: Wenn man sicher wüßte, daß die großen Textilfabriken die Leipziger Ausstellung gut besichtigen würden, müßte man von der englischen

Regierung verlangen, daß sie Sachverständige zum Studium der Ausstellung nach Leipzig schicke. — Die Kollektionsausstellung des gesamten Buchgewerbes und der dazu gehörigen Maschinen werde einen Umfang annehmen, wie kaum zuvor je auf einer Ausstellung.

Die sächsische Regierung unterstütze das Unternehmen aufs eifrigste und sie beteilige sich sogar selbst in hervorragender Weise daran. Bisher habe die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen einen Raum von 1800 Quadratmeter, die Behörden des Hoch- und Tiefbauwesens 1300 Quadratmeter und außerdem die verschiedenen Ressorts des Ministeriums des Innern eine ebenso große Fläche belegt.

Was nun die finanzielle Seite des Unternehmens anbelange, so sei selbstverständlich vor Beginn aller Vorarbeiten ein genaues Budget aufgestellt worden, das genau eingehalten werde. Wenn keine unvorhergesehenen Fälle, wie politische oder wirtschaftliche Krisen u. dergl. eintreten, so könne man mit ziemlicher Sicherheit auf einen guten finanziellen Erfolg der Ausstellung rechnen. Die hiesige Industrie sei so vielseitig, daß gerade Leipzig außerordentlich viel für eine Ausstellung bieten könne. Es wäre darum tief zu beklagen, wenn sich Leipzig die Gelegenheit entgehen ließe, ein Gesamtbild seiner industriellen Leistungsfähigkeit zu geben. Noch seien einige Zweige, wie die Tabak-, die Backstuch-, die wälschen Industrie, die Fabrikation künstlicher Blumen und Federn durch Leipziger Firmen noch nicht so zahlreich vertreten, als man es bei der Bedeutung dieser Branchen erwarten könnte. Möchten doch die Fabrikanten dieser Industrien mit eintreten in die Reihen der Aussteller, damit die Leipziger Industrie ein geschlossenes Ganzes darstellen könne. Ein ähnlicher Erfolg wie in Nürnberg werde dann am Schlusse des nächsten Jahres zu verzeichnen sein.

Nach dieser Rede ergriff Herr Smidderst das Wort, um auf seinen Wahrnehmungen über die täglichen Fortschritte der Vorarbeiten heraus der Ausstellungsgesellschaft volle Anerkennung für ihre Bestrebungen auszusprechen und an einem treffenden Beispiele aus seiner geschäftlichen Praxis den großen Nutzen der Ausstellungen zu beweisen, einen Nutzen, der allerdings nicht immer sofort, aber nach einiger Zeit sicher sich einstelle. Auch Herr Zweiniger brühte in berebten Worten seine Befriedigung über das bisher für die Ausstellung Geleistete aus und fügte den Wunsch hinzu, daß die noch vorhandenen Lücken in den Anmeldungen bald ergänzt werden möchten.

Soziale Rundschau.

Steinarbeiter-Kongress. Die organisierten Steinarbeiter Deutschlands berufen auf den 24. Januar und die folgenden Tage einen Kongress nach Hof l. B. ein. Tagesordnung: 1. Bericht der Geschäftsleitung und Diskussion; 2. Agitation; 3. Organisation; 4. Streiks; 5. Organfrage; 6. Statistik; 7. Wahl eines Geschäftsleiters und eines Generalstatistikers.

8. Mainz, 10. Dezember. Ein sauberer Prozeß spielte sich gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ab. Angeklagt waren die Inhaber der Schuhfabrik von Eichbaum u. Co., die Herren Alexander und Samuel Eichbaum. Sie sind beschuldigt, seit einer Reihe von Jahren ihren Stepperinnen die Journituren, wie Seide, Garn, Nadeln, zu bedeutend höheren Preisen als dem Selbstkostenpreis von ihren Arbeitslöhnen abgezogen zu haben. Nadeln, die 6 Pfg. kosteten, wurden mit 10 Pfg., Garn, das 14 Pfg. kostete, mit 30 Pfg., Seide, die 1.80 Mk. kostete, mit 1.70 Mk. in Abzug gebracht. Weiter sind sie beschuldigt, ihren Arbeiterinnen ein Maschinenlohn von 85 Pfg. pro Woche in Abzug gebracht zu haben und dies jahrelang, ohne daß die Maschine Eigentum der Arbeiterinnen geworden wäre. Die Anklage erfolgte auf Veranlassung des Fabrikinspektors für Rheinhessen. Ein Sachverständiger stellte die unberechtigten Abzüge auf mindestens 675 Mk. pro Jahr fest. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mk. für jeden Angeklagten. Das Urteil wird in acht Tagen verkündet.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Reichsstr. 6, part. u. 1. Et.
Ecke Schuhmachergässchen

Carl Häuser

Reichsstr. 6, part. u. 1. Et.
Ecke Schuhmachergässchen.

Große Ausstellung von Weihnachtsgeschenken aller Art.

Kurz- und Galanteriewaren, Schmucksachen, Spielwaren

Angekleidete und unangekleidete Puppen in grosser Auswahl

Lederwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltsgegenstände, Schreibmaterialien, Christbaumzinn

Thee in verschiedenen Qualitäten.

Wollene, halbwollene und baumwollene Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Schürzen, Hals-, Shawl-, Kopf- und Taschentücher, Schlüpf-, Hosenträger, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Papierwäsche.

Kleiderstoffe, gebleichte Halbleinen, Bettzeuge, Barchente.

Sämtliche Posamenten, Schneiderartikel, Strickgarne, Bänder, Zwirne, Knöpfe.

Billigste Preise!

Eingang für Wiederverkäufer: Schuhmachergässchen.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

[10471



Als besonders preiswert

empfehle ich:

Männer-Barchent-Hemden	Stück von 95 Pfg. an
Frauen-Barchent-Hemden	" " 145 " "
Männer-Unterhosen, gefüttert	" " 120 " "
Barchent-Röcke für Frauen	" " 120 " "
Weisse Unterröcke	" " 125 " "
Moirée-Unterröcke	" " 240 " "
Schürzen, sehr gut genäht, reichlich groß	" " 40 " "
Schürzen-Stoffe, 80 cm breit	Meter " 40 " "
Wollene Strickgarne, per Zollpfund	170 Pf.
Weisse Shirting-Taschentücher, Dyd. von 98 Pfg. ab	

Gesäumte Leinen-Taschentücher, Dyd. von 2 Mk. ab				
Bunte Taschentücher	Dyd. von 57 Pfg. ab			
Gebleicht Halbleinen zu Handtüchern:				
42 cm breit	50 cm breit			
pr. Meter 29 Pfg.	pr. Meter 33 Pfg.			
Gebleicht Halbleinen zu Hemden und Bettzeugen:				
Breite: 72 cm	80 cm	140 cm	150 cm	160 cm
pr. Meter: 38 Pfg.	43 Pfg.	79 Pfg.	85 Pfg.	91 Pfg.
Bettzeuge, 80/81 cm breit	per Meter 44 Pfg.			
Bettdecken, 140x190 cm	Stück 140 "			

Kleiderstoffe, per Meter von 55 Pfg. ab in großer Auswahl.

[10497

Reichsstrasse 6
Ecke Schuhmachergässchen
part. u. 1. Etg.

Carl Häuser

Reichsstrasse 6
Ecke Schuhmachergässchen
part. u. 1. Etg.

Eingang für Wiederverkäufer: Schuhmachergässchen.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt!

Inser der heutigen Ausgabe für die Ostvorstadt beiliegendes **Preis-Verzeichnis** enthält eine Menge nützlicher und billiger für den Weihnachtstisch besonders geeigneter

Festgeschenke.

Schaarschmidt & Comp.

Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstrasse 44/46.
Größtes und billigstes Sortiments-Warenhaus der Ost-Vorstadt.

A. Zuleger, Leipzig

Gegründet 1872 Königsplatz 6 Gegründet 1872

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Musikinstrumenten aller Art.**

Mechanische Musikwerke
Symphonion, Polyphon, Orphenion
nebst Noten zu Fabrikpreisen.

Autoharps-Wunderzithern

mit einstellbaren Notenblättern, garantiert ohne Fehler u. Notenerkenntnis sofort spielbar. Preis von 6 Mk. an. **Passendstes Weihnachtsgeschenk** für Erwachsene und Kinder.

Schlagzithern von 9-100 Mk. **Specialität: Schul-Violine**, Steiner-Wobell, großartig im Ton, inkl. Kasten, bestem Bogen, kleines Tisch-Notenpult, Referenzlisten nur 15 Mk. **Royal Standard Accordion**, beste Ziehharmonika der Welt. **Kinder-Ziehharmonikas** von 2 Mk. an.

Feiner Trommeln, Saitaren, Mandolinen, Rindertrompeten, Drehbänen, Mundharmonikas, Flöten, Clarinas, Photographische Apparat, Klavier mit Musik.

Christbaum-Unter-setzer: 20 u. 30 Mk.

Clara Herter

Billigstes Special-Geschäft für Damen- u. Kinder-Mäntel.

Zum Schluß der Haupt-Saison verkaufe ich mein großes Lager, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis, bestehend hauptsächlich in **Jacketts** von 6 Mk. an bis zu den hochgelegantesten. **Radmäntel** in Stoff und wattiert, von 8 Mk. an, in schwarz, braun, blau, bordeaux und Modelfarbe. **Kragen** von feinem Plüsch oder Stoff von 8 Mk. an. **Regenmäntel** in sehr haltbaren engl. Stoffen v. 6 Mk. an.

Kurprinzstrasse 16/18.

Kraftstationsgebäude der elektrischen Strassenbahn.

Vorteilhaft

und sehr bequem kann Jedermann seinen Bedarf in **Möbel- u. Polstersachen**

in meiner allseitig als reell bekannten Bezugsquelle beden; welche durch den nachwiedlich großen Umsatz in der Lage ist, auf

Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen, wie gegen baar: **Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Betten u. s. w.**

Außerdem empfehle ich in größter Auswahl:

Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge.

Regenmäntel, Umhänge, Jacketts, Trikottailen, und Mädchenmäntel.

Großes Lager in **Knaben- u. Mädchen-Garderobe.**

Große Auswahl schwarzer Kaschmir, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Tamaste, Gendentuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stiefel, Hüte, Schirme.

Uhren, Regulatoren, Wecker, Bilder, Kinderwagen.

Die Beschäftigung meines Lagers gern gestattet.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft Brühl 15, 1 Treppe

Nähe der Katharinenstraße.

Kunden, welche ihr Konto beklagen haben, auch diejenigen der früheren Firma F. Noack, erhalten **Kredit ohne Anzahlung.**

Friedrich Badewitz

Leipzig, Schuhmachergässchen 7, I, Leipzig.

Empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Anzüge, Winterpaletots, Pellerinenmäntel, Hosen Westen, Joppen, Fracks, Kellner-Saccoanzüge etc.

Schlafrocke.

Sämtliche Sachen garantiere gute Stoffe, guten Sitz und solide Arbeit. — Meine reichhaltige Stoffe-Kollektion empfehle ich zur Anfertigung nach Mass. Anzüge, Paletots, Hosen in jeder Preislage. Guter Sitz, tadelloser Ausführung. Auch bei Lieferung des Stoffes übernehme für guten Sitz und solide Arbeit Garantie unter billigster Berechnung.

Wo kauft man billig und gut!

Dauerhafte Arbeiterbekleidung

Englische Lederhosen, Westen, Jacketts, Dreifadern u. Hosen sowie solide Herren- u. Knabengarderobe, Heberzieher, Mäntel, Anzüge u. s. w. bei

E. Neumann, Mühlgasse 14, part. im Laden.

Nähe am Königsplatz.

Puppenwagen-Verkauf.

Lager. Köpfe, Bäuge u. s. w. Klauk. Haarperücken v. 40 J an. Sämtl. Reparatur. Billig. Sternwartenstr. 61.

Sofas, Matratzen, Ottomanen, Spiegel, Kleiderschränke sowie alle anderen Möbel, unter Garantie, billig und gut, bei

Schade, Lindenau, Marienstraße 28. Sofas 15-40, Schrank 12 Mk. Burgstr. 9, I.

Dursthoff'sche Preßhese

beste Stollenhese seit 76 Jahren, aus der Dresdener Preßhese- und Kornspiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramsch in Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt

R. Hessler, Bäckermeister Grimmelche Str. 13.

Zum Weihnachtsfest

empfehle [10461]
Prim. Weizenmehl 00 1/2, Ctr. 3.50 Mk.
ff. gem. Zucker à Pfd. 28 Mk.
Große Rosinen à Pfd. 35-50 Mk.
Sultani-Rosinen à Pfd. 40 Mk.
Korinthen à Pfd. 80 Mk.
Citronat à Pfd. 80 Mk.
Mandeln, süß und bitter à Pfd. 80 Mk.
Preßhese von höchster Triebkraft, sowie alle zum Backen nötigen Gewürze, Christbaumlichter und div. Christbaumartikel zu äußerst billigen Preisen.
E. Mückel, Burgen.

Spielwaren

Bilderbücher, Märchenbücher
Christbaumschmuck
Schmuck- und Handtaschen
Gesellschaftsspiele
Damentaschen, Brieftaschen
Photographie-Albums
Schreib- und Musikmappen
Lederwaren
Kapseln und Schultaschen
Visitenkartentaschen
Necessaires und Nippfächer
Briefpapier-Ausstattungen
sowie sämtliche vorchristlichmässigen
Schul-Artikel
empfiehlt in großer Auswahl
Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
L. Sperling, Plagwitz, Mühlentstr. 27.

Praktische Geschenke

Abwaschbare Tischdecken
in allen Größen, von 150 Pfg. an
Linoleumteppiche
beste u. billigste Teppiche, v. 7.50 Mk. an
(Glasbilder), in prachtvollen Farben, von 1 Mk. an
Diaphanien
wärmste, haltbarste
Japan. Felle, u. eleganteste Vorlagen u. Teppiche, von 8-12 Mk.
Reliefbilder, in Eisenblech-Farbe, hübscher, billiger Wandschmuck, von 50 Pfg. an
Wandschoner, Tischläufer, abwaschbar, Frauen- und Kinder-schürzen von 50 Pfg. an
Verdichtungsstreifen für undichte Fenster und Türen, Meter 6 Pfg.
Röhren, Küchenspien, 10 Pfg.
Puppenstuben-Tapeten.
Stirnemann & Krausche
Grümm. Steinweg, Edg. Dursstr. und [10897]
Petersstraße, Eckhaus Petersstr.

Noch nie dagewesen!

Neue gefüllte Betten
kauft man nur am billigsten
8, I. Nikolaistrasse 8, I.

Dursthoff'sche Preßhese

beste Stollenhese seit 76 Jahren, aus der Dresdener Preßhese- und Kornspiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramsch in Dresden, alle Tage frisch, empfiehlt

Karl Mühle, Bäckermeister Kolonnenstrasse 6.

Geschäfts-Gründung.

Stötteritz Möbel-Halle Leipziger Str.

empfiehlt [10801]

Nur selbstgefertigte Arbeit.

NB. Anfertigung ganzer Einrichtungen nach gegebener oder eigener Zeichnung. Hochachtungsvoll

Vieweg u. Wunsch.



Verwundert

Jeder über unsere praktische **Ausstellungs-Collection** bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem selbstbilligsten Preise von **nur Mark 7.50**

abgeben. Die Collection besteht aus: 1 Goldin-Ferris- oder Damen-Uhr mit Stempel 'Goldin' versehen, garant. gutgehend. 1 Goldin-Uhrfeste. 1 Goldin-Anhängel (Merloque) zur Reife. 1 Thermometer, zeigt stets die Temperatur genau und verlässlich an. 1 Baroskop (Wetter-Kingelger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. 1 engl. Aderwange, wiegt bis 12 1/2 Kilogr. 2 herrliche Wand-Decorations-Bilder (Landschaften, Seelände od. Engel darstellend) in gerahmtem polirtem Metallrahmen. 3 Goldin-Chemischentropfen. 1 Goldin-Kragenknopf. 2 Goldin-Waaschbrettknöpfe mit Netz. 1 Aluminium-Bleistift mit Netz, u. d. dazu pass. Ersatzstifte.

Alle 20 Gegenstände nur M. 7.50.

Best. geg. Nachn. od. Vorzehr. bei Betr. G. Schubert & Co., Berlin SW., Wehlstr. 17.

Römischer Hof.

Ecke Tauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Ecke Tauchaer Straße.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: Grosse öffentliche Ballmusik.
 Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein
 Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers.
 fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und stelle denselben zur Ab-
 haltung von Festlichkeiten jeder Art, **Versammlungen** u. dergleichen
 zur Verfügung. [8422] Ergebenst Th. Polze.

Coburger Hof, Leipzig.

Teleph. I, 433.
 Heute Sonnabend Schweinsknochen. Morgen Sonntag Speckfuchen und
 Bouillon. Stammschüssel, Stammschüssel 40 Pfg., sowie reichhaltige
 Speisefarte. Mittagstisch nach Wahl 50 Pfg. mit Bier. [10591]
 Sonntag abend findet ein **großes humoristisches Konzert** bei freiem
 Entree statt. Es ladet dazu freundlichst ein August Kuanth.
 Hier H. von Gebr. Ulrich, Stützer, Ergebenst Th. Polze.

Walfisch. Täglich grosses Solisten-Konzert

bei freiem Entree. Direktor: Schramm (à la
 Wiener Schrammeln). Anfang 4 Uhr. [10680]
 Ecke Nikolaistraße und Brühl.

Restaurant Kleine Markthalle

Kurprinzstrasse 20.
Reichhaltigen Mittags- und Abendtisch
 zu billigen Preisen. Stamm. Bier von bekannter
 Güte. Gesellschaftszimmer bis 80 Personen fassend. [9811]
 Mit Gust. A. Kirschky.

Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66

empfehlte seine freundl. Lokalitäten sowie Frühstücksstube zur geeigneten Erinnerung.
 Gesellschaftszimmer 25-30 Personen fassend. Jeden Sonnabend und Sonntag
 musikalische Abendunterhaltung. — Um zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll R. Nabraun.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegel-
 bahn noch einige Abende frei. Achtungsvoll Max Oaserkorn.

Deutscher Sport

Brandvorwerkstr., Ecke Mahlmannstr.
 Schönstes und gemüthlichstes Lokal der Südstadt.
Heute und morgen Grosse Freikonzert.
 Bier und Speisen in bekannter Güte. Flotte Bedienung.
 Um zahlreichen Besuch bittet [8880] Jakob Kirchner.

Goldene Krone, Connewitz.

Morgen Sonntag den 13. Dezember 1896 [10599]
Großes humoristisches Doppel-Konzert
 ausgeführt von dem G. Curtischen Konzert-Orchester und den Leipziger
 Couplet- u. Quartettängern.
 Höchst interessantes u. urkomisches Programm.
 Anfang 1/4 Uhr. Nachdem: **Großer Ball.** Vorverkauf im
 Entree 30 Pf. Restaurant. 20 Pf.
 Meinen neuen Gesellschaftssaal empfehle zur Abhaltung von Vereins- und
 Privatfestlichkeiten; besichtigen die wohl eingerichtete Theaterbühne geeigneter
 Berücksichtigung. Ergebenst G. Sautz.

Felsenkeller

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Konzert und Ball.

Restaurant zur Guten Quelle

Lindenau, Aurelienstrasse 55.
 Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Jeden Freitag und
 Sonnabend **Schweinsknochen**. Jeden Sonntag **Speckkuchen**.
 ff. Mittagstisch inkl. Bier 50 Pfg. [10578]
 Berechten Vereinen empfehle mein neu vorgerichtetes Gesellschaftszimmer
 mit Pianino, welches noch einige Abende frei ist.
 Ergebenst H. Beyer,
 früherer Hausdiener im Hotel Stadt Gotha.

Restaurant zur Concordia, Lindenau

Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. [8130]
 Saal - Garten - Regalbau. Gustav Schlund.

Auenschlösschen, Kleinzschocher

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftssaal und Garten
 mit Kolonnaden. Obst- und Beerenweine, ff. Bier und Speisen.
 Freitag und Sonntag

Pantheon. Große Ballmusik.

NB. Den 1. Feiertag: [10629]
Grosse Abendunterhaltung
 ausgeführt von I. Kräften mehrerer Vereine der Genossen Alt-Leipzigs.
 Robert Müller.

Prämienauskegeln

Sonntag den 13. Dezember [10600]
 Preissers Restaurant, Täubchenweg Nr. 45.

Drei Mohren, L.-Anger.

Morgen Sonntag den 13. Dezember 1896 [10624]
Große Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Es ladet freundlichst ein A. Fraus.

Albertgarten

Sonntag den 13. Dezember [10588]

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt vom Neuen Leipziger Konzert-Orchester und dem Leipziger
 Humoristen-Quartett (Herrn Ausleger, Streller, Rose und Schwarz unter
 Mitwirkung des Humoristen Herrn Heinitze.

Nach dem Konzert Großer Ball.

Anfang 1/4 Uhr. Entree 30 Pfg., mit Programm 20 Pfg.
 Sonntag den 20. Dezember

Große Zaubervorstellung

des weltberühmten Zauberkünstlers und Geistesstärkers **Belachini**.
 G. Pflaume.

Restaurant zur Wartehalle

Plagwitzer Straße 21, Ecke der Marknerstraße.
 Bringe meinen anerkannt guten Mittagstisch mit Bier 50 Pfg. in em-
 pfehlende Erinnerung. Jeden Dienstag und Sonnabend **Schlachtfest**. Bier und
 sonstige Getränke hochsein. Achtungsvoll Richard Wönicker.

Restaurant zum fröhlichen Zecher

Ecke Arndt- und Kochstraße
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Gute Speisen,
 ff. Getränke. Heute **Schweinsknochen** mit Meerrettich. Jeden
 Sonntag früh **Speckfuchen**. [10646]
 Es ladet ergebenst ein Richard Wödel.

Neu eröffnet. Staudens Ruhe, L.-Reudnitz

empfehlte sein Restaurant mit Gesellschaftszimmer und Pianino zur gütigen
 Benutzung. Bier und Speiseln vorzüglich. [7720]
 Um gütigen Zuspruch bittet Franz Müller.

Paradies Ranftsches Gässchen 12.

Heute und morgen Grosse humorist.-komische Vorträge 5 Damen
 3 Herren
 Aussch. v. Crostitzer, echt Kulmb. Reichelbau u. ff. Dölln. R.-Gose.
 Flotte Bedienung. Gute Küche. NB. Mittwoch Regelbahn frei. G. Geisert.

Stötteritz, Gasthof zum Löwen.

Morgen Sonntag den 13. Dezember
Große Abendunterhaltung Einzahl
 6 Uhr.
 der Quartett- u. Couplettsänger Gebr. Viehrich u. Genossen.
 Neu! **Grossartiger Lacherfolg.** Neu!
 Um zahlreichen Zuspruch bittet [10602] Bruno Feldmann.

Weintraube, Stötteritz.

Sonntag den 13. Dezember und folgende Tage **Prämien-Auskegeln**
 (Billard). Rose können jederzeit ausgespielt werden. [10639]
 Es ladet ergebenst ein G. Dende.

Restaurant Neue Welt, L.-Neusellerhausen

Sonntag den 13. Dezember **Großer Familienverkehr**, verbunden mit ein-
 trittsfreiem Konzert. Sonnabend **Schweinsknochen**. Von 11 Uhr an **Speck-
 fuchen**. [10610] August Zahn.

Frankes Salon, Schönefeld.

Morgen Sonntag **Abonnementkonzert** mit darauf folgendem **Dall** für
 Konzertbesucher. Anfang 8 Uhr. [10688]
 Um zahlreichen Zuspruch bittet Ernst Franke.

Neuer Gasthof, Paunsdorf.

Sonntag den 13. Dezember ladet zur **Lanzmusik** ganz ergebenst ein
 [10651] Otto Schammest.
 Jeden Dienstag und Freitag abend **Unterhaltungsmusik**.

Rakensfell-Stiefel

f. Damen, zum Knöpfen und Schnüren
à 7 Mk. 50 Pfg.
Pelz-Stiefel für Herren
 warm gefütterte Schuhe und Stiefel für Herren
 Damen und Kinder
größte Auswahl, billigste Preise.
Filzschuhe Gummischuhe
 1 Mt., 1.50 Mt., 1.75 Mt. Herren 3, Damen 2, Kinder 1.50 Mt.



N. Herz

19 Reichstraße [10928] Reichstraße 19.
 Bitte genau auf Firma und Nr. 19 zu achten.

Nur nur 3 Mt. werden Winterüber-
 Dächer gewaschen u. gebügelt. Ausgabe
 2.75 Mt. Reparaturen billig bei
 G. Hennig, Waghäckerhof 24, Hof II.
 Spiegel- und Polster-
 Möbel waren in Auswahl billig.
 G. H. Keller
 L-Thonberg, Reitzenhainer Str. 94.

Besucher des herrlichen
 Rosenthal's!
 Veräume keiner den
Spreewald
 zu besuchen.
 ff. Auentauer Vogerbier ff.
 ff. Kaffee à 15 Pfg.
 Spezialität: **Seelingsalat** 15 Pfg.
 Hochachtend Julius Haberland.

Halleschen Honigkuchen

empfehlte
J. Grzywotz
 Leipzig, Ranftdier Steinweg 33
 und gewährt Wiederverkäufern bei Ab-
 nahme von größeren Posten auf 3 Mt., 2 Mt.,
 1 Mt., Rabatt. Nichtverkäufern 1 Mt. 60 Pfg.
 Rabatt. Größte Auswahl von Christ-
 baum-Konfekt zu Fabrikpreisen.

Dursthoffische Preßhese

beste Stollenhese seit 76 Jahren, aus
 der Dresdener Preßhese- und Korn-
 spiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramesch in
 Dresden, alle Tage frisch, empfehlte
H. Hahnemann, Bäckermeister
 Johannissgasse 17.

ff. Stollenmehl

Raisersand, à 1/4 Ctr. Mt. 4.—
 Geißler-Raisersand, à 1/4 Ctr. 3.75
 000-Mehl, à 1/4 Ctr. 3.50
 00-Mehl, à 1/4 Ctr. 3.25
 Feinste Bayer. Butter, à Pfd. 110 Pf.
 Preßhese, täglich frisch, à Pfd. 80 Pf.
 sowie sämtliche

Backwaren

empfehlte zu den denkbar billigst. Preisen
Otto Hässler
 L.-Neusellerhausen
 29 Burgener Straße 29.

Für Wiederverkäufer!
Christbaumschmuck
 in reichster Auswahl empfehlte zu
 billigsten Preisen
J. C. Kühle, Leipzig
 Färberstraße 10.

Dursthoffische Preßhese

beste Stollenhese seit 76 Jahren, aus
 der Dresdener Preßhese- und Korn-
 spiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramesch in
 Dresden, alle Tage frisch, empfehlte
L. Lehmann, Bäckermeister
 Brandvorwerkstraße 31.

Cacao

garant. rein, sehr ergiebig, wohlschmeckend
 und leicht verdaulich

à Pfd. **1.50** (1/4 Pfd. 38 Pfg.)
 Ferner für Refraktoren und
 Buntarm: **Hafer-Cacao**,
**Dr. Lohmanns Nährsalz-
 Cacao**, **Eichel-Cacao** und andere
 Spezialmarken aus den renommiertesten
 Fabriken Deutschlands und Hollands zu
 Fabrikpreisen empfehlte die Cacao- und
 Chocoladen-Handlung [10669]
Otto Hein vorm. A. F. Fomm
 Kurprinzstraße 1. Nähe Köpplap.

E. Holzmann **Königsplatz 4**



Regulator u. Schlagw. 15 Mt.
 Remontoir-Uhren 7.10
 Goldene Rem.-Uhren 10
 Goldene Damen-Uhren 18
 5 Jahre schriftliche Garantie.
 Reparaturen gut und billig.
 Abonnenten dieser Zeitung 10 Proz. Rabatt.

Ernst Vollbach

Goldarbeiter
 L.-Plagwitz, Zschönerische Str. 8
 empfehlte sein Lager von
Gold- und Silberwaren
Korallen, Granaten u. s. w.
 zu billigsten Preisen in größter Auswahl.
 Werkstatte für Neuarbeiten und
 Reparaturen. [9924]

Hüte

sämtlich mit Kontrollmarke,
 empfehlte zu billigst. Preisen
 Fr. Buresch, Gotha, Halleische Str. 88.

Dursthoffische Preßhese

beste Stollenhese seit 76 Jahren, aus
 der Dresdener Preßhese- und Korn-
 spiritus-Fabrik, sonst J. L. Bramesch in
 Dresden, alle Tage frisch, empfehlte
F. E. Krüger [10619]
 Königsplatz 8 und Gainsstraße 27.

Wochenplauderei.

Als ich heute früh meinem Freunde Lammertmeyer begegnete, sah ich, wie er beim Gehen fortwährend den Kopf drehte und krampfhaft über die Achsel schielte. Ich dachte zuerst, er wolle mich nicht sehen, weil ich neulich beim Martinschmaus die größere Portion Gans gekriegt hatte. Allein der ängstliche Ausdruck seiner verdrehten Augen (die Pupille war ganz hinter den Augewinkeln verschwunden und das Weiße leuchtete fast wie ein elektrisches Vogenlicht) belehrte mich eines Besseren.

Der arme Mensch hat sicher was verloren, und hat keine Zeit, sich mit Auflesen aufzuhalten, darum schielt er so verzweifelt hinter sich, um den Hängergroschenstück, oder was es war, wenigstens ein gerilltes Ledewohl zu fangen. Ja, das wird es sein, ich will ihn doch gleich selber fragen. Und mit klümem Entschluß vertrat ich ihm den Weg, legte ihm die Hand vertraulich auf die Schulter und sagte lachend: „Aber Mensch, Du verrenkst Dir ja den Hals. Was hast Du denn verloren?“ Der Angeredete sah mich starr an und erwiderte dann mit höchstem Acheln: „Verloren? Ich habe nichts verloren, ich sehe nur nach — Du verstehst doch? (Die Stimme verlor sich hier in ein schmelzendes hingehauchtes Flüstern.) Ich sehe nur nach, ich nicht etwa auch Hintermänner habe.“

Der Mensch ist über den Ledert-Lithowprozess verurteilt geworden. Daran ist kein Zweifel. Aber darf man es ihm übel nehmen? Heute, wo selbst die Kreuzzeitung drei Tage lang die Sprache verloren hat, und wo selbst die Leipziger Neuesten Nachrichten die polizeiliche Journalistik für eine verwerfliche Institution halten — natürlich nur in Berlin, das bekanntlich eine englische Kolonie ist!

„Ich bin doch nicht der Angeklagte!“ Herr v. Tausch rief das große Wort im Tone tiefster Entrüstung. Und ich finde diese Entrüstung sehr begreiflich. Er war als Zeuge erschienen, und nun benahm sich alles gegen ihn so eigentümlich, daß ein moralisch fein organisierter Mensch (und wer wäre moralisch feiner organisiert als dies Mitglied der Berliner geheimen Polizei?) auf den Gedanken kommen mußte, ihm und seinen Hintermännern, nicht den angeklagten Journalisten würde der Prozess gemacht. Darf er sich das gefallen lassen? Der Berliner geheime Polizist, er, die starke Säule der staatlichen Ordnung, auf der der stolze Bau des Reiches ruht, auf der Aufgabebank! Wer könnte sich einen widerwärtigeren Gedanken andenkten? Das Geschick des dunklen Ehrenmannes konnte es doch nur sein, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß es den Staatsanwälten nicht an Angeklagten fehle. Andere anzugehen, das war seine

heilige Mission. Er selbst aber schwebte, ein reiner Engel, über dem trübten Schlamnwasser des Lebens, und wenn er ja mal um der guten Sache willen einen seiner weißen Flügel in die dunkle Brüche tauchte, so wuschte er ihn ruhig ab und freute sich aufs neue seines unschuldigen Aussehens.

Aber die Polizei denkt und Herr Marschall lenkt. Die Tragikomödie, die sich jüngst in Berlin abgepielt hat, übertrifft alles, was wir in dieser Zeit der ständigen Überraschungen und Wüstlichkeiten erlebt haben. Aber wer hat ein Recht, sich darüber zu beklagen? Etwa die Regierung? Nein und abermals nein. Wer im Keller seines Hauses jahrzehntelang Maulwürfe gezüchtet hat, darf sich nicht wundern, wenn ihm eines schönen Tages der ganze Krepel zusammenstürzt. Man hat in letzter Zeit so viel von Nebenregierungen gesprochen, die in der hohen Politik über die Köpfe der Minister hinweg das letzte entscheidende Wort sprechen sollen. Ich bin zu wenig Politiker und Hofmann, um darüber ein Urteil zu haben. Ich sage absichtlich: Politiker und Hofmann. Denn wie wäre heute ein Politiker ohne Kniehosen und Wadenstrümpfe denkbar, wenigstens geistige? Denn den guten Onkel Chlodwig kann ich mir nicht gut in dieser neunobischen Balltoilette vorstellen. Aber wie dem auch sein mag, ich bin weder Hofmann noch Politiker und muß mich daher in solchen Fragen ausweichen. Nur eins ist mir klar: Gefährlicher als jene Leute, die über die Köpfe der Minister hinweg regieren sollen, sind jene dunkeln Existenzen, die unsichtbar und unfassbar unter den Füßen der Wandthaber, von ihnen bezahlt, ihre geheime Wühlarbeit verrichten. Ich begreife, daß Herr v. Marschall sich darüber empört hat, daß solche dunkle Ehrenmänner, die kein ausländischer Mensch bei Nacht zu grüßen wagt, ihm ins Handwerk pfeifen und auf eigene Faust, wer weiß in wessen Auftrage, hohe Politik treiben. Der Spiegel als Ministerstürzer, der Spiegel als offizieller Journalist, der Spiegel als Wächter der öffentlichen Meinung, der Spiegel als geheimer unterirdischer Regent — wem fällt da nicht die rührende Klage von Goethes Bauberkehrling ein:

Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nicht mehr los.

Der Alte in Friedrichsruh wird mich verstehen. Er hat seinen Nachfahren die Suppe eingebrockt, und Fürst Hohenlohe und Herr v. Marschall müssen sie nun aufessen. Ich beneide sie nicht darum. Aber die Ironie der Weltgeschichte ist doch unvergleichlich. Nun ist es zwanzig volle Jahre her, daß der erste Deerruf zum Kampf gegen den Umsturz erschollen ist. Und zwanzig volle Jahre hörten wir dieselben Worte und dieselbe Melodie in tausend Variationen. Zwanzig Jahre lang wurden wir mit neuen Gesetzen, mit Militär und Polizei, mit Gefäng-

nis und Zuchthaus zum Patriotismus erzogen. Zwanzig Jahre lang wurden wir totgeschlagen, totgeschrieen, totgedichtet und totgemalt. Zwanzig Jahre lang hießen wir Gelinde der Ordnung, Hochverräter und Vaterlandslose. Und heute, heute erfahren wir, daß das liebe Vaterland ganz im Geheimen von Spitzeln regiert wird, daß die Minister stürzten, wenn es Herrn v. Tausch und seinen Hintermännern gefiel, daß die Zeitungen schrieben, was ihnen Herr v. Litow ungescheit zustekte, daß die vielgepriesene Ordnung das Eldorado der Maulwürfe war.

Was wäre wohl geschehen, wenn vor Jahresfrist einer der unseren solche Dinge behauptet hätte? Ich glaube kaum, daß es ihm gut bekommen wäre. Und heute muß ein deutscher Staatsanwalt im Interesse eben des Staates, zu dessen Schutz die Polizei sie berufen hat, die Spiegel entlarven. Grimmiger können die heutigen Zustände nicht verpöthet werden. Dieselben Leute, die der Staat zur Bekämpfung des Umsturzes angeworben hat, entpuppen sich als die schlimmsten Umstürzler. Und der Leiter der äußeren Politik Deutschlands weiß sich vor ihnen nicht anders zu retten, als indem er gegen die Organe der geheimen Polizei den Schutz der Staatsanwaltschaft anruft und in die von Herrn Krausewetter geleugnete Öffentlichkeit flüchtet!

Es ist überhaupt ein sehr lehrreicher Prozess, der sich jüngst in Berlin abgepielt hat. Man ersah, wie Kaiserthron stenographiert und redigiert werden, wie Wolffsche Depeschen entstehen, wie man den Reichskanzler interviewt und sich Herrn v. Marschall vorstellt. Ich muß gestehen, für einen so überaus höflichen alten Herrn hätte ich den Fürsten Hohenlohe nicht gehalten. Oder wer von uns gewöhnlichen Sterblichen, denen nicht das Siegel der Diplomatie den Mund verschließt, würde dem ersten besten Preßbengel, der bis ins Schlafzimmer vordringt, so ohne weiteres Dieb' und Untwört' stehen? Aber man fight daraus wieder, wie ungerecht die ewigen Klagen unserer Journalisten sind. Leute wie Litow gelangen bis ins Schlafzimmer des Reichskanzlers und lassen sich am Bundesrathstische Herrn v. Marschall vorstellen. Was will man da noch mehr? Etwa mehr Preßfreiheit und dergleichen? Als ob die Wanzen die Preßfreiheit nötig hätten!

Eine dieser Wanzen ist verhaftet. Aber ich glaube kaum, daß nun die deutsche Kinderstube auch wirklich frei von Angerzieser ist. Die kleinen Tierchen haben sich nur jetzt, da man einmal mit dem Licht zur Thüre herein kam, in ihre Schlafwinkel verkrochen und warten ruhig ab, bis es wieder dunkel ist. Dann werden wir ihre Stiche aufs neue spüren.

Cri-Cri.

Haus-Kleiderstoffe
nur dauerhafte Gewebe.
Besonders billig:
Melton-Tuch
in glatt das Meter 63 Pf.
in gemustert 65 Pf.
Sperling & Wendt
Petersstr. 36.

Einfarbige Kleiderstoffe
in Massenauswahl
Vorrat: 300 Stück.
Nur reine Wolle.
Unter Preis:
Reinwollene
Crépe-Cheviots
doppeltbreit
das Meter 90, 115, 130
u. 160 Pf.
Sperling & Wendt
Petersstr. 36.

Zweifarbige Fantasie-Kleiderstoffe
in neuester Färb- und
Matlassé-Mustering.
Gelegenheitskauf:
Zweifarbige
Matlassé-Gewebe
das Meter 1.30 Mk.
in rot mit schwarz
grün mit schwarz
blau mit schwarz
tabak mit schwarz.
Sperling & Wendt
Petersstr. 36.

Schwarze Kleiderstoffe
in hundertfacher
Auswahl
von 80 Pf. an bis 6 Mk.
das Meter.
Zurückgesetzt:
Ein Posten
schwarzer Mohair-
u. Alpaca-Stoffe
in glatt und gemustert.
Sperling & Wendt
Petersstr. 36.

Ball-Kleiderstoffe
in reiner Wolle und
Wolle mit Seide.
Besonders bevorzugt:
Voile
Wolle mit Seide
neuestes Jacquard-
Muster
das Meter 2 Mark.
Sperling & Wendt
Petersstr. 36.

Bedeutende Posten Strümpfe
schwarz und couleur, für Herren,
Damen und Kinder.
Normal-Hemden, Hosen und
Sacken, Jagdwesten, blaue
Walf-Sacken [8825
Capotten, Chenille-Kopftücher
entscheidende Neuheiten
officiere zu enorm billigen, aber
strenge festen Preisen.
Selmar Kraft
Lindenau, Markt 10.

Nähmaschinen
aller Systeme [8888
billigst unter 5jähriger Garantie,
auch Zeitlohnung; gebraucht schon
von 15 Mark an. Ersatzteile für
alle Maschinen zu Original-Preisen.
Reparaturwerkstatt u. Verkauf:
Iosaf, Peterstrasse 34, im
Gofe, „Der Adulac“.
Hermann Schube.

Leipzig's grösste u. billigste Bezugsquelle!
Robert Barth, Kurprinzstrasse 24, prt. u.
Kurprinzstrasse 1. Et. Ecke Windmühlenstrasse.
Grossartiger Massenartikel!
1000 Stück Naethersche Puppenwagen
von 1.50 A an sind eingetroffen. Dieselben werden
heute u. folgende Tage zu bisher am Platze unbekanntem
Preisen ausverkauft. Ferner offeriere ich grosse Posten
Kinderwagen, Kinderkörbe, Lehnstühle, Blumentische,
Reisekörbe, Hand-, Trag- u. Wäsehekörbe, Papierkörbe etc.
zu wirklichen Engrospreisen.
Wandmappen, Arbeitskörbe, Spielkörbe kosten
nur noch 25 und 40 A, Naethers Kinderstühle A 3.— bis A 8.—. Der
Verkauf findet ununterbrochen von früh 1/8 bis abends 10 Uhr statt.

Zum Verzweifeln
hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die lästigen, müd-
samen, langweiligen, kettenbrüden blühenden Gopjerdellen
sein Ende nehmen wollten. Wo dies wird vermieden, wenn man den
vielfach präparierten vom „Selle-Berlin“ Berlin (die nachgebildete Stelle
weiss, Hamburg) empfohlenen „Maglo Weaver“ Stopppap-
pern, D. R. G.-M., besitzt, mit welchen jedes Schilling ganz selbst-
ständig (kein Nähmaschinen!) alle in Haus- und Bekleidungs-
arbeiten an Strümpfen, Tischzeug etc. nicht nur schnell, sondern auch
wunderbar gleichmäßig „wie aus einem“ ausführen kann.
Preis mit Probezahl u. Anleit. Nr. 2,50 gegen Scheck o. Bll. 3,00
postfrei. Einzige Bezugsquelle: G. Schubert & Co.,
Berlin SW. Bernstrasse 17.

C. Theodor Müller
Windmühlenstr. 42 Hainstr. 1c.
Eigene Fabrikation in
Normal-Unterkleidern aller Art.
Spezialität mit eingewirkter Schaftwolle.
Tricot-Röcke für Damen und Kinder.
Gesundheits-Korsette [10842
Leibbinden, Anlewarmer, Pulswärmer, Korsettschoner.
Gestrickte Herren- u. Damenwesten.
Strumpfwaren, Handschuhe.
Tricot-Stoffe. Tricottailen. Knaben-Anzüge.
Anfertigung nach Maß. Umtausch jederzeit gestattet.

Künstliche Zähne
in jeder Preislage, tolle Ausführung.
Richard Ludwig
L. Neustadt, Eisenbahnstrasse 53, I.
Muffen
Baretts, Colliers billig zu verk.
Wilschstrasse 43, I. Et.
Solid-Matratzen 14 Bll., Sofas 80 Bll.,
Bettstellen 9,50 Bll.
bei Lendel, Lindenau, Hermannstr. 16

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Hirna, 10. Dezember. Eine schwere Havarie hat sich auf der Elbe ereignet. Ein Frachtschiff fuhr beim Einlaufen in den Rosawitzer Hafen auf einen Deger und erlitt durch die dort lagernden Steine größere Lecks im Boden, so daß das Wasser in Strömen eindrang.

Röbau, 10. Dezember. Bezüglich des Eisenbahnunfalles mit dem Kaiserzuge soll nunmehr feststehen, daß erstens die Freigabe für die Einfahrt des Schnellzuges ordnungsmäßig und nicht vorzeitig erfolgt ist und zweitens, daß der Unfall nur dadurch verursacht wurde, daß ein Oberbeamter sich unbefugter Weise in die verantwortlichen Dienstobliegenheiten eines Stationsbeamten gemischt hat, indem er den auf einem Nebengleise stehenden Kaiserzug etwas vorrücken ließ, als der Schnellzug bereits einfuhr. Hierbei ist die Kaiserzugsmaschine an die Gleiskreuzung zu stehen gekommen und von der Vorspannungsmaschine des Schnellzuges gestreift worden, wodurch Defekte an beiden Maschinen entstanden. — Also die unbefugte Einmischung eines Oberbeamten hat den Unfall verursacht. Da wird es nun wohl an Stelle des erpösten Ordens etwas anderes geben.

Zwidau, 10. Dezember. Genosse Gladewitz, Redakteur des sächsischen Bergarbeiterorgans: Bildaufl war auf den 4. Dezember zum Eintritt seiner achtmonatigen Gefängnisstrafe, die er wegen Verdrückung erhalten, geladen. Auf Ansuchen ist ihm bis zum 4. Januar Frist zum Strafautritt gewährt worden.

Grimmitschan, 11. Dezember. In Leitelsheim stiegen bei der Gemeinderatswahl unsere Kandidaten sowohl in der Klasse der Unanfähigen als auch in der der Anfähigen. Das Wahlergebnis ist für die Partei außerordentlich günstig.

Verdan, 11. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl in Kaufsch bei Neumark wurden die von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

Am Mittwochabend brach in der Beckerschen Baumwollniederlage Feuer aus. Die Feuerwehr wurde nach zweieinhalbstündiger angestrengter Tätigkeit des Feuers Herr. Von 1500 Centnern Baumwolle, die im Gebäude lagerten, ist ein großer Teil verbrannt; die übrigen stark beschädigten Vorräte wurden herausgeschafft. Bei Räumung des Gebäudes ist man wiederholt auf neue Brandherde gestoßen. Die Entstehungsbursache des Feuers ist auf Selbstentzündung der in den Niederlagsräumen befindlich gewesenen gefärbten schwarzen Baumwolle zurückzuführen.

Annaberg, 10. Dezember. Nach den letzten Wahlen wird das Stadtverordnetenkollegium sich im nächsten Jahre zusammensetzen aus 15 (!) Kaufleuten, 3 Fabrikanten, 8 Handwerker, 2 Schulmännern, 1 Arzt, 1 Rechtsanwält. Die Arbeiter werden wahrscheinlich von den Kaufleuten mit vertreten.

Rue, 10. Dezember. Bei der gestern in Zwickau stattgefundenen Kreisaußschußsitzung wurde beantragt, die Vereinigung der Landgemeinde Zelle mit der Stadt Rue zu genehmigen und die Bedingungen darüber im Ortsgefesse zu beschließen. Dieser Antrag wurde vom Kreisaußschuß einstimmig angenommen.

Schöneck, 11. Dezember. Im hiesigen Stadgemeinderat hat man die Einführung einer Umsatzsteuer abgelehnt. — Die Gemeinderatswahl hat mit einem glänzenden Siege der Arbeiterliste abgeschlossen. Von fünf aufgestellten Kandidaten unserer Liste drangen vier durch, nämlich zwei Anfähige und zwei Unanfähige. Der dritte anfähige Kandidat unterlag. Wir dürfen mit der Wahl zufrieden sein.

Frankenthal, 10. Dezember. Der hiesige Stadtrat hat angeordnet, daß schulpflichtige Kinder in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 9 Uhr abends ab und in der Zeit vom

1. Oktober bis 31. März bis 8 Uhr abends ab sich nicht mehr, ohne Begleitung erwachsener Angehöriger auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhalten dürfen.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend: Holzarbeiter. Coburger Hof, Windmühlentrabe 11. Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Vortrag: Der Kampf in Weiss und Volkswirtschaft. Referent: Herr Dr. S. S. 2. Bericht und Genwart des Bezirksausschusses vom Untereckungsbezirk. 3. Gewerkschaftliches. **Grube und Klebere.** Goldener Hirs, Windmühlentrabe 11. Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Die Forderung eines Lohnzuschlags für Nacharbeiten. 2. Bericht des Bezirksausschusses: Arbeitslos der Hochzeitung. 3. Gewerkschaftliches. **Verein der Gemeindevorsteher und Beamten.** Windmühlentrabe 11. Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Einigegenstände des Zeitungs. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Berichtliches. **Öffentliche Arbeiter-Versammlung.** Goldener Hirs, Windmühlentrabe 11. Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Der Zustand der Arbeiter an der nordischen Wollfabrik. 2. Diskussion hieran. **Central-Ausschuß und Bierbrenner der Zwickauer (Hilfskass. Verein).** Carolin, Goldener Hirs, Windmühlentrabe 11. Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Bericht des Central-Ausschusses. 2. Bericht des Bierbrenner-Vereins. 3. Diskussion. **Zwickauer Arbeiter-Verein.** Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Bericht des Central-Ausschusses. 2. Diskussion. **Öffentliche Arbeiter-Versammlung.** Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Der Zustand der Arbeiter an der nordischen Wollfabrik. 2. Diskussion hieran. **Witzsch, Volks-Versammlung.** Stadt Wien, Abends 8 Uhr. T.O.: 1. Der Zustand der Arbeiter an der nordischen Wollfabrik und wie helfen wir die Arbeiter hieran? Referent: Paul Köhler, Leipzig. 2. Beiträge und Diskussionen des Vorstands. 3. Beschlüsse. **Sonnabend: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Sonntag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Montag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Dienstag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Mittwoch: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Donnerstag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Freitag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Sonntag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Montag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Dienstag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Mittwoch: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Donnerstag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Freitag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung. **Sonntag: Bildaufl.** Central-Veranstaltung.

Noch 1250 Radmäntel

den Lagerbestand der zwei größten Fabrikanten dieses Kreises habe ich, ermutigt durch den schnellen Absatz der ersten 800 Stück, die zum größten Teil bereits gekauft sind, so vorteilhaft an mich gebracht, daß ich dieselben jetzt noch billiger abzugeben vermag. Ich empfehle z. B.

- Reinwollnes Rad** mit Kaschmir-Steppfutter und Pelztragen, Mk. 4.50, 5.50 und 6.50, statt 8 bis 10 A.
- Reinwollnes Rad** mit Prima-Satin-Steppfutter und Muffon-Pelztragen, volle, weite Empire-Form, Mk. 8 und 10, statt 16 bis 18 A.
- Reinwollnes Rad** mit Kaschmir- oder Seidensteppfutter und langem Muffon-Pelz-Chales, Mk. 12.50 und 15, statt 20 bis 25 A.
- Reinwollnes Rad** mit Wollfatin- oder Seidensteppfutter, Muffontragen und Watteaufsätze, Mk. 15 und 18, statt 25 bis 30 A.
- Reinwollnes Rad** mit hochelegantem Steppfutter, Applikation, Stidereiroller, echtem Pelzbesatz u., Mk. 20 bis 35, statt 33 bis 70 A.
- Stoff-Radmantel** aus Prima starkem englischen Winterstoff, Empire-Form, Sammet- oder Posamentengarnitur, Mk. 10, 12.50 und 15, statt 18 bis 25 A.
- Stoff-Radmantel** aus feinen weichen Mouße- und Belourstoffen, mit Capuchon oder Pelerine, Mk. 15 bis 25, statt 25 bis 75 A.

Ich betone ausdrücklich, daß sämtliche Mäntel von letzten Lieferungen, also frische, fehlerfreie, tadelloso verarbeitete, streng moderne Stücke mit schönen Pelztragen und bestem Steppfutter sind und daß ich hierfür jede Garantie übernehme. Ebenso vorteilhaft erwarb ich

über 1000 Jacketts

die ich zur Erleichterung des Verkaufes in Serien eingeteilt habe und zu nachstehenden spottbilligen Preisen abgabe.

Serie I Mk. 5.—	Serie II Mk. 7.50.	Serie III Mk. 10.—	Serie IV Mk. 12.50.	Serie V Mk. 15.—	Serie VI Mk. 18.—	Serie VII Mk. 20.—	Serie VIII Mk. 25.—
--------------------	-----------------------	-----------------------	------------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	------------------------

Auch hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche Jacketts ausfallentlich letzte Neuheiten, tadelloso in Schnitt und Ausführung, in vorzüglichsten Stoffen sind, z. B. enthält Serie III à 10 Mk. Empire-Jacketts in Prima Double, deren regulärer Preis 24 Mk. war, während Serie VIII die apartesten Stiderei-Jacketts, tailor-made-Genres, mit seidnen Futter u., die bis 60 Mk. gekostet haben, umfaßt.

Diese ungemein billigen Preise erklären sich einzig und allein dadurch, daß ich infolge meines großen Bedarfs in der Lage war, diese großen Quantitäten vom Markte zu nehmen und so die Lager der bedeutendsten Fabrikanten, die jetzt schon stark für den Sommer arbeiten, glatt räumte.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Capes, Pelerinen sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Neuheiten in Kleiderstoffen. Seidenstoffe, schwarz u. farbig. Wallstoffe in enormer Auswahl, sehr preiswürdig.

Ein nicht wiederkehrender Gelegenheitskauf bietet sich durch einen großen, von einer falsch gelieferten Exportordre herrührenden Posten

140 cm br. reinwoll. Kammgarn-Diagonales, Meter Mk. 1.50

Von dieser Breite sind 4 1/2 Meter gleichviel wie ca. 7 Meter gewöhnlich doppeltbreiten Stoffes.

Der Artikel ist streng reell-fabrikiziert und in allen neuen Farben vorrätig.

Fertige Kleider, Unterröcke, Morgenröcke, Blusen, Schürzen, Pelzmuffen und -Kragen, Tücher, Regenschirme u. s. w.

Hugo Seifert, 37 Petersstr. 37

(Goldener Hirsch)
parterre und 1. Etage.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden! Umtausch bis Silvester gestattet!

Wegen des bedeutenden Andranges am Nachmittag ist der Besuch vormittags zu empfehlen.

Avis für Plagwitz-Lindenau etc.: Dieselben Radmäntel und Jacketts werden zu gleichen Preisen auch in dem Damen-Mäntel-Special-Geschäft Zschochersche Strasse 51 verkauft.

Der Streik der Hafnarbeiter an der Waterkant.

Unser Hamburgischer m. Sonderberichterstatter schreibt uns vom 11. Dezember abends:

Hamburgische Wohnungsverhältnisse.

Künstlich herausgeschufte Lohnlisten dienen auch heute noch dazu, dem fatten Bürger beim Morgenkaffee als Lektüre zu dienen; er kann dann schon am frühen Morgen sichtlich auf die Streiker schimpfen, die den Kurs seiner „Papierchen“ gesährden. Und da auch vom Bundesratsstische mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit die Frivolität des Streiks behauptet wird, so begab ich mich heute nach einer Reihe von Wohnungen, unter kundiger Führung zweier Genossen, die während der Cholera-Epidemie Hölle und Wohnungen gereinigt, sowie in Begleitung eines Frankfurter Nationalökonomens, um nicht nur die Sündhaftigkeit zu studieren, sondern auch von den Frauen zu hören, wie ihre Lebenslage sich in Wirklichkeit gestaltet.

Zunächst betreten wir das Grundstück Holländischer Brood Nr. 9, Haus 1. Das Grundstück ist Eigentum der Domänenverwaltung und hat, wie es in Hamburg typisch ist, einen langen, zu beiden Seiten des bebauten Hof, in dessen Häusern die Hafnarbeiter wohnen. Eine dunkle Treppe führt uns hinauf und freudlichst wird uns eine Thür von einer alten Frau geöffnet, die uns ihre Wohnung gern zeigt. Sie besteht aus einer Küche, einer Stube mit Fenster und einem Zimmer ohne Fenster, das als Schlafzimmer dient. Mietpreis: 300 Mk. jährlich, Verbleib des Schwiegervaters der alten Frau 15 Mk. wöchentlich, die Tochter als Ehefrau muß mitarbeiten. Die Luft ist feucht und dumpf und kann auch wenig gebessert werden, da der Hofraum zu eng ist.

Aber es sollte besser kommen. Auf dem Meißberg Nr. 10, Hof, der durch einen engen Gang zu erreichen ist, befinden sich mehrere, dicht zusammen gebaute Gebäude, die durch Galerien miteinander verbunden sind. Eine leerstehende Wohnung besichtigten wir, sie bestand aus zwei Zimmern, Hölzer ist eigentlich richtig, und kostet pro Jahr 108 Mk. Eine andere, auf einem höchst baufälligen Gang zu erreichende Wohnung, ebenfalls aus zwei Zimmern bestehend, kostet jährlich 186 Mk.; Küche, Wohn- und Schlafraum ist natürlich eins. Der Bewohner ist ein Quatarbeiter, der in Arbeit täglich 4 Mk. verdient, aber nur wenn er Arbeit hat, denn obgleich er sehr angestellt war, hat er nie im verfloßenen Jahr 6 Tage in einer Woche arbeiten können.

In einer anderen Wohnung erzählt uns die Frau eines Schauermanns, ihr Mann verdiene höchstens 900 Mk. pro Jahr, weshalb sie mit arbeiten muß. An Wohnungsmittele müssen 140 Mark aufgebracht werden. Für eine andere Wohnung, ganz verstreut in einem engen Hofe, parterre gelegen, wo Tag und Nacht Petroleum brennen muß, müssen 212 Mark an Miete aufgebracht werden. Und diese Wohnung bestand aus einem Kellerloch, einer darüber liegenden Küche, die gleichzeitig das Wohnzimmer bildet, und einem darüber liegenden Schlafzimmer, wenn man es so nennen darf, denn es war ein Bodenverschlag, direkt unter der Dachpappe.

In der Straße Pumpen 11 lichten wir erst vergeblich den Eingang. Er war mit einer kleinen Thür versehen, 67 Centimeter breit, 140 Centimeter hoch, so daß ein normal gewachsener Mensch nur gebückt hindurchgehen kann. Die Treppe ist ein Monstrum, aber keineswegs vereinzelt dastehend, 67 Centimeter breit, und Wendeltreppe, so daß ihre Bezeichnung im Volksmund mit „Proppen-

trecker“ sehr glücklich gewählt ist. Eine Wohnung in diesem Vorderhaus, aus 2 Zimmern bestehend, kostet 216 Mark. Und nun erst die Wohnungen in den Hinterhäusern, den sogenannten Höfen. Wer sie nicht gesehen hat, kann sich keinen Begriff machen.

Mehrfach fanden wir Gänge vor, die von der Straße nach dem Hof führten und eine Breite von 80, 75, 68, ja sogar in der Altkübler Neustraße 85 eine Breite von nur 55 Centimeter aufwiesen. Und diesen schmalen Gang müssen täglich über 100 Menschen passieren, um nach ihren Wohnungen zu gelangen.

Interessant werden die Gänge noch, wenn sie erst nach dem Hinuntersteigen einer Treppe zu finden sind und unter einem Kellergewölbe hinweggehen. Und alle diese so zahllosen Hofwohnungen, die sich im Durchschnitt zwischen 148 bis 330 Mk. jährlichem Mietpreis bewegen, sind von Hafnararbeitern bewohnt, die zu kämpfen haben, um diesen Hausauszug aufzubringen.

Wer keine gefunden Knochen hat, mag es sein lassen, eine solche Wohnstätte anzusehen, denn wenn er auch mit Hilfe des sblischen Treppengeländers, eines Knostentaus, sich herauf geümben hat, Heruntergehen ist lebensgefährlich.

Wäbel können überhaupt nicht auf den Treppen transportiert werden, alles geht durchs Fenster, sogar Belohn. Und da die Straßengänge schon so eng sind, die Häuser selbst bis auf 1,13 Meter aneinander gerückt, so sind die Wäbel auch alle aus-einandernehmbar, Matratzen giebt es natürlich gar nicht, sie können nicht in die Wohnungen hinein.

Und bei all dem menschlichen Elend, das sich uns offenbarte, überall noch Sauberkeit und Sinn für Aufschmückung der Wohnung. Fast überall bildete die Lektüre das Echo. Wo wir die Frauen fragten, überall hörten wir vom geringen Verdienst und überall die frohe Zuversicht, durch die stetige Verbilligung des Streiks eine Verbesserung der Lage zu erzielen. Nicht ein einziges Mal gab eine Frau ihren Unwillen darüber kund, daß der Mann streikt, im Gegenteil, die Frauen sind die festeste Stütze der Streikenden. Wenn nun auch diese Angaben von keiner Seite bestritten werden können, und durchaus nicht etwa sich auf einzelne, herausgegriffene Wohnungen beschränken, sondern ein Bild von dem allgemeinen Elend der Hamburger Hafnarbeiter geben, so darf nicht vergessen werden, daß dennoch der Gesundheitszustand relativ zufriedenstellend ist: eine Erscheinung, die sich nach jeder Epidemie bemerkbar macht, da während derselben alle zu Krankheiten geneigten Personen hinweggerafft wurden.

Vom Geschäft.

Gangwirte und Geschäftsleute leiden am schwersten. Ein Hauswirt erzählt uns, er sei in Gefahr, seinen Grundbesitz jetzt zu verlieren: alle seine Mieter seien Streiker. Auch große Bauhöfen kommen in Verlegenheit, was durch den Konkurs einer großen Baufirma schon erwiesen ist.

Bei vielen Geschäftsleuten, wo wir persönlich vörfrahten, hörten wir, daß die Wocheneinnahme sich auf 200-250 Mk. vermindert hat. Man kauft geringwertigere Waren, gewisse Waren gar nicht. Arbeiter, die zum Kaufen der notwendigen Lebensmittel antmiert werden, erklären, wir essen jetzt wieder trocken Brot, was wir ja auch schon beim Militär drei Jahre lang gelernt haben. Ein Nachgeben giebt es nicht.

Der Arbeitgeberverein.

Und trotz aller dieser so günstigen Situation der Streikenden, trotz der immer größeren Gefährdung der Industrie und des gesamten Mittelstandes hat der Arbeitgeberverband in seiner letzten Sitzung wieder beschlossen, einer auf Frieden hnzielenden

Stimmung sich ablehnend zu verhalten!! Leider hält dieser famose Verband, dem Schuster, Scharrenmacher und bergleichen mehr anzugehören, die mit den Hafnarbeitern gar nichts gemein haben, seine Sitzungen stets geheim ab, denn die Öffentlichkeit kann er nicht vertragen. Er hofft auf die Heranziehung fremder Arbeiter und empfindet, um seine Opfer vor den Streikenden sicher zu haben, allen Ernstes die Abwehrung des gesamten Freiheitens. Dieser Wunsch ist aber weiter nichts, als der Ausdruck großer Verlegenheit des Arbeitgeberverbandes. Alles Lügen nicht nichts, die Rhetoriken gesehen dies selbst ein, wie aus einem Brief aus dem Boormannschen Comptoir hervorgeht, wonach an die Expedierung eines fälligen Kameerundampfers vorläufig gar nicht gedacht werden kann.

Vermittelung?

Einen Vermittelungsversuch seitens des Senats hat in ihrer letzten Sitzung auch die in Hamburg tagende Freisinnige Volkspartei beschlossen, indem sie eine diesbezügliche Resolution annahm. Aber bevor der Frieden herbeikommt, wird der Streik stets von neuem geführt. So besteht ein Kapitän eines von Aquique kommenden Salpeterschiffes bei der Abmusterung 500 Mk. vom dem Lohne seiner Besatzung zurück, weil diese in Jantique in Chile nicht schnell genug gearbeitet hätte. Die Arbeit besteht aus dem Reinigen von Säcken im Gewicht von 250 bis 300 Pf. Natürlich melbete sich die Leute sofort dem Streikkomitee und werden auch den Klageweg beschreiten.

Auch heute ist die Situation die folgende: Die einflussreichen, mit fremdem Geld arbeitenden Heber glauben auf ihre Macht zu pochen und ziehen viele Arbeitgeber, die unter ihrem Einfluß stehen, mit sich, d. h. ins Verderben, während die Arbeiterschaft geschlossen ihren Sieg abwartet.

Mag der einzelne auch Entbehrungen ertragen, sie sind ihm nichts Ungewohntes, oft genug hat er sie kennen gelernt, und vor dem Hunger schägen ihn jetzt seine Genossen im Lande.

Hamburg, 12. Dezember. (Hirsch L.-B.) Eine Versammlung der Kleingewerbetreibenden beschloß gestern, eine Deputation an den Senator Hachmann zu schicken mit der Anfrage, ob der Senat geneigt sei, Hilfe zu schaffen und dem Streik ein Ende zu machen.

m. Hamburg, 12. Dezember, 11 Uhr 25 Min. (Privattelegramm der Leipziger Volkszeitung.) Der Eischaßen der Herbergt zur Zeit 286 Geckhöffe.

Die Streikbrecherzahl bleibt dieselbe, da ein massenhafter Rückzug stattfindet.

Werbe-Agenten besuchen jetzt die Zuckerfabriken. Bürgerliche Vereine versuchen wegen der verzweifeltsten Lage Vermittelungsvorschläge.

Das Streik-Komitee veranlaßt eine verstärkte Kontrolle. Heute wurden 11 überflüssige Versammlungen abgehalten. Die Stimmung ist ausgezehret.

Bahrlreiche Unfallfälle sind wieder vorgekommen.

Petersstr. Nr. 36.

CONRAD GRAU

Petersstr. Nr. 36.

Neuheiten

in

Winterhandschuhen.

Wollene Handschuhe

gestrickt u. gewirkt, Paar 30, 50, 85 Pfg., 1.10, 1.45, 1.90 Mk.

Glacé, gefüttert

1.90, 2.40, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 Mk.

Krimmerhandschuhe

95 Pfg., 1.45, 1.90, 2.40, 2.90, 3.50 Mk.

Waschleder mit Pelzfutter

3.50, 4.50 Mk.

Glacé mit Pelzfutter

4.50, 5.50, 6.50 Mk.

Wasch- und Wildlederhandschuhe

1.45, 1.90, 2.40, 2.90, 3.50 Mk.



Neuheiten

in

Ballhandschuhen.

Ballhandschuhe in Seide

8 bis 20 Knopf lang, 65, 95 Pfg., 1.45, 1.90, 2.40 Mk.

Ballhandschuhe in Lederimitation

8 bis 20 Knopf lang, 65, 95 Pfg., 1.10, 1.45, 1.90 Mk.

Ballhandschuhe in Schwedisch Leder

8 bis 20 Knopf lang, 1.90, 2.40, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 Mk.

Ballhandschuhe in Glacé, weiss- u. lichtfarbig

4 bis 16 Knopf lang, 1.90, 2.40, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 Mk.

Neuheit! Kinderfäustlinge Neuheit!

in Stoff und in Glacé, mit seidener Schnur und Pelzfutter 65, 95 Pfg., 1.45, 1.90, 2.40 Mk.

Cravatten

In allen modernen Formen und in den neuesten Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen.

Kragenschoner

doppelseitig, reine Seide, Mk. 1.00, Mk. 1.50, Mk. 2.00, Mk. 2.50.

Hosenträger

aller Systeme in größter Auswahl.

Seidene Tücher

Aperte Neuheiten in reicher Auswahl.

Damenstrümpfe

englisch lang, echt diamantschwarz in Baumwolle Paar 50, 65, 90 Pfg., 1.10, 1.45 Mk. in Wolle Paar 95 Pfg., 1.10, 1.45, 1.90, 2.40 Mk. Seidene Strümpfe.

Socken

in Wolle und Baumwolle Paar 50, 65, 85 Pfg., 1.10, 1.65, 1.90 Mk.

Kinderstrümpfe,

patentgestrickt, englisch lang, Doppelknie, reine Wolle, Paar von 50 Pfg. bis Mk. 2.20.

Richard Otto

Gingang der Königsstraße **Nürnberger Straße 27** Eingang der Königsstraße

empfehlst 18503



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, realen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß
bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

- Anzug in prima Qualität Mk. 4.—
- do. " Segeltuch-Qual. " 5.—
- do. " Pilot-Qualität " 6.—

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

Auf Teilzahlung.

Möbel u. Polsterwaren
Ganze Ausstattungen.

Federbetten, Kinderwagen
Hüte, Stiefel
Regulateure, Taschenuhren etc.

Herren-, Knaben-, Damen-
u. Mädchen-Garderobe
Manufaktur-, Weisswaren
Teppiche, Gardinen etc.

Hermann Liebau

Leipzig [1895]

Turnerstr. 27, I., Ecke Windmühlenstr.
Kleine Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.
Kunden, welche ihr Conto beglichen, erhalten Waren ohne jede Anzahlung.

J. Schneider & Co.

Speditionen u. Kohlengeschäft

Ritterstrasse 19

Niederlage: **Aeusserer Tauchaer Str. 13.**

Alleinverkauf der wiederholt mit ersten Preisen gekrönten, geruchlos und sparsam brennenden, anerkannt vorzüglichen

Rositzer Brikets, Marke „Rositz“

aus den köstlichen Braunkohlenwerken, Act. Ges.

Beste und billigste Bezugsquelle von besten

Stein- und Braunkohlen
engl. Anthracitkohlen und Steinkohlenbrikets

zu billigsten Tagespreisen. [1890]

Richard Germann

Leipzig, Rossmannstrasse 27
L.-Gohlis, Leipziger Straße 1
empfehlst zu billigsten Preisen bei umfangreicher Auswahl



Preise in Schaufenstern ersichtlich.
Umtausch gern gestattet.
Richard Germann.

Musik-Instrumente.



Harmonikas
Musikwerke

Ernst Schelbe
Windmühlenstrasse 25.

Möbeltransporte



Emil Heinrich
L.-Volkmarisdorf
Juliusstrasse 27.
Telephon Amt I 4165.

Gelegenheitskäufe

in hochmodernen Kleiderstoffen und Reste zu H. Brants u. Wallstücken etc. Stoffe für Herren u. Knaben, Arminer, Mohr, Bettwäsche, Regenschirme. Große Auswahl sehr bill.

Cigarren u. Cigaretten.
Hugo Philipp, Nägelgäßchenpl.

H. Nordheimer

Schützenstrasse 21

und Petersstrasse 48

empfehlst als besonders preiswert:
Herren-Schaftstiefel

bewährte Qualität 7,50 Mk und 8,50 Mk

do. mit Doppelsehnen 8,50 Mk

Herren-Stiefeletten 5.—

Herren-Promenadenschuhe 4,50

Damen-Edel-Regentstiefel 4,50

Damen-Radleder-Schuhstiefel mit Pelzfütter 12.—

Damen-Filz-Steppschuhe 2.—

Damen-Filzschuhe 1,80

Damen-Filzschuhe mit Filz- und Leder-Sohlen 2.—

Ferner riesige Auswahl in warmen und wasserdichten

Herren-, Damen- und

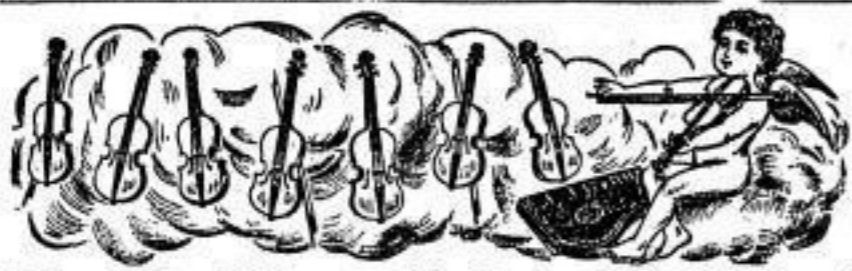
Kinder-Stiefeln.

Reichhaltige Auswahl aller Arten

Filzschuhe

und

Pantoffeln.



Otto Pollter & Co., Reichsstr. 20.

Billigste Schutz- und Orchester-Violen, Zithern, Zua- und Mundharmonikas, Musikwerke, Musik-Albans und Spielböden. Während des Christmarktes haben wir auch einen Stand am Siegesdenkmal.

Reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen. Bestellungen nach Mass. Reparaturen schnell u. sauber.

Filiale Leipzig 37 Zeitzerstr. 37

Martins Honigkuchen-Lager

(Inhaber G. A. Göhne) Halle-Braunschweig-Nürnberg-Thorn.

Christbaum-Konfekte von 80 Pfg. an.
Honigkuchen in Scheiben und Paketen reichste Auswahl.
Wiederverkäufer: 2 Mk. Rabatt.

Sonntagsgänge durch das Leipziger Museum.

VIII.

Michelangelo.

(Schluß.)

Im Jahre 1584 griff Michelangelo wieder zum Pinsel, um im Auftrage des Papstes Paul III. an der Hinterwand (Altarwand) der Sixtinischen Kapelle das schon früher erwähnte, das jüngste Gericht darstellende Kolossalgemälde zu malen. Leider ist es mir ganz unmöglich, auf diese grandiose und überaus figurenreiche Schöpfung des Meisters näher einzugehen. Der Besucher des Museums findet einen Kupferstich nach dem Gemälde in dem uns bereits bekannten zweiten Kabinett links der Lampeschen Sammlung. In der Mitte steht Christus, umgeben von einer Schar von Märtyrern und Heiligen, die dem Weltrichter racheheischend die Werkzeuge, womit sie gefoltert wurden, entgegenstrecken. Oben schweben Engelchöre und Selige, von unten streben die Gerechten empor, während die Sünder von Teufeln in den Höllenpfehl hinabgezogen werden. Alle Gestalten wurden von Michelangelo nach dargestellt. Das Hauptgewicht legte er in die Bewegung der Massen und der einzelnen Figuren, die von einer geradezu unerschöpflichen Phantasie und Gestaltungskraft zeugen. Bis zum Jahre 1541 arbeitete der sechzigjährige Meister an dem Riesenwerke, das die höchste Bewunderung der Zeitgenossen erregte, insofern der Freiheit der Darstellung und der Nacktheit der Gestalten aber auch den Unwillen der Betonten hervorrief. Diese Eiferer gewannen schließlich so großen Einfluß, daß Papst Paul IV. das Bild heruntergeschlagen lassen wollte. Nur mit vieler Mühe gelang es den Einsichtigen, Seine Heiligkeit von diesem Vorhaben abzubringen. Doch mußte Daniello de Volterra, ein Freund Michelangelos, auf Befehl des Papstes das Bild überarbeiten und den nackten Figuren Gewandstücke überwerfen. Infolge dieser allerdings nicht aus eigenem Antriebe unternommenen Verunstaltung des großen Meisterwerkes erhielt er den Spottnamen il brachottone — der Hosennmacher.

Die Fresken Michelangelos in der Paulinischen Kapelle des Vatikans, die Bekehrung Pauli und die Kreuzigung Petri sowie das berühmte Bild der Leda mit dem Schwan (Reproduktion in der Lampeschen Sammlung an derselben Wand wie das jüngste Gericht, rechts unten) kann ich nur erwähnen. Allmählich wurde dem alten Meister nicht nur die Führung des geliebten Meißels, sondern auch die Handhabung des Pinsels zu beschwerlich. Er zeichnete und malte nur noch selten und nur aus Gefälligkeit für intime Freunde. Dennoch blieb sein Geist keinen Augenblick mächtig, im Gegenteil, seine schaffende Phantasie verlangte nach mächtigerer, umfassenderer Beschäftigung. Er wandte seine Liebe und seine Vegetierung der Architektur zu und schloß wie Raffael seine künstlerische Laufbahn als Baumeister. Seit San Gallos Tod (1546) übernahm er die Oberleitung des Baues der Peterskirche in Rom. Er ist der Schöpfer der berühmten Kuppel dieses Centraldomes der katholischen Christenheit, des größten, kühnsten und schönsten Stupelbaues der Welt.

Am 18. Februar 1564 schloß der neunundachtzigjährige Meister in Rom die Augen, umgeben von einigen Freunden, betrauert von der ganzen Welt. Sein Leichnam wurde seinem Wunsche

gemäß nach Florenz überführt, wo er am 12. März in Santa Croce (Kirche zum heiligen Kreuz) mit großem Pomp und wahrhaft fürstlichen Ehren bestattet wurde.

Sein Grabmal trägt die Aufschrift: sculptori, pictori et architecto, fama omnibus notissimo (dem seinem Ruhme nach allen wohlbekannten Bildner, Maler und Architekten); denn in allen diesen drei Kunstgattungen hat Michelangelo unsterbliche Meisterwerke geschaffen. Und dabei vergaßen seine Zeitgenossen auf dem Denkmal, das sie dem Meister setzten, den sie als den größten, als den einzigen Künstler verehrten, noch einen Ruhmesstitel, den des Dichters. Erst die neuere Zeit ist Michelangelo auch in dieser Beziehung gerecht geworden.*

Michelangelo machte nicht nur gelegentlich Gedichte, wie Raffael und noch viele seiner Zeitgenossen, nein er beschäftigte sich, besonders in seinen späteren Lebensjahren, oft und einbringlich mit der Poesie. Er meißelte seine Sonette und seine Madrigale, wie er seine Statuen aus dem Marmorblock hervorzubringen, mit harten, wuchtigen Sammerschlägen. Weniger die Harmonie und Schönheit der Form als die Schärfe des Ausdrucks hatte er im Auge, und er feilte unablässig an einzelnen Gedichten herum, nicht um größere Mähte zu erzielen, sondern um den Gedanken kräftiger und präciser zu packen.

Dichtung und Liebesleben stehen aber in innigem Zusammenhang; auch bei Michelangelo, in dessen Leben, wie Springer sagt, „alles anders verläuft als man erwartet“. Vor allem ist merkwürdig, daß die Frauenliebe dem großen Meister fast fremd blieb. Erst an der Schwelle des Greisenalters stehend, als Sechzigjähriger schloß er mit der edlen Vittoria Colonna, Marchesa di Pescara, einen Freundschaftsbund, der bald einer schwärmerischen Liebe gleichkam. An diese gesellschaftlich und geistig hochstehende Dame sind viele seiner Sonette gerichtet.

Du Wonnegelst, der mich in Blut verfehlt,
Mein sterbensaltes Herz an Leben hält,
Du grüßst mich im Kreis der großen Welt,
Wo Befreiung dich tausendfach ergötzt!

Du zehst zum Trost dich meiner Seele jetzt,
Wie du dich einst vor Augen mir gestellt;
Den Gram wohl äugelt, wen die Hoffnung schwellt;
Der Sehnsucht gleich, er unser Herz verfehlt.

So fand ein Wesen ich, das für mich spricht,
In dir und Hund bist so gewaltig mein!
Ich huld'ge solcher Guld hier durch mein Schreiben!

O, wach ein frecher Wucher wär' es nicht,
Schenk' ich dir meine schlechten Medaillen,
Um Prachtgebilde dafür einzutreiben!*

Ein andermal vergleicht er sich selbst mit dem Marmorblock, aus dem die Geliebte erst das darin schlummernde schöne Bild herauslocken müsse. Ueber ihren Tod ist er untröstlich:

Doch bin ich, felt der Himmel mir entrafft
Die nächst'ge Blut, die fengend mich gefährt,**
Nur eine Kohle, die verglummt, geblieben.

* Die Gedichte Michelangelos (genau revidierter italienischer Text mit trefflicher deutscher Uebersetzung von Walter Robert-tornow) sind unlängst in einem überaus stattlichen Bande in der Haube u. Speiserischen Buchhandlung in Berlin erschienen.

** Uebersetzung von W. Robert-tornow aus dem oben angeführten Werke.

flagt er. Der Mode der Zeit entsprechend mögen bei bezarteten Ergüssen manche Uebertreibungen mit unterlaufen, doch scheint das Verhältnis nicht nur ein äußerlich konventionelles gewesen zu sein. Die Leidenschaft sprach bei beiden mit. So berichtet denn auch Condi in seiner naive Weise: „Vor allem liebte Michelangelo die Marchesa di Pescara, von deren göttlichem Geiste er entflammt war, und von der er auch über die Wägen geliebt wurde.“

Viele seiner glücklichsten Sonette sind aber an Tommaso de' Cavalieri, einen schönen jungen Römer gerichtet, den er schwärmerisch liebte. Der alternde Meister dichtet dem Jüngling alle möglichen Tugenden und Talente an und besingt ihn als seine Sonne und sein Licht:

Mein Wille nur in deinem Willen wohnt,
In deinem Herzen sproß, was ich erfann,
Aus deinem Oben meine Worte quellen.

Nichts bin ich aus mir selber, wie der Mond;
Denn an dem Himmel seh' ich ihn nur dann,
Wenn ihn der Sonne Strahlen uns erhellen.

Die ältere Forschung stand vor einer solchen Freundschaft, die sich ganz in das Gewand schwärmerischer Liebe kleidet, hilflos, es war ihr ein psychologisches Rätsel. Man suchte die Sache zu verfluchen, wegzuerklären, um und um zu deuten, und schaute selbst vor den gewwungensten Beschönigungen nicht zurück. Die moderne Wissenschaft weiß, daß solche abnormen Gefühle bei genial beanlagten Männern vorkommen — giebt es doch auch von Shakespeares eine Sammlung von Liebessonetten, die nicht an eine Sie, sondern an einen Er gerichtet sind — sie tritt vorurteillos an eine Thatsache heran, die vielleicht geeignet ist, manchen dunklen Punkt in dem Wesen des merkwürdigen und außergewöhnlichen Mannes aufzuhellen.

Vor allem aber sind Michelangelos Sonette außerordentlich wertvoll, weil sie in snapper Form seine Anschauungen über das Wesen der Kunst, den Künstlerberuf, über Religion, Gott, die Welt, kurz über alles enthalten, was sein Herz bewegte. Sie bilden in dieser Beziehung die beste Erklärung und die beste Ergänzung seiner Bildwerke. Sie stehen selbst wie aus Stein gemeißelt da, und man kann Verni bestimmen, wenn er den anderen Dichtern jener Zeit mit Bezug auf Michelangelo zuruft: „Ihr redet Worte, Er redet Dinge!“

Wir haben nun an der Hand der im Museum aufgestellten Bildwerke den Lebensgang und das Schaffen Michelangelos Buonarrotis uns zu vergegenwärtigen gesucht. Die Gestalt dieses Künstlers ist aber so groß, seine Veranlagung so vielseitig, daß manche Seite seines Wesens nur kurz berührt, manche auch gar nicht berücksichtigt werden konnte. Doch hoffe ich, daß der Besucher des Museums, der sich unsern Gängen bis dahin angeschlossen hat, ein Bild empfangen hat von dem großen Meister und von der großen Zeit, in der er lebte und wirkte. Und wenn er in Zukunft den Michelangelo-Saal betritt, oder sonst im Leben Bildwerken dieses Meisters begegnet, so werden ihm die marmornen Gestalten nicht mehr stumm und tot gegenüberstehen; nein, er wird hinter dem kalten Stein das warme Leben spüren, und die stummen Werke der Kunst werden ihm reden.

Guldo.

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99

F. Hochberg

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99.

Außerordentlich billig sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.

Ein grosser Posten wollene Hauben für die Hälfte des Preises.

Federbesätze, Plüsch- und Krimmerbesätze, Schwänenbesätze, moderne Besatzknöpfe und Pelzbesatz.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Handtücher, pr. Dkd. 1.65, 3.60, 5.— u. 6.— Mt. Gute Barchent-Betttücher à 55, 75—250 Pfg.
Kopfschawls, in den neuesten Dessins, 25 Pfg. bis 2 Mt. Hemden-Flanelle, pr. Mtr. 25 u. 32—50 Pfg.
Große waschechte Wirtschaftsschürzen von 70 Pfg. an. Stuart-Rüschen, eigene Fabrikation, sehr billig.

Hemdentuche und Dowlas, wollene Flanelle und Wollgarne.

Preiswerte, haltbare Korsette Nr. 280 594 490 571
75 110 180 240 Pfg.

Muffen, Kragen, Baretts u. Mützen
in Pelz, Krimmer und Astrachan.

Starke und sehr elastische Herkules-Hosenträger, Paar 1 Mark.
Winter-Socken 25 Pfg. bis 1.35 Mark.

Unterhosen und Hemden in Imitation und Normalstoff.
Echt schwarz wollene Strümpfe, Jagdwesten, Bettdecken.

Gekleidete u. ungekleidete Puppen u. sämtl. Puppen-Artikel in grösster Auswahl und zu ausserordentl. billigen Preisen.

Ein Posten zurückgesetzte Puppen, à Stück 15 bis 35 Pfg.

Thilo Hühne

empfiehlt in bedeutender Auswahl und vorzüglicher Verarbeitung

Herren-Anzüge in modernsten Cheviots und Kammgarnen 15—40 Mk.

Winterpaletots aller Qualitäten und Ausführungen 15—43 Mk.

Kragenmäntel in Loden, Cheviot etc. 18—32 Mk.

Hohenzollernmäntel in grau und blau 25—38 Mk.

3 Johannisplatz 3.

Knaben-Paletots, Mäntel und Anzüge in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Anfertigung elegantester Herrenbekleidung nach Mass

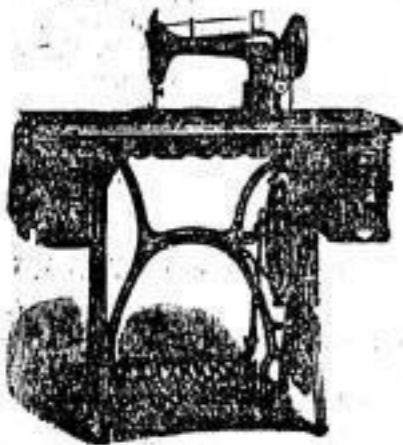
unter Bürgschaft tadelloser Sitzens zu civilen Preisen.

Bitte um gütige Beachtung meiner Schaufenster.

Reste von Kostüm- u. Konfektions-Stoffen
zu Capes, Jacketts, Rad- und Regenmänteln passend

darunter hochfeine Qualitäten ganz bedeutend unter Preis.
J. Kirstein, Hainstr. Nr. 19
1 Treppe.

Ausstellung
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



LEIPZIG
1 Augustusplatz 1.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind musterfähig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stiches. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Braunschweig erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung. [10083]

Singer Co. Net. Ges.
(vorm. G. Heildinger).

LEIPZIG
1 Augustusplatz 1.

Gut, reell, billig.

Kleine Anzahlung!

Gegründet
1877.

Bequeme Abzahlung.

Wer sich dieser drei Vorteile bei Einkauf **Auf Credit**

teilhaftig machen will, wende sich vertrauensvoll an
das größte, älteste und
bestrenommierte

Waren- u. Möbel- Credithaus J. Ittmann

Johannisplatz 5, I.

Täglich geöffnet bis 9 Uhr abends. Sonntags bis 10 Uhr.

Noch viel billiger

- Halbwollener Hauskleiderstoff Meter **27 Pf.**
- Reinwollener Cheviot Meter **56 Pf.**
- Schwerer rosa Barehend Meter **25 Pf.**
- Hemdentuch, starkfädig Meter **16 Pf.**
- Portièrenstoff mit Gold u. Franse Meter **43 Pf.**

Schaarschmidt & Co.

Leipzig-Neuschönefeld [9792]

46 Eisenbahnstrasse 46.

Grösstes u. billigstes Sortimentswarenhaus der Ostvorstadt.

Für Händler und Wiederverkäufer

empfehle ich bei sehr billigen Preisen

Grösste Auswahl in 10—50 Pfg.-Artikeln. [10058]

C. G. Auerbach Nur Gede Schuhmachergäßchen.

Million-Uhren



beste und billigste sicher gehende
Cylinder-Remontoir-Uhr
in Nickel Mt. 6.50 } ohne Rabatt
" Stahl " 10.— }
Federzug-Regulatoren mit Schlag-
werk Mt. 15.—
Goldene Damen-Rem.-Uhren 19.50
Silberne " " " " " " " 12.50
Nickel- " " " " " " " 7.50
Für jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie.

Grosses Lager

Armbänder, Broschen, Ringe, Ohrringe, Nadeln etc.
in Gold, Silber, Granat, Koralle und Gold-Doublé
zu billigsten Preisen nur bei

Gustav Kaniss, Uhrmacher
Tauchaer Strasse Nr. 6.

Abonnenten dieser Zeitung erhalten noch
10 Prozent Rabatt.

Man besichtige Schaufenster.

Ich zahle bar

an jeden Abonnenten der Leipziger Volkszeitung
10 Prozent Rabatt

der bei mir seinen Weihnacht-Bedarf deckt.

Preise für neue Uhren:

- Remontoir-Uhren von 6 Mt. an
- Garantiert echt silberne Remontoir-Uhren 9 " "
- Garantiert echt goldene Damen-Uhren 18 " "
- Regulateure, 1 m lang 10 " "
- Regulateure, 1 m lang, halb und voll schlagend 15 " "

Grosse Auswahl von massiven Goldwaren:

- Garantiert echt goldene Ohrringe von 2.50 Mt. an
- Garantiert echt goldene Ringe 4.—

Specialität: Massiv goldene Trauringe.

A. Reinsch (Siemens Nachf.), Uhren- u. Goldwaren-Fabriklager

Leipzig-Remnitz, Chauffee-Strasse, vis-à-vis der Kirche. [10447]

Hallesche Honigkuchen

in bekannter Güte
auf 3 Mark 2 Mark Rabatt [9784]
bunte Ware eingeschlossen.

H. Nürnberger Lebkuchen.
Grosse Auswahl. Christbaumkonfekt. Billigste Preise.
Ferd. Lederer

Bayerische Strasse 12, Kolonnenstrasse 15.
Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 68, am Marienbad, Plagwitz: Gde
Bismarckstr. u. Weissenfelsen Str. Lindenau: Markt 8.



Reizende
Geschenke zu billigen
Preisen:
künstl. Pflanzen
Blumenkörbe
Blumenbouquets
Kampferbouquets
Nachtbouquets
Silberkränze
Ballgarnituren etc.
vielfältiger Auswahl. [9571]

Oskar Jope

Detail-Verl.: Markt, Rathaus.

Große Auswahl in Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

findet man zu billigen Preisen in der [9786]

Plagwitzer Möbel-Halle

von Max Scherz, L.-Plagwitz, Karl Heine-Str. 61.
Transport frei. Permanente Ausstellung. Musterzimmer. Anrufbrevier 1586.

Stauen müssen Sie

Aber die reichhaltige Auswahl und die, wie bekannt, außergewöhnlich
billigen Preise in [10117]

Spielwaren, Puppen, Porzellan,
Steingut, Haus- und Küchengeräten.

Um gefl. Besichtigung entzückender Neuheiten bittet

F. Heinemanns Bazar

Zeitzer Strasse 2, Ecke Albertstrasse.

Zur Anfertigung modeentsprechender Fuss-
bekleidung für gesunde und kranke Füße
empfiehlt sich

Schuhmachermeister A. F. Werner

26 Windmühlenstrasse 26.

Grosses Lager von Filzwaren, auch Leder mit Polzfutter.

Gummi-Schuhe.

Großes Lager fertiger Prager u. Wiener Schuhwaren in jeder Preislage. [9578]

Herren- und Knaben-Konfektion:

Eigene Anfertigung. Kragen-Mäntel mit wollenem Futter



Kragen-Mantel
warm gefüttert
von Mark 16.— an.

Winter-Paletots
in glatten und rauhen Stoffen, von 12 Mark an.
Bucksfin-, Kammgarn- und Cheviot-Hosen
von 8 Mark an.

Winter-Joppen
von 6 Mark an.

Knaben-Kragenmäntel
von 8 Mark an.

Knaben-Anzüge
zu billigsten Preisen.
Beste Mäharde
Elegant
Eig.

E. Breitenborn, Wurzen Str. 58
Part. u. I. Etage.
I. Etage.
Damen-Jacketts
von 4.50 Mark an.
Damen-Radmäntel
von 7 Mark an.
Damen-Capes- u. Kragen v. 4 Mk. an.
Mädchen-Winter- u. Regenmäntel
Mädchen-Jacketts, hochlegant u. billig.
Großartige Auswahl und nur die neuesten Façons
zu unerreichbar billigen Preisen.
Größtes Special-Geschäft der Ostvorstadt.
Damen- und Kinder-Mäntel, Jacketts.

Schneidigste Façons.



Winter-Jacketts
mit Zellertragen, von 4.50 Mark an.

Wilhelm Frenzel

Mechaniker
Leipzig-II., Eisenbahnstr. 40
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Nähmaschinen

5 Jahre Garantie.



5 Jahre Garantie.

und **Fahrräder**
nur die besten Fabrikate.
Bringmaschinen mit besten starken Gummirollen.
Lager aller Zubehörteile.
Reparaturwerkstätten
für Maschinen u. Fahrräder all. Fabrikate.
Günstige Teilzahlungsbedingungen.
Unterricht und Versand jederzeit kostenfrei. [10317]

Wilhelm Frenzel.

Vollständige Wohn- und Schlafzimmereinrichtung
für nur 300 Mark
in echt Buchbaum oder Mahagoni.
1 Klederschränke, fournetert, zweithürig
1 Vertiko mit Aufsatz
1 Sofa, Plüsch- oder Damast-Bezug
1 Sofa-Tisch
6 polierte Stühle mit Mohrflügel
1 Wappenspiegel mit Sockel
2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen
1 offener Waschtisch
1 Kammetisch [2076]
2 Stühle
Vollständige Kücheneinrichtungen von 36 Mark an sowie Zimmer-Einrichtungen bis 3000 Mark stets am Lager.
Leipziger Möbelhallen
A. Bretschneider, Möbelfabrik
Lauhaer Straße 32, Baitenberg.

Photograph. Atelier
Bruno Riedel
Nr. 9 Rosenthalg. Nr. 9.
Nicht verlaufen!
Von **Mk. 4.50** an
liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild
Vergrößerung., Kreidemaler n. J. Bilde
von **10 Mk.** an,
Gruppen-Bild & Bild v. 2. u. an,
für alles nur allerbeste Ausführung garantiert.
Telephon
L. 2616
Sonntags geöffnet.



Wringmaschinen v. 15 Mk an
Wirtschaftswaagen 3 „ „
Reibmaschinen v. 1.50 „ „
Wäsche-Plätten „ 2.50 „ „
Kohlenkasten „ 1.— „ „
Kohlenlöffel „ 15 Pf. „ „
Schlittschuhe, Paar v. 65 „ „



Landsäge-Werkzeugkasten
Emaillierte Hochgeschirre
aus Blech und Gussstahl
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen
Heinrich Unruh Nachf.
Westplatz.

Regenschirme
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk
stets das Neueste in großer Auswahl zu billigem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 36.

Vernickelungs-Anstalt
von Hotelgegenständen und Massenartikeln, auch Säbeln und Bölleren.
Fahrrad-Reparatur prompt und billig.
L. Gormann, Leipzig, Erdmannstr. 16.
Amt I, 2498. [10188]

Cigarren, Cigaretten
in ff. Qualitäten, sowie reichhalt. Lager in Präsent-Kästchen empfiehlt
H. Stöckert, Eisenbahnstr. 119.

35

Mein Weihnachts-Ausverkauf

enthält sehr billige und gute Mädchenkleider, Mäntel, Knaben-Paletots, Anzüge u. s. w. Diese Sachen sind nicht, weil fehlerhaft, zum Ausverkauf gestellt, sondern teils sind sie als einzelne von ganzen Sägen übrig geblieben, teils aus Resten meines großen Stofflagers angefertigt. Es bietet sich daher eine sehr gute Gelegenheit zum billigen Einkauf guter Kinder-Garderobe nicht nur für Familien, sondern auch für Vereine, die sich mit der Weihnachtsbescherung armer Kinder befassen.
Mädchen-Kleider von 1.— an.
Knaben-Anzüge von 3.— an.

J. Piorkowsky
Petersstrasse 35.

Regenschirme

nur selbstfabriziert, in bekannter, guter Ausführung. Alle Neuheiten in Stöcken als passendes Weihnachtsgeschenk.
Madelschirme f. Herren u. Damen v. 3 Mk. an.
Spazierstöcke. Spazierstöcke.
Paul Kleemann (Firma: R. Hellmann)
Gerberstraße 14. [10300] Lauhaer Straße 16.

Wer wirklich gut und billig kaufen will, bedenke seinen Bedarf in Schmuckwaren und optischen Waren bei
Ernst Peger, Goldarbeiter
Leipzig, 11 Universitätsstraße 11.
Streng versch. Siehe Preise im Schaufenster.

Ein grosser Posten Teppiche, Vorlagen und Tischdecken

darunter Plüschdecken mit gepreßter und gefärbter Kante, ist eingetroffen und wird zu denkbar niedrigsten, aber festen Preisen im einzelnen verkauft. [10180]

Läuferstoffe, Reise- u. Schlafdecken
in größter Auswahl.
Schäfer & Thomas
Brühl 45, part. und 1. Etage.
Unmittelbar an der Halleischen Straße.
Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.



Aufsehen
erregt das neue Geschäftsalokal mit seinen 11 grossen Schaufenstern des Christlichen Kaufhauses
Kinder & Wicky
L.-Neustadt
Eisenbahnstr. 39-43

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft
Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.
Anzahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet.

Wer sich die Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**, nur Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikals, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.
Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. Mäntel für Damen und Mädchen, Jacketts, Umhänge, Blusen.

Manufakturwaren
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft
Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.
Anzahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet.

Mein erster Weihnachts-Ausverkauf

Kleiderstoffe

wollene u. halbwollene, glatt u. gemustert, im Werte von 75-130 $\frac{1}{2}$, 95/100 cm breit, Meter 80, 75, 70, 65 u. 50 $\frac{1}{2}$

Reinwollene Saison-Neuheiten
und beste glatte Stoffe
in schwarz und allen neuen braunen, blauen u. grünen Farben $\frac{1}{2}$ 1.80, 1.60, 1.50, 1.15 bis 75 $\frac{1}{2}$

Neueste Ballstoffe

dicht und durchbrochen, Meter 2.40, 2.00, 1.60, 1.20 bis 70 $\frac{1}{2}$

Hauskleider

6 Meter doppelt breit, Halb-Lama, 2.10

Abgepasste Roben

mit Besatz und Modebild, in eleganten Cartons 2.75, 4, 4.50, 5, 6 bis 10 $\frac{1}{2}$

Stoffe der vergangenen Sommer-Saison zu halben Preisen.

Confection.

Jackets

Kragen

Mäntel

Mädchen-Mäntel u. Jackets

$\frac{1}{3}$ unter

bisherigen billigsten Preisen.

Unvergleichliches Angebot bei enormer Auswahl.

Jackets, Kragen, Regenmäntel, Umhänge der vergangenen Herbst- und Sommersaison zu halben Preisen.

Teppiche, Gardinen

Tischdecken, Bett- u. Tischwäsche.

Teppiche billigstes Angebot in Größen bis 4m Länge u. 3m Breite $\frac{1}{2}$ 40, 32, 28, 20, 18, 15, 12, 10 bis 5 $\frac{1}{2}$

Chinesische Ziegenfelle in Schwarz, Tiger-, Wärenfell-Imitation 11.50, 2.75 $\frac{1}{2}$ 8.-, 6.50, 4.50 bis

Tischdecken 1.90 bis 18 Mk.
Plüschvorlagen 90 Pf. bis 4 Mk.

Gardinen zu Fabrikpreisen.
Bett-Linens u. Damaste.

Handtücher, Tischtücher.
Bettdecken, Taschentücher.
Englische Batist-Taschentücher mit Hobbaum und Silber 2.70 Mk.

Schürzen 30, 40, 50, 60, 80 Pfg. und höher.

C. Klein.

Johannisplatz 4/5.

C. Klein.

Sonntag von 11-9 Uhr geöffnet.

Frische Butter

zum

Stollenbacken.

Meine seit Jahren als vorzüglich im Baden bekannte Stollenbutter halte bestens empfohlen.

Stollen

mit meinen diversen Butterforten gebacken, werden zum Probieren

gratis

in meinem Geschäftstokal verabfolgt.

[10808]

J. G. Krüger

Königsplatz 8.

Praktische Geschenke

für Haus u. Küche,

als solch gearbeitete Lampen, Brotkapseln v. 1.10 Mk. an, Kohlen-Aspen von 85 Pfg. an, gute Kaffeemöhlen 85 Pfg. bis 1.85 Mk. und Nähmaschinen von 1.25 Mk. an, Wringmaschinen mit bestem Gummi unter Garantie von 12 Mk. an, genau wiegende Küchenswaagen von 2.85 Mk. an, Platten mit geschmiedeten Bolzen, email. Eimer von 85 Pfg. an, Kasse von 1 Mk. an, Töpfe, Casserole, Pfannen, beste Ware aus einem Stück. Garantiert Solinger Messer und Gabeln, sowie Kasser- und Speisefässer in bewährter Qualität und sehr preiswert. Nickelmontierte Holztafel mit 11 bunten Einlagen von 1.25 Mk. an bis 4 Mk. Gewürztagelern mit 6 Platten von 1 Mk. an, 5 teil. Kaffeeservice 2.75 Mk. und 9 teil. von 3.75 Mk. an, komplette Waschanlagen von 1.65 Mk. an, größere billigst. Wassen und Nischen in jeder Form, Zeller, Schüssel, Tassen etc. in Steinzeug und Porzellan. Rohhaar-Rehrbesen, poliert, 1.25 bis 2.50 Mk., Rohhaar-Haubbesen von 75 Pfg. an u. sämtliche Bürsten, Besen und Holzwaren. Großes Lager in allen Artikeln. - Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen. [10189]

F. Heydeck, Sternwartenstraße 51.

Vorteilhafte Bezugsquelle für ganze Ausstattungen und Händler. Schönste Weihnachtsgeschenke: eine emailierte Brotkapsel, eine solide Wringmaschine.

Halt! Wo kauft man am billigsten eleg. Herren-, Dams- u. Knaben-Anzüge, Winterüberzieher, Pelzröcke u. Hosenkollern-Mäntel, einzelne Jackets, Hosen u. Westen, sowie Arbeiter-Garderobe? Im Konkurrenz-Bazar z. goldenen 27 Brühl 27. Der Verkauf ist spottbillig.



Bandonions und Zithern

große Auswahl nur vorz. Instrumente zu billigsten Preisen. Noten u. praktische Bücher zum Selbsterlernen, Unterricht u. Reparaturen nach 20jähr. Erfahrung äußerst gewissenhaft. [9820]

H. Pfundt, Konradstr. 49, 1. Etg. gegenüber d. Brauerei.

Dursthoffsche Presshefe

täglich frisch, alle anderen Backmittel empfiehlt [9841]

Friedrich Claus Windmühlenstr. 18, früh, Postergasse 6. neue od. getrag. Ueberzieher, Mäntel, Anzüge sowie Arbeitssachen braucht, kauft billig **Wer** 13 I. Et. Windmühlenstr. I. Et. 13 bei Schwartz, u. d. Coburger Hof.

Dursthoffsche Presshefe

aus der Dresdener Presshefen- und Kornspiritus-Fabrik sonst **J. L. Bramsch** in Leipzig, täglich frisch in den Hauptniederlagen von **Friedrich Claus, Windmühlenstrasse 18** **Wilhelm Asmus, Münzgasse 9** (Nähe Markthalle und Königsplatz)

sowie in vielen Bäckereien und Konditoreien Leipzigs und Umgegend. [10885]

NB. Man verlange ausdrücklich **Dursthoffsche Presshefe** und achte genau auf Einschlagpapier und Stempel.



Grosse Auswahl in Haus- u. Küchengeräten. **Gebr. Binder, Leipzig (Am Alten Theater)**



Schulranzen, Schultaschen

Schulmappen
Photographiealben
Cigarrenetuis, Portemonnaies
Hosenträger, Reisekoffer
u. -Taschen, Schaukelstühle
Peterstraße 6, 1. Et.
Hugo Rust.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Zur Lage der Hamburger Rhedereien.

Die Hamburger Börse hat anlässlich der Streikbewegung in Hamburg eine Zusammenstellung der Ergebnisse Hamburger Rhedereien in den Jahren 1893/95 gebracht, aus der hervorgeht, dass das in den Hamburgischen Rhedereigesellschaften angelegte große Kapital von annähernd 213 Millionen Mark in den letzten drei Jahren nicht nur völlig unverzinst geblieben sei, sondern noch einen direkten Verlust erlitten habe. Wo — so lautet der Schluss des Artikels — ist nun die Profitwut der Rheder, wo sind die fetten Dividenden der Aktionäre, von denen man den Arbeitern täglich erzählt?

Wir sind nun zwar nicht in der Lage, die Geschäftsverhältnisse sämtlicher Hamburger Rhedereien zu prüfen, aber von der Hamburg-Amerika-Linie, der bedeutendsten Rhederei in Hamburg, können wir behaupten, dass die Ausführungen der Börsehalle nicht weiter sind als lästiges Gerede.

Die Hamburger Börsehalle begnügt sich einfach damit, hinter dem Aktienkapital der verschiedenen Gesellschaften die Summe anzugeben, die in den letzten drei Jahren als Dividende verteilt worden ist. Bei der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtgesellschaft ergibt sich nun, dass bei einem Aktienkapital von 30 Millionen Mk. 1893 0 Prozent, 1894 0 Prozent und 1895 nur 5 Prozent Dividende gezahlt worden sind. Wo bleibt da die Profitwut der Aktionäre? fragt das Blatt ganz ungeschuldig und naiv.

Nun, eine Gesellschaft, die in einem Jahre nach Millionen Abschreibungen macht, hat ihre Gründe, wenn ihre Aktionäre auf ihren Profit ein paar Jahre verzichten, um nachher eine um so fettere Dividende verschlucken zu können. Und im Jahre 1896, in dem 5 Prozent Dividende bezahlt wurden, hat die Paketfahrtgesellschaft 4446518 Mark Abschreibungen zu verzeichnen. 1890 bezifferte sich die Summe der Abschreibungen nur auf etwas über 2 1/2 Mill. Mark und seit dieser Zeit hat sich der Schiffspark der Gesellschaft wenigstens um ein Drittel vermehrt. Die Aktien der Gesellschaft betragen gegenwärtig mindestens 60 Mill. Mk. bei einem Aktienkapital von 30 Mill. Also auf jede Aktie kommt das Doppelte ihres Nennbetrages. Das angesichts einer solchen Steigerung des inneren Wertes der Aktien die Höhe der Dividende erst in zweiter Linie kommt, ist klar.

Doch auch die Dividenden sind im Durchschnitt genommen so reichlich gewesen, dass seit 1847, dem Jahre der Gesellschaftsgründung, bis zum Jahre 1890 inkl., das Aktienkapital etwa dreimal an die Aktionäre als Dividende herausgezahlt worden ist. Allerdings gab es 18 mal keinen Pfennig als Dividende, dafür aber wiederholt 8, 10, 12, 16, zweimal 20 und einmal gar 28 Prozent!

Dass eine solche Gesellschaft nicht im Stande sein sollte, für Lohnaufbesserungen etwa 600000 Mk. mehr als bisher pro Jahr zu bewilligen, das können eben nur Leute behaupten, die an der „Profitwut“ der beteiligten Aktionäre ein Interesse haben.

Auch die Verzinsung der von der Hamburg-Amerika-Linie ausgegebenen Prioritätsobligationen in der Höhe von 10 Mill. Mark zu 4 Proz. Bins zeigt, dass die Gesellschaft in glänzender Lage sich befindet. Denn was heutzutage weder das Reich noch die Einzelstaaten mehr leisten können, das vermag diese Gesellschaft zu bieten: vierprozentige Verzinsung für sicher angelegtes Geld.

Wenn auch die anderen Hamburger Rhedereien nicht in so glänzender Verfassung sind, wie die Paketfahrtgesellschaft, so sind sie doch lange nicht so schlimm daran, wie kapitalistische Blätter so gern behaupten möchten.

Ein Kartellamt in Oesterreich.

Allem Anschein nach wird Oesterreich das erste Land in Europa sein, das einer gesetzlichen Regelung des Kartellwesens näher tritt. Die Regierung hat schon Mitte dieses Jahres ihre Bereitwilligkeit, sich mit der Frage zu befassen, kundgegeben

und die interessierten Kreise beschäftigen sich in Oesterreich sehr lebhaft mit dem Problem der Unterstellung der Kartelle unter ein besonderes Gesetz. Besonders Interesse unter diesen vorbereitenden Kundgebungen verdient eine Denkschrift der Handels- und Gewerbekammer zu Prag an das Handelsministerium, die eingehend die bestehenden Kartelle in Oesterreich schildert, ihre wirtschaftlichen Vorteile und Nachteile prüft und auf Grund ihrer Urteile praktische Vorschläge zu gesetzlichem Eingreifen macht.

In der Denkschrift werden auf Grund authentischer Nachrichten folgende Produzenten-Organisationen dargestellt: Das Eisenkartell, das Draht- und Drahtstiftkartell, das Emailgeschirrkartell, das Petroleumkartell, das Flaschenkartell, das Soda- und Sodakartell, das Bleizuckerkartell, das Holzpappkartell, das Buchbinderkartell, das Syrupkartell, das Kupferkartell und das Zuckerkartell.

Die Denkschrift führt die Anfänge der Kartellbewegung auf die wirtschaftliche Depression zurück; die Kartelle seien Kinder der Not und ihr Ziel: die Verringerung der Ueberproduktion und Einschränkung der Erzeugung auf das der Aufnahmefähigkeit des Marktes entsprechende Maß, also die Planmäßigkeit und Stabilisierung der Produktion an Stelle deren bisheriger Planlosigkeit, die Verhütung der Abfahrten mit ihrem ganzen Gefolge von Kapitalverlusten und Industriekrisen, endlich die Erzielung gewinnbringender Preise.

Hier sind die ökonomischen Fortschritte des Kartellismus gegenüber der einzelwirtschaftlichen Produktion genau so angegeben, wie es von Seiten des Sozialismus geschieht. Es wird offen zugestanden, dass innerhalb der Produktion bisher Planlosigkeit geherrscht habe.

Die Schattenseiten freilich hebt die Denkschrift viel weniger scharf hervor. Zwar giebt sie zu, dass sowohl die Rohstofflieferanten wie die Arbeiter wie die Massen der Konsumenten sich in den Händen der kartellierten Produzenten befinden; aber meint sie, sowohl die Arbeiter wie die Rohstofflieferanten könnten sich ja durch Gegenorganisationen gegen die Uebermacht der Kartelle wehren. Selbst dies zugegeben, wäre doch das konsumierende Publikum gegen eine Uebersteuerung durch die Kartelle noch nicht geschützt. Auch die Denkschrift verschleiert sich dieser Gefahr nicht. Es sei unbestreitbar, dass einzelnen Kartellen möglicherweise die Tendenz innewohne, die Preise über Gebühr hinaus zu treiben, und dass dieser Tendenz durch die Gefahr ausländischer Konkurrenz kein Riegel vorgeschoben werden könne. Namentlich sei die Gefahr vorhanden, dass sich die Produzenten für Exportverluste dadurch schadlos erhielten, dass sie den Ausfall auf den Inlandspreis überwälzten.

Die Denkschrift kommt nun nach ihren Erwägungen zu dem Resultate, ein Kartellamt zu empfehlen, die Angelegenheit der Kartelle und ihre Unterstellung unter das Korporationsrecht zu besitzworten.

Man mag sich zu den Ausführungen der Denkschrift stellen wie man will, jedenfalls zeigt die Bewegung gegen das Kartellwesen in Oesterreich einen gesunden Fortschritt. Wir in Deutschland, wo der Kartellismus viel entwickelter ist, verhalten uns noch ziemlich gleichgültig gegen das Treiben der Kartelle, obwohl feststeht, dass sie ihre wirtschaftliche Macht dazu benutzen, den Inlandskonsum erheblich zu verteuern. Ein schlagendes Beispiel dafür bietet eben jetzt wieder die Steigerung der Kohlenpreise.

Die Kohlenpreise steigen.

Vom Sitze des Kohlenyndikates aus werden Nachrichten in die Presse gesandt, die so recht den Zweck der Bechenbesitzer erkennen lassen, aus der Winterszeit den höchst möglichen Profit herauszuschlagen. Erst lauteten die Meldungen dahin, dass die Nachfrage nach Hausbrandkohlen stürmisch und „kaum“ zu befriedigen sei. Ein, zwei Tage darauf hieß es schon, Hausbrandkohle könne überhaupt weiteren Bestellungen nicht mehr geliefert werden. Selbstverständlich hatten diese Nachrichten ein

Aussehen der Preise zur Folge. Man las alsbald, dass einzelne Kohlenhändler sofort gleich eine Mark mehr pro Tonne anboten, nur damit sie überhaupt noch Kohlen erhalten könnten. Und sie haben sie auch erhalten. Schmunzelnd konnte die Kölnische Zeitung melden, die für nächstes Jahr schon erfolgten Verkäufe sicherten heute bereits den Bechen vollen Betrieb zu erhöhten Preisen. Das Kohlenyndikat hätte einen Mehrerlös von mindestens 3 Millionen Mark haben. Und die Konsumenten? Und die Arbeiter? Wir sind gespannt, ob die deutschen Bergarbeiter die für die deutschen Bechen so profitable Konjunktur so ganz unbenuzt verstreichen lassen werden, oder ob es sich im nächsten Frühjahr in Rheinland-Westfalen rühren wird? Den Bechenbesitzern selbst fällt es doch nicht ein, die Löhne zu erhöhen oder die Arbeitsbedingungen zu bessern. Mit großem Eifer aber schießen sie schon jetzt, ohne ihrer Arbeiter zu gedenken, Verkäufe auf das ganze nächste Jahr hinaus zu weitläufig erhöhten Preisen ab. Die Bechen mögen nur nicht gar zu dreist werden, die Arbeiter könnten ihnen am Ende noch die fettlängige Suppe verfallen.

Eine abermalige Vergrößerung der Kruppischen Werke.

Wir haben vor einigen Monaten darauf hingewiesen, dass die Firma Krupp eine bedeutende Erweiterung ihrer Werke plane. Die Zweiganstalten in Kiel und Magdeburg zusammen mit dem Stannmetallwerk in Essen genügen lange nicht mehr den jetzigen Ansprüchen, die an die Firma gestellt werden. Nunmehr wird bekannt, dass mehrere Betriebe der Essener Gussstahlfabrik, unter anderem die Hochöfen und das Bessener Stahlwerk nach Rheinhafen bei Duisburg verlegt werden sollen. In Essen selbst ist eine Vergrößerung der Kruppischen Werke ausgeschlossen, weil es an dem erforderlichen Gelände mangelt. Nun wird in Rheinhafen bei Duisburg ein neues Stabwerk errichtet. Die geplante Zweiganstalt des Kruppischen Hauptwerkes soll aber vornehmlich in großartigem Stile angelegt werden: das Rheinhafener Werk wird an Umfang dem Essener Werke gleichkommen und mit einem eigenen Hafen versehen werden. Durch diese Neugründung soll namentlich an den Transportkosten für Roherze und Kalk gespart werden. Dass die geplante Anlage mit den besten machbaren Anlagen versehen wird, ist selbstredend. Der Umfang des Kruppischen Werkes dürfte nach Fertigstellung des Rheinhafener Werkes seit acht Jahren sich annähernd verdreifacht haben. Den Umfang des Werkes im Jahre 1888 haben wir früher schon eingehend geschildert und können heute darauf verweisen (Wirtschaftliche Wochenschau vom 5. September 1896). Im Jahre 1893 übernahm die Firma Krupp das Grusonwerk in Magdeburg, das damals einen Flächenraum von 14300 Quadratmeter bedeckte und an 3000 Arbeiter beschäftigte. In den Werkstätten zu Vindau arbeiten 1300 Werkzeugmaschinen, die mit 80 Dampfmaschinen von 1888 Pferdekraften betrieben werden. Zum Heben der Lasten dienen 250 Lauf- und Drehkräne und 14 hydraulische Hebezeuge von 50 bis 150 Tonnen Tragfähigkeit. Die Gießerei hat 13 Kuppelöfen, von denen die größten 12 1/2 Tonnen Eisen in der Stunde niederschmelzen. An diese Vergrößerung reiht sich nun in diesem Jahre die Uebernahme der Werke, die der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania in Tegel-Berlin und in Kiel gehörten, nebst der Schiffswerft Goarben. Auf allen diesen Arbeitsstätten sind im ganzen auch etwa 1000 Mann beschäftigt. Dazu kommt nun noch das Werk in Rheinhafen. Und alle diese Vergrößerungen machen sich nützlich in erster Linie insofern der fortgesetzte mehrenden Bedürfnisse für Seeres- und Flottenzwecke. Wohl an die 30000 Arbeiter sind es allein in der Firma Krupp, die jahraus jahrein für militärische, gänzlich unproduktive Zwecke thätig sein müssen. Und dabei ist Krupp, wenn auch zwar die größte, doch nicht die einzige Firma, die hauptsächlich militärische Aufträge erledigt!

Berlin.

Richard Calwer.

Unverändert 40 Jahre Markt 8. Schmucksachen.
Clemens Jäckel
 Leipzig, Markt 8, am Eingang der Hainstrasse. Silberschmuckbranche.
 Erstes und ältestes Special-Geschäft der Bijouterie-, Gold- und Silberschmuckbranche.
 Specialitäten: Simili-Brillanten in unechter und echter Goldfassung. Neuheiten in Pariser und Wiener Schmucks. 14 kar. goldene Uhrketten mit Silberunterlage in hervorragenden Mustern, im Tragen wie massiv Gold. Echte Korallen- und Granat-Waren vom Einfachsten bis zum Besten. Ringe für Herren, Damen und Kinder. Fächer, Spec. echte Strausfeder.

Handschuhe!
 Für Wiederverkäufer nur vormittags.
 Glacé für Damen, 4 Knopf lang 100, 125, 135
 Glacé für Herren 100, 125, 150
 Waschleder für Damen, Herren u. Militär 135, 150
 Krimmerhandschuhe, gefüttert, unten Leder 150, 175, 200
 Gefüllt, Glacéhandschuhe f. Damen u. Herren 200, 225
 Große Auswahl in Winterhandschuhen von 25 Pfg. an.
Ballhandschuhe
 in schwedisch Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn in jeder Länge und Farbe vorrätig und sehr billig.
 Normal-Wäsche, Strümpfe und Socken in großer Auswahl und sehr preiswert.
 nur Humboldtstraße 27, part.
 Bitte auf Strassenangabe zu achten. [9859]

Patente, Gebr.-Muster u. Marken
 aller Länder direkt, sachkundig u. billigst. — 17 Jähr. Praxis.
 Rat und Verwertung gratis. * Danernde Neuheiten-Ausstellung.
 Salzg. 2 Patent-Bureau Trabert Tel: I, 1309.
PATENTE. Gebrauchs-Muster.
 Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
 Ed. Bremlager, Ingenieur, Goethestrasse 7.
Filzhüte in grösster Auswahl
 2.75 jeder Hut 2.75.
 Mützen für Herren, Knaben u. Kinder zu billigsten Preisen.
 Filzwaren in nur guter Qualität. [10521]
 Volkmarzdorf, Wurzenener Str. 17, Joh. Schwaiger.

Die Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Bayerische Str. 24
 empfiehlt [8161]
 Neue Kleiderstühle 16 Mk.
 Neue Kleiderstühle 20 Mk.
 Neue Kleiderstühle 22 Mk.
 Neue Plasterstühle 25 Mk.
 Neue Aufschlitzstühle 30 Mk.
 Neue Stuhlschänke 38 Mk.
 Neue Bertillos 30, 38—70 Mk.
 Neue Ottomane 24, 30, 35, 40, 50-100 Mk.
 Neue Bettstellen mit Matragen 25 Mk.
 Neue Halbfranzöfl. dito 32 Mk.
 Neue franz. dito 40 Mk.
 Neue Kommoden 15, 18 Mk.
 Alle übrigen Möbel sehr billig. Nur eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.
Central-Möbelhalle
 Bayerische Strasse 24.

Uhrketten! Uhrketten! Uhrketten!

In unübertroffener Auswahl
 Charmerketten für Herren und Damen, im Tragen wie Gold, unter 5 jähriger schriftlicher Garantie
 Doubleketten in diversen reizenden Proben von 6-12 Wkt.
 Nickelketten über 500 Muster auf Lager von 3-6 Wkt.
 Goldringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Nadeln und Knöpfe,
 darunter mit Email-Verzierungen, den edelsten ästhetisch, in reichster Auswahl.
 Wer seinen Bedarf für **Weihnachten** wirklich gut und billig decken will,
 bemühe sich rechtzeitig nach

Hainstrasse 14, neben der Sanitätswache
J. Löwenberg.
 Vom 5. bis 23. Dezember gewähre **5 Prozent Rabatt**
 bei Vormittags-Einkäufen.

Bitte das Schaufenster im Durchgang zu beachten.

Vorzügliches Weihnachtsgeschenk.

Runde Waschmaschinen
 nur von Eichens- und Buchenholz. (10579)
Dreivalzen-Wäscherollen.
Echt amerik. Heisswringmaschinen „Rival“
 in der Qualität besser und billiger als alle anderen.
 Außer Amerikaner giebt es keine Heisswringmaschinen.
 Gummiwalzen beziehen sowie alle Reparaturen billigst.

Nur Weststrasse 26, im Hause, wo Postamt 6.
 Man achte auf Postamt 6.

Adolph Schneider, Leipzig.
 Frack-Verleih-Institut.

Stollenbutter

Empfehle meinen werten Kunden zum bevorstehenden Weihnachtsfeste meine seit 27 Jahren
 geprüfte **echte bayer. eingestampfte Schmelzbutter 1.10.**
 das Feinste zu Stollen **per Pfund 1.10.**

Ferner
 meine schöne frische reinschmeckende Gebirgsbutter **1.10**
 hochfeine süsse Sahnenbutter (Tafelbutter) **1.20**
 Ia. allerfeinste Tischbutter **1.28**
 Rittergutsbutter in 1/2-Pfd.-Stückchen zu 60 u. 65 Pfg.

Indem ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam mache, dass ich seit 27 Jahren nur
reinen Butterverkauf habe und bei meinen wenigen **Allerfeinsten**
 führe, bitte, meine Weihnachtsangebote gütigst berücksichtigen zu wollen.

Detailgeschäfte:
 I. Markt 10, Kaufhalle (Durchgang).
 II. Rossplatz 4, neben Panorama.
 III. Ranstädter Steinweg 29.

Theodor Bader
Bayer. Butter-Gross-Handlung.

Balltoilette.

Ballkleider sieht man überall
 Jetzt im Schaufenster liegen.
 Der Damenwelt ist ja ein Ball
 Das größte der Vergnügen.
 Doch was nützt ihr solch Festgewand,
 In das sie sich gekleidet,
 Wenn nicht ein Tänzer ist zur Hand,
 Der seine Pflicht erfüllt,
 Darum, ihr Herren, ungenüht,
 Seid immer hilfsich zur Stelle!
 Auch **Goldne 24** führt
 Vervollung ja für Wälle.

Herbst- u. Winter-Saison 1896/97.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet	6 1/2	8	10	an
Herren-Anzüge, von vorj. Herbststoffen	12	15	18	„
Herren-Anzüge, Prima-Winterstoff	21	25	28	„
Herren-Anzüge, ff. Nouveautés	30	35	40	„
Herren-Winterpaletots, warm gefüllt	8	13	17	„
Herren-Winterpaletots, Prima	20	24	27	„
Herren-Winterpaletots, hochmodern	30	35	45	„
Herren-Pelerinen-Mäntel	12	17	24	„
Herren-Jackets, bauerhaft	2 1/2	4	7	„
Herren-Jackets, Prima-Winterstoff	10	12	14	„
Herren-Hosen, sehr haltbar	1 1/2	2 1/2	4	„
Herren-Hosen, hochfein	6	8	14	„
Hirschen-Anzüge, bis zu d. elegantesten	4	7	10	„
Hirschen-Kaisermäntel, Paletots	3 1/2	7	12	„
Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel	2	5	8	„

Schlafrocke, Joppen, Hohenzollern-Mäntel.
 Grösste, billigste und reichste Einkaufsquelle.
Georg Simon zur (10571)
„Goldnen 24“
 1. Etage, 24 Grimmaische Strasse 24, 1. Etage.
 Feste Preise.

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake

Max Boesch

Nürnberg Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.

Wolfenstellers Humoristika, Leipzig,
 Kolonnenstrasse 18, Dresdener Strasse 18.
 3000 Complets, Duette etc. etc.
 Neu! „Fidèle Vereinsbrüder“
 Glas- und Verkauf gebraucht. Musik etc.
 ff. Saiten, Harmonikas, Geigen etc. etc.

Robert Türpe
 E.-Mendnitz, Buchengartenstrasse 9
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Haussegen, Glasbildern
 und **Spiegeln u. s. w.**
 sowie Einrahmungen jeder Art.
 Wiederverkäufeln und Vereinen bei
 Entnahme von größeren Vorräten und Ein-
 rahmungen von Gruppenbildern Extra-Rabatt.

Schönste Weihnachtsgeschenke für Jung u. Alt.

Wer seinen Kindern eine große Weihnachtsfreude bereiten will,
 kauft meinen neuesten (9704)

Zauberkasten
 im Preise von 3, 5, 10 und 20 Mark.
Laterna magica 1-30 Mark
 mit wundervollen Bildern. Solides Fabrikat.
 Vorzüglichste Vergrößerung.

Zauber-Apparate **Scherz-Artikel**
Auerbachs Hof, Gewölbe 17. Max Haack.
 Grosse Auswahl
 von
Laterna magica Bildern
 Duzend von 1 bis 6 Mark.

Otto Klingmüller
M. Euckhardt Nachf.
 Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24
 bietet zur Saison bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten
 Vorteile. [7481]

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:
Anzüge hochelegant komplett und **Heberzieher**
 für Herren und Knaben.
Mäntel, Havelocks, Hüfies, Jackets etc.
 für Damen.

Manufakturwaren.
Möbel und Betten.

Ferner diverse Mittel als:
Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.
Ahren, Spez. Regulatoren, 2 Jahre Garantie
 und versichere zugleich die denkbar billigsten Preise auf

Teilzahlung
 bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne
 Anzahlung.
 Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder
 Mietbuch etc. etc.
 Zu einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein

Otto Klingmüller
M. Euckhardt Nachf.
 Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24.

Keine 5 1/2 Mark
 oder noch mehr wie
 bei vielen andern,
 sondern nur noch
5 Mk. kosten meine
 bedeutend verbesserten
 und thausächlich als
 unübertroffen

anerkennen und vorzüglich abgestimmten
Non plus ultra Konzert-Zug-
Harmonikas, 85 cm hoch, 2wörig,
 mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen,
 40 garantiert besten Stimmen, 3 stelligen
 unverwundlich starken Doppelzungen und
 Stahlfederklappen, 2 Zuhalter, vielen
 Ridelbeschlägen, offener Ridelklaviatur
 u. ungemein starker orgelartiger Musik.
 Ein 3wöriges Produktwert kostet bloß
 6 1/2 Mark, ein 4wöriges nur 8 Mark,
 ein 6wöriges bloß 13 Mark und ein
 8wöriges mit 19 Tasten, 4 Klappen nur
 10 Mark 20 Pfg., mit 21 Tasten bloß
 11 Mark. Mit großer Glode kostet jedes
 Instrument 50 Pfg. extra. Eine hochfeine
Record-Zither mit 3 Mannalen und
 sämmtlichen Zubehör kostet bloß 4 Mark,
 mit 6 Mannalen 8 Mark. Versandt gegen
 Nachnahme, Verpackung frei. Porto 80 Pfg.
 Selbstlernschule umsonst, Preisliste gratis.
 Garantie für 10jährige Haltbarkeit der
 Tastenfedern und Gestattung des Um-
 tausches. Tausende Nachbestellungen und
 Anerkennungsbriefe.

Herm. Severing Neuenrade
 (Westfalen).
 In der Garantie, die ich leiste, liegt
 die beste Bürgschaft für die Lieferung eines
 guten Instruments, nicht in marktstrei-
 figen Annoncen.

L. Kleinzschocher August Leine. L. Kleinzschocher
 Albertstrasse 5. Albertstrasse 5.
Sechste Auszahlung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die Auszahlung der
 Projekte mit Montag den 14. Dezember beginnt.
 Zugleich empfehle den geehrten Einwohnern von Kleinzschocher meine
 Kolonialwaren und Landesprodukte in bekannter Güte zu mäßigen
 Preisen. [10807]

Backmehl aus der Mühle Großzschocher.

R. Schaarschmidt
Uhrmacher
Plagwitz, Karl Heine-Strasse 59
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen und
 silbernen Damen- und Herren-Ahren, Regula-
 toren, Waagen, Stands- und Wanduhren.
Musikwerke in allen Grössen.
Großes Lager in Goldwaren.
 Reelle Bedienung. Billige Preise. [10625]

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden gewissenhaft ausgeführt.
 [10609]

Laubsägekasten	Werkzeugkasten
Werkzeugschranke	Steinbaukasten
Wringmaschinen	Reibemaschinen
Wirtschaftswaagen	Kohlenkasten
Ofenvorsetzer	Feuergerätschänder
Christbaumständer	Christbaumschmuck

Schlittschuhe
 in größt. Auswahl
 zu billigst. Preisen
 empfiehlt

Rich. Weinandt Nachf., Tauchaer Str. 1.

H. A. Baum

8 Grimmaische Straße 8.

Gelegenheitskauf!

1 Posten Schlafrocke

Double, Satin, Velour, mit Tuch und Samtbefatz, früher $\text{A} 18-35$
 $\text{A} 6-15.$

Ausnahme-Preise

für alle Winterartikel bis Weihnachten.

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1 Partie Paletots . . . | von $\text{A} 10.-$ an |
| 1 " Schutzaloffs . . . | " " 15.- " |
| 1 " Knaben-Mäntel . . . | " " 3.- " |
| 1 " Knaben-Anzüge . . . | " " 2.50 " |
| 1 " Herren-Anzüge . . . | " " 12.- " |

Grösste Auswahl!

Eigenes solides Fabrikat in

Leder-Waren

Koffer, Taschen, Reise-Artikel, Marktaschen in allen Größen u. neuesten Formen. Schul-Ranzen-Taschen und -Mappen, an der Hand, auf dem Rücken und der Schulter tragbar. Eigenes Fabrikat. Höchst solid und preiswert. Große Auswahl in allen gangbaren und modernen Formaten und Lederarten: Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schmuck- und Nähkasten zu anerkannt billigen Preisen empfiehlt

Karl Blach, Windmühlenstr. 32, Lederwaren-Fabrik.

In mein Fach einschlagende Extraarbeiten, Garbieren gefalteter Postenträger, sowie Reparaturen sauber und schnellstens. [9591]

S. Markendorf, Leipzig-Neustadt

Eisenbahnstraße Nr. 35

Kaufhaus für Küchen- und Wirtschaftsbedarf

Galanterie, Bijouterie und Spielwaren, Porzellan, Steingut, Glas- und Holzwaren als billigste Bezugsquelle für Weihnachtsgeschenke.

Große Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Musik-Instrumente

Mechanische Musikwerke aller Art

sowie verschiedene Gegenstände mit Musik, z. B. Wasserflasche, Cigarren-Etuis, Brot-Zeller etc. etc. offeriert in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

J. F. F. Paul, Schützenstrasse Nr. 21

Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung. Reelle Bedienung. Teilzahlungen gern gestattet.

Die Dampf-Molkerei

August Steinhäuser

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 73/75

Molkerei-Erzeugnisse sowie Mühlen- und Landesprodukte zu billigsten Preisen.

Molkerei-Abteilung:

Gochl. süße Tafelbutter, feinste Wiener und bayerische Schmelzbutter, Kochbutter etc., beste fetter Vollmilch, vorzügliche Backmilch, saure und süße Sahne, Sahnenquart. [10819]

Mühlen-Abteilung:

Beste ergiebige Stollenmehle, als: Kaiseranzug, Weizenmehl 000, Weizenmehl 00, feinsten ungarischen Kaiseranzug. Vorzügliche Ware.

Grösste Auswahl in allen Backartikeln etc. etc.

Stubenvögel

welche gesund bleiben, fleißig singen und schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen **Voss'schen Futter-Spezialitäten** für Kanarienvögel und alle Arten Körner- und Weidvögel gefüttert, die Käfige mit dem patentierten **Voss'schen Milbenfänger**, der das Ungeziefer radikal vertilgt, ausgerüstet werden.

Haupt-Niederlage bei:

G. O. Heinrich, Marien-Drogerie, L.-Plagwitz.

Zweiter Niederlage in Leipzig bei:

- | | |
|--|---|
| Emil Friedemann, Bayerische Str. 20. | Hugo Müller, Plagwitz Str. |
| Karl Selter, Brühl. | Bruno Gütlich, Promenadenstr. |
| H. Wih. Reihardt, Dresdener Str. | Emil Hohfeld, Mansfelder Steinweg. |
| G. Hedermann Nachf., Dufourstr. 31. | Gebr. Kratschmar Nachf., Schildpl. |
| Rud. Kunze, Dufourstr. | Viktor Heyd, Südstr. 75. |
| Otto Schoepke, Eisenstr. 11. | P. Hahnemann, Landauer Str. |
| Otto Franz, Frankfurter Str. | Emil R. Reihel, Landauer Str. |
| Rud. Hilgenberg, Gerberstr. | A. Müller, Thalstr. |
| Albin Reihel, Gerberstr. 18. | Otto Pechau, Waldstr. |
| Franz Loose, Gelpiastr. | Louis Slevors, Waldstrassen-Ecke. |
| Oskar Röller, Johannispfah. | Paulus Heydenreihel, Westplag. |
| F. Dieterich, Karolinenstr. 14. | G. Münkner, Reiterstr., Ecke Albertstr. |
| Martin Börner, Naßmannstr. | G. Krüger, Belger Str. 49. |
| L.-Connowitz: Ad. Frindt, Germaniastr. Aug. Bertram, Lange Str. | Frau A. Hoyer, Marienstr. G. Hempel Nachf., Schulstr. 2. |
| L.-Gohlis: Oskar Hüttig, Gartenstr. Bruno Stelzner, Halleische Str. | Albin Reihel, Hauptstraße. Jul. Clauss, Johann Georg-Strasse. |
| Max Hünigler, Wäckerische Straße. | |
| L.-Enritzscht: Robert Ziescho Jan. | |
| L.-Reudnitz: A. Bobe, vorm. Reihel, Chausseestr. 46. Bernh. Pohl, Kreuzstr. 39. | |
| L.-Thonberg: Rich. Bauermann, Reihelhauser Straße. | |
| L.-Anger-Crottendorf: Gust. Hoffmann, Zweinaundorfer Straße. | |
| L.-Neustadt: Rich. Uhlig Nachf., Ludwigsstr. | |
| L.-Sellerhausen: Helnr. Junghans, Edlichstraße. Aug. Schlag, Burgener Straße. | |
| L.-Neuschönefeld: H. Fuhs, Eisenbahnstr. E. Müller, Eisenbahnstr. | |
| Schönefeld: Jul. Sixtus, Leipziger Straße. | |
| Stötteritz: Rich. Kanz, Leipziger Straße. | |

[7484]

H. Tritzschler, Uhrmacher

L.-Thonberg, Reitzenhainer Strasse 51
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine anerkannt besten Fabrikate in [10018]

Uhren und Goldwaren

aller Art, vom einfachsten bis elegantesten, unter reeller, billiger Bedienung und 3jähriger Garantie.
Reparaturen aller Art sauber und billig.

Normalhemden, Jacken, Hosen, Barchenthemden, Jagdwesten, Handschuhe und Hosenträger, Kragen, Manschetten, Krawatten, Kragenschoner, Strümpfe, seidene Tücher
kaufen Sie zu enorm billigen Preisen in guten Qualitäten bei
Hermann Blumenfeld
Reiter Straße Nr. 2.
[9188]

Jeder Arbeiter

sollte, bevor er seinen Bedarf in Kleidungsstücken deckt, sich vergewissern, ob er für sein schwer erworbenes Geld auch Ware erhält, welche in ihrer Eigenschaft solid und gut, für eine längere Zeit vorhält.
Die Firma **F. Anspach**, Reichsstrasse 25, kann sich des Vorzuges rühmen, durch besondere Vorteile im Einkauf und dadurch, daß der größte Teil der Waren-Vorräte unter Hinzunahme bester Stoffe und Zuthaten in eigener Werkstatt angefertigt wird, dem gesamten Arbeiterstande voll und ganz gerecht werden zu können.

Preis-Courant:

Winter-Paletots	von 9-15 Wk. an
Winter-Paletots	11-20 " "
Winter-Paletots	18-30 " "
Herbst-Paletots	10-20 " "
Loden-Joppen	6-10 " "
Jacket-Anzüge	10-18 " "
Hochelegante Anzüge	12-24 " "
Gehrock-Anzüge	25-35 " "
Buckskin-Hosen	2 1/2-5 " "
Buckskin-Knaben-Anzüge	3 " "
Knaben-Mäntel	3 " "
Gute Arbeitshosen	1.25 " "
Leibchenhosen	1 " "

Schlafrocke, seidene Westen etc. in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Streng feste, aber billige Preise.

F. Anspach

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Reichsstrasse 11, Ecke Salzgässchen

25 Reichsstrasse 25.

Nicht noch viel billiger aber viel besser

werden die geehrten Damen bedient, wenn sie in **reellen** Geschäften kaufen.

Reellität ist unser Grundprincip.

Durch **Reellität** haben wir in der kurzen Zeit unserer Etablierung uns den **guten Ruf** erworben. **Zweimal** mußten wir schon seit dem **Swöchentlichen** Bestehen unseres Geschäfts unsere Verkaufsräume **vergrößern**, ein **Beweis**, wie sehr das geehrte Publikum unser Unternehmen unterstützt.

Wir unterhalten in der ganzen Ostvorstadt das größte Lager in **Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche, Teppichen, Gardinen, Wollwaren, Tapiserie- und Kurzwaren**

und gelten nach Recht als

billigstes und reellstes Einkaufshaus
für nur gute, geprüfte Qualitäten

Christliches Kaufhaus

Kinder & Wicky

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße Nr. 39-43.

Bitte beachten Sie unsere 11 grossen Schaufenster.

Konsumverein L.-Plagwitz u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die diesjährige **Dividenden-Rückzahlung** findet nach den **laufenden Mitgliedsnummern** an folgenden Tagen statt:

Am 2. Dezember für die Nummern	1-1500
" 3. " " " "	1501-3000
" 8. " " " "	3001-4000
" 9. " " " "	4001-5000
" 10. " " " "	5001-6000
" 15. " " " "	6001-7000
" 16. " " " "	7001-8000
" 17. " " " "	8001-9000
" 19. " " " "	9001 bis Schlus.

Die Auszahlung erfolgt nur an den angegebenen Tagen gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches von 8-12 Uhr vormittags und von 2-8 Uhr nachmittags im

Comptoir, L.-Plagwitz, Jahnstr. 69.

Der Vorstand.

9104

Ein stets willkommenes und praktisches **Weihnachts-Geschenk** ist

Wäsche für Herren, Damen u. Kinder

als: Hemden, Jacken, Beinkleider, Normalunterzeuge, 4fach verkleinerte Kragen und Manschetten, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, fertige Bettbezüge, Bettdecken, Betttücher, Schlafdecken, Gardinen etc. Ebenso officiere: Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Strümpfe, Unterwäsche, Blusen, Korsetts, Tricotkassen, Gauschürzen, schwarze Schürzen etc.

In allen Artikeln, welche ich führe, biete ich eine große Auswahl und verkaufe zu hervorragend billigen Preisen.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Hermann Blumenfeld, Zeitzer Str. 2.

F. B. Nitzsche 10 Gutritzer Str. 10

größtes Schuhwarenlager der Ostvorst., empf. g. Schuhwaren zu enorm bill. Preise.

Herrentiefel	5.-	Damentupf. "	5.50
" Halbsh.	4.50	" Halbsh.	3.50
" Haussh.	2.25	Flügelst. "	1.-
Gummischuhe	2.50	Kinderschuhe	1.-50

Die größte und billigste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel und Polsterwaren eigener Fabrik ist die **Lindener Möbel-Halle von Eduard Walther** Merseburger Strasse 48, Hof part., 1. und 2. Etage. Muster-Zimmer zur gefälligen Ansicht. Transport frei.

Südvorstadt. Bazar

Südstr. 2c **Max Vogel** Südstr. 2c

empfeht zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager nützlicher und praktischer Gegenstände in Spielwaren, Puppen, Kurz- u. Galanteriewaren, Hand- u. Küchengeräten zum billigsten Preise. 10488

Marienbad

Leipzig-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse Nr. 66.
Konradstrasse 25.
Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, bismirische, Voll- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialformen, anerkannt vorz. Massage. Damenzeit von 1-4 Uhr nachm. Schwimm-Bassin, kristallkares Wasser. Damenzeit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/2-11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. 13658

Diana-Bad, Temperatur des 18° Schwimmbassin
Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm
Dienst., Donnerst., Sonnab., 1/2, 11 vorm

Das Lairitzsche Waldwoll-Oel

wohl eines der bewährtesten und einfachsten Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus**

erhalten Sie in Leipzig in den meisten Drogerien, z. B.:

- J. G. Apitzsch, Peterstraße.
- Central-Drogerie, Karl Selter, Brühl 1.
- Albin Franz, Frankfurter Straße.
- Bruno Göttlich, Promenadenstraße 14.
- Paulus Heydenreich, Weipitz.
- Rud. Hilgenberg, Gerberstraße 52.
- Emil Hohlfeld, Kaufstädter Steinweg.
- Marien-Drogerie, Plagwitz, Karl Heine-Straße 75.
- Hugo Müller, Plagwitzer Straße.
- Georg Münkner (s. Roten Kreuz), Zeiger Straße 4.
- H. Wilh. Reinhardt, Dresdener Straße 23.
- Bernh. Stiel Nachfolg., Lindenau.
- Albert Zander, Klosterstraße.

En gros durch: C. Berndt & Co., Gebrüder Lodde, Dietz & Richter, R. H. Paulke und Emil Hardorf, Leipzig.

Generalvertretung der Waldwollwarenfabrik L. u. E. Lairitz, Remda i. Th.: **Marien-Drogerie G. O. Heinrich, Plagwitz** Karl Heine-Strasse 75.

Fernsprecher III, 5719. Prospekt gratis!

Barchent

Männerhemden - Frauenhemden - Kinderhemden
Röcke - Beinkleider - Jacken - Kinderkleidchen.
Beste Näharbeit - haltbare Stoffe.

Normalhemden, Unterhosen, Strickjacken.

E. Müller

Tauchaer Str. 2. **Schürzenfabrik** schrägüb. dem Krystallpalast